Der Konzern-Abschluss 2000

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	**92**
Konzern-Bilanz	**93**
Konzern-Anlagevermögen	**94**
Konzern-Kapitalflussrechnung	**96**
Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals	**97**
Konzern-Anhang	**98**
Überleitung zu US-GAAP	**138**
Bestätigungsvermerk	**154**



Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

	Anmerkung	**2000 Mio. €**	1999 Mio. €	1998 Mio. €
Umsatzerlöse	(1)	**40 939**	**35 470**	**35 144**
Bestandsveränderung und andere aktivierte Eigenleistungen	(2)	864	947	990
Gesamtleistung		**41 803**	**36 417**	**36 134**
Sonstige betriebliche Erträge	(3)	11 002	1 871	2 069
Materialaufwand	(4)	(11 950)	(7 667)	(5 540)
Personalaufwand	(5)	(9 718)	(9 210)	(9 170)
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(6)	(12 991)	(8 466)	(9 037)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(7)	(10 424)	(6 872)	(6 068)
Finanzergebnis	(8)	(1 230)	(2 889)	(3 288)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		**6 492**	**3 184**	**5 100**
Außerordentliches Ergebnis	(9)	(159)	(240)	–
Steuern	(10)	(318)	(1 420)	(2 654)
Jahresüberschuss		**6 015**	**1 524**	**2 446**
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	(11)	(89)	(271)	(203)
Konzern-Überschuss		**5 926**	**1 253**	**2 243**
Gewinn je Aktie in €		1,96	0,43	0,82

Konzern-Bilanz.

AKTIVA	Anmerkung	**31.12.2000 Mio. €**	31.12.1999 Mio. €
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände	(12)	35 754	15 002
Sachanlagen	(13)	54 137	59 036
Finanzanlagen	(14)	16 715	7 945
		106 606	**81 983**
Umlaufvermögen			
Vorräte	(15)	1 587	1 046
Forderungen	(16)	7 159	5 666
Sonstige Vermögensgegenstände	(17)	3 671	2 069
Wertpapiere	(18)	2 370	1 770
Flüssige Mittel	(19)	1 893	1 172
		16 680	**11 723**
Rechnungsabgrenzungsposten und Steuerabgrenzung	(20)	**956**	**931**
		124 242	**94 637**
PASSIVA			
Eigenkapital	(21)		
Gezeichnetes Kapital	(22)	7 756	7 756
Kapitalrücklage	(23)	24 290	24 121
Gewinnrücklagen	(24)	398	1 558
Gewinnvortrag		44	13
Konzern-Überschuss		5 926	1 253
Anteile anderer Gesellschafter	(25)	4 302	988
		42 716	**35 689**
Rückstellungen			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(27)	3 330	3 109
Andere Rückstellungen	(28)	8 055	6 181
		11 385	**9 290**
Verbindlichkeiten	(29)		
Finanzverbindlichkeiten		60 357	42 337
Übrige Verbindlichkeiten		9 130	6 593
		69 487	**48 930**
Rechnungsabgrenzungsposten		**654**	**728**
		124 242	**94 637**

Konzern-Anlagevermögen.

in Mio. €	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten							Abschreibung								Buchwerte	
	Stand 1.1.2000	Währungs-umrechnung	Veränderung Konsolidie-rungskreis	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.2000	Stand 1.1.2000	Währungs-umrechnung	Veränderung	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschrei-bungen	Stand 31.12.2000	Stand 31.12.2000	Stand 31.12.1999
Immaterielle Vermögensgegenstände																	
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2 904	(157)	202	15 894	167	115	18 791	1 403	(7)	137	986	137	3	0	2 385	16 406	1 501
Geschäfts- oder Firmenwerte																	
aus den Einzelabschlüssen	9	0	(1)	0	0	0	8	8	0	0	0	0	0	0	8	0	1
aus der Kapitalkonsolidierung	13 850	(87)	57	7 143	14	0	20 949	423	(23)	41	1 247	2	0	0	1 686	19 263	13 427
Geleistete Anzahlungen	73	0	1	86	2	(73)	85	0	0	0	0	0	0	0	0	85	73
	16 836	**(244)**	**259**	**23 123**	**183**	**42**	**39 833**	**1 834**	**(30)**	**178**	**2 233**	**139**	**3**	**0**	**4 079**	**35 754**	**15 002**
Sachanlagen																	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	20 163	(2)	177	263	754	63	19 910	2 926	(1)	46	2 683	169	9	0	5 494	14 416	17 237
Technische Anlagen und Maschinen	72 056	(33)	1 719	3 858	5 884	1 597	73 313	33 879	(35)	1 084	7 092	4 249	13	8	37 792	35 521	38 177
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 168	(22)	242	1 049	1 032	129	5 534	3 077	(11)	145	970	754	(25)	0	3 402	2 132	2 091
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1 542	(14)	2	2 393	19	(1 831)	2 073	11	0	(19)	13	0	0	0	5	2 068	1 531
	98 929	**(71)**	**2 140**	**7 563**	**7 689**	**(42)**	**100 830**	**39 893**	**(47)**	**1 256**	**10 758**	**5 172**	**(3)**	**8**	**46 693**	**54 137**	**59 036**
Finanzanlagen																	
Anteile an verbundenen Unternehmen	86	0	11	67	3	10	171	20	0	1	0	3	0	0	18	153	66
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	72	0	0	6	21	0	57	13	0	0	0	13	0	0	0	57	59
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1 737	135	1	5 376	333	425	7 341	491	23	0	178	14	0	0	678	6 663	1 246
Übrige Beteiligungen	3 790	0	1	5 897	1 733	(415)	7 540	137	0	0	71	124	0	0	84	7 456	3 653
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	264	1	23	573	38	(20)	803	36	0	11	73	35	0	0	85	718	228
Wertpapiere des Anlagevermögens	2 046	1	17	431	1 365	0	1 130	13	0	0	18	7	0	0	24	1 106	2 033
Sonstige Ausleihungen	660	0	1	32	130	0	563	0	0	0	1	0	0	0	1	562	660
	8 655	**137**	**54**	**12 382**	**3 623**	**0**	**17 605**	**710**	**23**	**12**	**341**	**196**	**0**	**0**	**890**	**16 715**	**7 945**
	124 420	**(178)**	**2 453**	**43 068**	**11 495**	**0**	**158 268**	**42 437**	**(54)**	**1 446**	**13 332**	**5 507**	**0**	**8**	**51 662**	**106 606**	**81 983**

Konzern-Kapitalflussrechnung.

	Anmerkung	**2000 Mio. €**	1999 Mio. €	1998 Mio. €
Konzern-Überschuss		5 926	1 253	2 243
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		89	271	203
Jahresüberschuss		**6 015**	**1 524**	**2 446**
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens		12 991	8 466	9 037
Ertragsteueraufwand		194	1 380	2 477
Zinserträge und -aufwendungen		3 097	2 546	2 962
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		(4 796)	540	516
Ergebnis aus assoziierten Gesellschaften		(1 890)	265	382
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		(2 661)	28	(50)
Veränderung aktives Working capital [1]		(1 791)	(1 399)	403
Veränderung der Rückstellungen		1 078	478	151
Veränderung übriges passives Working capital [2]		1 391	243	–
Gezahlte Ertragsteuern		(871)	(2 040)	(2 012)
Erhaltene Dividenden		189	172	110
Operativer Cash-Flow		**12 946**	**12 203**	**16 422**
Gezahlte Zinsen		(3 873)	(3 100)	(3 403)
Erhaltene Zinsen		927	485	472
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	(30)	**10 000**	**9 588**	**13 491**
Auszahlungen für Investitionen in				
– immaterielle Vermögensgegenstände		(15 980)	(881)	(528)
– Sachanlagen		(7 556)	(5 093)	(4 263)
– Finanzanlagen		(8 487)	(3 480)	(2 733)
– Anteile vollkonsolidierter Gesellschaften		(4 343)	(12 633)	–
Einzahlungen aus Abgängen von				
– immateriellen Vermögensgegenständen		10	14	8
– Sachanlagen		655	171	183
– Finanzanlagen		4 474	888	524
– Anteile vollkonsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten		3 114	2	–
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate) und der Wertpapiere des Umlaufvermögens		401	2 328	(701)
Sonstiges		6	–	(1)
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	(31)	**(27 706)**	**(18 684)**	**(7 511)**
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		34 959	4 682	80
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		(35 739)	(5 759)	(4 860)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		19 708	1 833	1 595
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		(2 408)	(1 687)	(1 830)
Ausschüttung		(1 914)	(1 718)	(1 764)
Kapitalerhöhung		3 255	10 613	–
Veränderung Minderheiten		2	1	(18)
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	(32)	**17 863**	**7 965**	**(6 797)**
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)		(29)	(55)	6
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)		**128**	**(1 186)**	**(811)**
Bestand am Anfang des Jahres		**878**	**2 064**	**2 875**
Bestand am Ende des Jahres		**1 006**	**878**	**2 064**

[1] Veränderung der Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände, Vorräte und aktiven Rechnungsabgrenzungsposten

[2] Veränderung der übrigen Verbindlichkeiten (die nicht die Finanzierungstätigkeit betreffen) sowie der passiven Rechnungsabgrenzungsposten

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals.

	Gezeichnetes Kapital		Kapital-rücklage	Gewinnrücklagen				Gewinn-vortrag	Konzern-Überschuss	Anteile anderer Gesell-schafter	**Gesamt**
	Anzahl der Aktien in Tsd. Stück	Mio. €	Mio. €	Wäh-rungs-um-rechnung Mio. €	Rücklage für eigene Anteile Mio. €	Übrige Gewinn-rück-lagen Mio. €	Gesamt Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	**Mio. €**
Stand 1.1.1998	**2 743 700**	**7 014**	**14 250**	**(368)**	**1**	**1 288**	**921**	**1**	**1 689**	**741**	**24 616**
Veränderung Konsolidierungskreis										(17)	**(17)**
Ausschüttung für 1997									(1 684)	(73)	**(1 757)**
Gewinnvortrag								5	(5)		**–**
Konzern-Überschuss									2 243	203	**2 446**
Währungsumrechnung				(135)			(135)			(89)	**(224)**
Stand 31.12.1998	**2 743 700**	**7 014**	**14 250**	**(503)**	**1**	**1 288**	**786**	**6**	**2 243**	**765**	**25 064**
Veränderung Konsolidierungskreis										(1)	**(1)**
Ausschüttung für 1998									(1 683)	(41)	**(1 724)**
Gewinnvortrag								7	(7)		**–**
Einstellung in Gewinnrücklagen						553	553		(553)		**–**
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln			10	(10)							**–**
Kapitalerhöhung gegen Einlagen	285 904	732	9 881								**10 613**
Bildung der Rücklage für eigene Anteile					13	(13)	–				**–**
Konzern-Überschuss									1 253	271	**1 524**
Währungsumrechnung				219			219			(6)	**213**
Stand 31.12.1999	**3 029 604**	**7 756**	**24 121**	**(284)**	**14**	**1 828**	**1 558**	**13**	**1 253**	**988**	**35 689**
Veränderung Konsolidierungskreis						(31)	**(31)**			3 259	**3 228**
Ausschüttung für 1999						(621)	**(621)**		(1 253)	(25)	**(1 899)**
Gewinnvortrag						(31)	**(31)**	31			**–**
Kapitalerhöhung durch Ausgabe eigener Aktien			169								**169**
Entnahme aus der Rücklage für eigene Anteile					(7)	7					
Konzern-Überschuss									5 926	89	**6 015**
Währungsumrechnung				(477)			**(477)**			(9)	**(486)**
Stand 31.12.2000	**3 029 604**	**7 756**	**24 290**	**(761)**	**7**	**1 152**	**398**	**44**	**5 926**	**4 302**	**42 716**

Konzern-Anhang.
Grundlagen und Methoden.

Beschreibung der Geschäftstätigkeit und der Beziehungen zum Bund.
Der Deutsche Telekom Konzern (im Nachfolgenden Deutsche Telekom genannt) ist ein Komplettanbieter von Telekommunikationsdiensten. Zu den Hauptgeschäftsbereichen gehören die Netzkommunikation, Mobilkommunikation, Datenkommunikation, Carrier Services, Dienste im Bereich Rundfunk und Breitbandkabel für Fernseh- und Hörfunkanstalten, Mehrwert- und Multimediadienste sowie das Auslandsgeschäft. Außerdem liefert und wartet die Deutsche Telekom Endgeräte und veröffentlicht Telefonverzeichnisse.

Die Hauptgeschäftstätigkeit des Konzerns besteht im Angebot von Telekommunikationsdienstleistungen, die mehr als 90 % der gesamten Umsatzerlöse, des Ergebnisses sowie des ausgewiesenen Vermögens ausmachen. Der überwiegende Teil des Geschäftsvolumens wird in Deutschland abgewickelt und liegt somit in einer Region.

Die Gesellschaft wurde am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (Nr. HRB 6794) eingetragen.

Durch die Platzierung von weiteren Telekom Aktien durch die bundeseigene Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) im Geschäftsjahr 2000 hat sich die Zahl der Telekom Aktionäre erneut wesentlich erhöht. Im Rahmen dieser Platzierung veräußerte die KfW 200 Millionen ihrer Anteile. Am 15. Dezember 2000 übernahm die KfW 55 Millionen Aktien der Deutschen Telekom aus dem Besitz der France Télécom. Insgesamt verringerte sich der Anteil der KfW an der Telekom durch diese Transaktionen auf 16,81 %. Der direkt und indirekt gehaltene Anteil des Bundes an Aktien der Deutschen Telekom betrug somit am 31. Dezember 2000 59,64 %, der unmittelbare Anteil des Bundes 42,83 %. Die Aktionärsrechte des Bundes werden durch die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost (Bundesanstalt) wahrgenommen, die seit der Auflösung des Bundesministeriums für Post und Telekommunikation (BMPT) zum 31. Dezember 1997 der Aufsicht des Bundesministeriums für Finanzen (BMF) untersteht.

Die Bundesanstalt hat der Deutschen Telekom mit Schreiben vom 11. Dezember 1998 gemäß § 21 Abs. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil am 10. Dezember 1998 die Schwelle von 50 % unterschritten hat und nunmehr rund 49,35 % betrage. Die Bundesanstalt hielt zum 31. Dezember 2000 gemäß Schreiben vom 29. Januar 2001 1 297 859 655 Aktien, die Anteilsquote betrug damit 42,83 %. Die KfW teilte der Deutschen Telekom mit Schreiben vom 22. Dezember 1997 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mit, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutschen Telekom die Schwelle von 10 % überschritten hat und nunmehr 13,47 % betrage. Am 31. Dezember 2000 hielt die KfW gemäß Schreiben vom 26. Januar 2001 16,81 % bzw. 509 164 599 Aktien.

Zum 1. Januar 1998 nahm die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (Regulierungsbehörde) ihre Tätigkeit auf. Die Regulierungsbehörde, die dem Bundesministerium für Wirtschaft (BMW) untersteht, führt an Stelle des aufgelösten BMPT die Aufsicht über den Telekommunikationssektor in Deutschland und reguliert in diesem Rahmen die unternehmerische Tätigkeit der Deutschen Telekom.

Der Bund ist der größte Kunde der Deutschen Telekom und nimmt als solcher Dienste des Unternehmens zu Marktbedingungen in Anspruch. Die Geschäftsverbindungen der Deutschen Telekom bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Einzelkunden; die diesen gegenüber erbrachten Leistungen sind jeweils nicht erheblich für die Gesamteinnahmen der Deutschen Telekom.

Grundlagen der Bilanzierung.
Der Konzern-Abschluss und der Konzern-Lagebericht der Deutschen Telekom AG werden nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) und des deutschen Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Neben Frankfurt und anderen deutschen Börsen werden die Aktien der Deutschen Telekom in Form von American Depositary Shares (ADS) auch an der New York Stock Exchange (NYSE) gehandelt. Die sich hieraus ergebenden speziellen Berichtspflichten, insbesondere gegenüber der US-amerikanischen Börsenaufsichtsbehörde Securities and Exchange Commission (SEC), führten zu einer Internationalisierung der Konzernrechnungslegung der Deutschen Telekom. Entsprechend beachtet die Deutsche Telekom bei der Bilanzierung und Bewertung weitgehend die am Abschluss-Stichtag geltenden US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP). Abweichungen zwischen den Bilanzierungs- und Bewertungsprinzipien im Konzern-Abschluss der Deutschen Telekom und den US-GAAP entstehen in den meisten Fällen durch verbindliche, den US-GAAP widersprechende Regelungen des deutschen Handelsrechts. Insgesamt verfolgt die Deutsche Telekom das Ziel, eine weitgehend einheitliche Berichterstattung nach HGB und US-GAAP zu erreichen und die im Konzern-Anhang vorzunehmende Überleitung von Ergebnis und Eigenkapital zu US-GAAP auf wenige Posten zu beschränken.

Der vorliegende Konzern-Abschluss weicht von einem US-amerikanischen Konzern-Abschluss insoweit ab, als die Gliederungs- und Ausweisvorschriften des Handelsgesetzbuches verbindlich sind. Unterschiede zwischen den Bilanzierungs- und Bewertungsprinzipien im handelsrechtlichen deutschen Konzern-Abschluss und US-GAAP werden in einer eigenständigen Überleitung gezeigt.

Abweichend von den handelsrechtlichen Ausweisvorschriften werden entsprechend den Anforderungen der SEC in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Vergleichszahlen für zwei Vorjahre angegeben. Entsprechendes gilt auch für die Konzern-Kapitalflussrechnung und die Aufstellung über die Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals.

Konzern-Bilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung entsprechen den Gliederungsvorschriften der §§ 298 i.V.m. 266 und 275 HGB, wobei die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt wird. Der Ausweis erfolgt in Millionen Euro (€). Für Zwecke der externen Berichterstattung wird der in DM aufgestellte Konzern-Abschluss mit einem Kurs von 1 € = 1,95583 DM in Euro umgerechnet. Soweit zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefasst werden, erfolgt ein getrennter Ausweis im Anhang. Bei Änderungen in der Darstellung werden Vorjahresbeträge im Interesse der Vergleichbarkeit angepasst. Der Konzern-Abschluss enthält entsprechend § 297 Abs. 1 Satz 2 HGB eine Konzern-Kapitalflussrechnung sowie eine Segment-Berichterstattung; darüber hinaus wurde er um eine Darstellung der Eigenkapitalentwicklung ergänzt. In Übereinstimmung mit internationalen Gepflogenheiten beginnt die Berichterstattung mit der Gewinn- und Verlustrechnung; des Weiteren wurden die Kapitalflussrechnung und die Eigenkapitalentwicklung dem Anhang vorangestellt.

Die Einbeziehung der Jahresabschlüsse in den Konzern-Abschluss erfolgt unter Beachtung der einheitlich für den Konzern gültigen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze. Hierbei wird in folgenden Fällen – im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Anpassung an die US-GAAP – von den im Einzelabschluss der Deutschen Telekom AG angewandten Grundsätzen abgewichen:

- Gemietete Sachanlagen, die wirtschaftlich als Anlagenkäufe mit langfristiger Finanzierung anzusehen sind (Finanzierungsleasing), werden zu den Anschaffungskosten angesetzt, die im Falle des Kaufs angefallen wären. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer bzw. über die Laufzeit des Leasingvertrages. Die aus künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen werden zum Barwert passiviert.

- In die Herstellungskosten des Sachanlagevermögens werden Bauzeitzinsen eingerechnet.

- Unmittelbare Pensionsverpflichtungen werden entsprechend den mittelbaren Pensionsverpflichtungen im Einzelabschluss der Deutschen Telekom AG ebenfalls nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gemäß SFAS Nr. 87 bewertet. Bei der Bewertung sämtlicher Pensionsverpflichtungen im Konzern-Abschluss wird die gestiegene durchschnittliche Lebenserwartung berücksichtigt.

- Bei der Bewertung der Ausgleichsverpflichtungen gegenüber der Postbeamtenkrankenkasse wurde bereits im Geschäftsjahr 1998 der zusätzliche Zuführungsbedarf entsprechend den neuen „Richttafeln 1998“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck voll ertragswirksam berücksichtigt. Die Verteilung des Zuführungsbetrags auf 4 Geschäftsjahre wurde somit, anders als im Einzelabschluss der Deutschen Telekom AG, im Konzern-Abschluss bereits vorweggenommen.

- Rückstellungen für interne Jahresabschlusskosten werden nicht angesetzt.

- Vereinnahmte Investitionszulagen werden als Minderung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten behandelt.

Der von der PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG sowie der Konzern-Abschluss der Deutschen Telekom werden im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter der Nummer HRB 6794 hinterlegt. Der auf Grund der Notierung der Deutschen Telekom Aktie an der New York Stock Exchange bei der SEC eingereichte Jahresbericht „Annual Report on Form 20-F“ kann zusätzlich zum Geschäftsbericht bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert werden.

Konsolidierungskreis.
In den Konzern-Abschluss werden die Jahresabschlüsse der Deutschen Telekom AG und deren Tochterunternehmen einbezogen.

Die Einbeziehung von Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und übrigen Beteiligungen in den Konzern-Abschluss der Deutschen Telekom folgt den nachstehenden Grundsätzen:

- Tochterunternehmen sind Gesellschaften, bei denen die Deutsche Telekom mittelbar oder unmittelbar die Stimmrechtsmehrheit hält oder die einheitliche Leitung ausübt.
- Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, auf die die Deutsche Telekom einen maßgeblichen Einfluss ausübt. Grundsätzlich handelt es sich um Beteiligungen mit einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 % und 50 %, die at equity in den Konzern-Abschluss einbezogen werden.
- Gesellschaften, an denen die Deutsche Telekom mit weniger als 20 % beteiligt ist, werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert in den Abschlüssen berücksichtigt und als Übrige Beteiligungen ausgewiesen.

Die Veränderung des Konsolidierungskreises stellt sich im Geschäftsjahr 2000 wie folgt dar:

	Inland	Ausland	Gesamt
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen			
1.1.2000	38	61	99
Zugänge	34	75	109
Abgänge	4	15	19
Umgliederungen	12	8	20
31.12.2000	80	129	209
At equity konsolidierte Unternehmen			
1.1.2000	15	22	37
Zugänge	5	8	13
Abgänge	0	3	3
Umgliederungen	4	1	5
31.12.2000	24	28	52
Übrige nicht konsolidierte verbundene Unternehmen und übrige Beteiligungen über 5 %			
1.1.2000	79	33	112
Zugänge	32	36	68
Abgänge	5	6	11
Umgliederungen	(16)	(9)	(25)
31.12.2000	90	54	144
Insgesamt			
1.1.2000	132	116	248
Zugänge	71	119	190
Abgänge	9	24	33
Umgliederungen	–	–	–
31.12.2000	**194**	**211**	**405**

In den Konzern-Abschluss werden neben der Deutschen Telekom AG als Mutterunternehmen 80 (31. Dezember 1999: 38) inländische und 129 (31. Dezember 1999: 61) ausländische Tochterunternehmen vollkonsolidiert einbezogen.

Von den erstmals einbezogenen Tochterunternehmen ist insbesondere das debis Systemhaus – mit seinem Teilkonzernabschluss – zu nennen.

Die Auswirkungen aus der Veränderung des Konsolidierungskreises auf den Konzern-Abschluss stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (in Mio. €):	
Umsatzerlöse	3 425
Materialaufwand	(1 655)
Personalaufwand	(661)
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(1 508)
Übrige Erträge/Aufwendungen	(1 309)
Konzern-Überschuss	**(1 708)**

Auswirkungen auf die Konzern-Bilanz (in Mio. €):	
Aktiva	
Anlagevermögen	9 218
Umlaufvermögen und Sonstige Aktiva	1 299
	10 517
Passiva	
Eigenkapital	2 347
Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Sonstige Passiva	8 170
	10 517

Im ersten Quartal 2000 sind über den Erwerb der niederländischen Holdinggesellschaft Media One 49 % der Anteile an der ungarischen Mobilfunkgesellschaft Westel 900 sowie weitere 22,5 % der Anteile an der polnischen Mobilfunkgesellschaft Polska Telefonia Cyfrowa (PTC) zu einem Gesamtkaufpreis von 2,1 Mrd. € zugegangen. Die hieraus ermittelten Geschäftswerte betrugen für Westel 900 0,9 Mrd. € und für PTC 1,1 Mrd. €, deren Nutzungsdauern belaufen sich auf 15 Jahre. Gleichzeitig wurde der MATÁV eine Option eingeräumt, die verbleibenden 49 % an der Westel 900 zu übernehmen.

Im April 2000 erwarb das Tochterunternehmen T-Online International AG im Rahmen einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen 99,9 % der Anteile an dem französischen Internet-Service-Provider Grolier Interactive Europe Online Groupe S.A. (umfirmiert in T-Online France SAS) von der Lagardère-Gruppe. Im Konzern-Abschluss der Deutschen Telekom ergab sich hieraus ein Geschäftswert von 0,5 Mrd. € mit einer Nutzungsdauer von 7 Jahren. T-Online France wurde im zweiten Quartal 2000 erstmals in den Konzern-Abschluss einbezogen.

Mit Wirkung zum 30. Juni 2000 hat die Ameritech von ihrem Recht Gebrauch gemacht, der Deutschen Telekom ihren 50 %igen Anteil an der MagyarCom anzudienen und zu übertragen. Nach der Ausübung der Verkaufsoption durch Ameritech ist die Deutsche Telekom alleinige Eigentümerin der Holdinggesellschaft. Der Kaufpreis betrug 2,3 Mrd. €; es ergab sich ein weiterer Geschäftswert in Höhe von 1,9 Mrd. €, der über 15 Jahre abgeschrieben wird. Die MagyarCom hält ausschließlich Anteile (59,49 %) an der börsennotierten MATÁV.

Im Oktober 2000 beteiligte sich die Deutsche Telekom über die T-Systems GmbH im Wege einer Bareinlage von 4,6 Mrd. € mit 50,1 % an der debis Systemhaus GmbH einschließlich ihrer Tochterunternehmen. Die Gruppe ist auf dem Gebiet der Informationstechnologie tätig. Aus der erstmaligen Einbeziehung im vierten Quartal 2000 resultieren Geschäfts- und Firmenwerte in Höhe von 2,6 Mrd. €, die über ihre Nutzungsdauer zwischen 3 und 12 Jahren planmäßig abgeschrieben werden. Die Deutsche Telekom AG hat der DaimlerChrysler Services AG, Berlin, bis zum 1. Januar 2005 ein Optionsrecht gewährt, demzufolge die DaimlerChrysler Services AG berechtigt ist, den Kauf ihrer Anteile an der debis Systemhaus GmbH in Höhe von 49,9 % durch die Deutsche Telekom AG zu bewirken. Zudem hat die Deutsche Telekom AG vom 1. Januar 2002 bis zum 1. Januar 2005 ein Optionsrecht zur Übernahme der debis Systemhaus GmbH.

Die Deutsche Telekom AG hat Ende des dritten Quartals 2000 durch Kauf und Übernahme der Anteile aus der anschließenden Kapitalerhöhung insgesamt 51 % der Anteile an dem slowakischen Telekommunikationsunternehmen Slovenské Telekomunikácie für 1,0 Mrd. € erworben. Der daraus entstandene Goodwill von 0,5 Mrd. € wird über 15 Jahre abgeschrieben. Die erstmalige Einbeziehung erfolgte zum 30. September 2000.

Die folgende Pro-forma-Rechnung stellt die wichtigsten Finanzdaten der Deutschen Telekom einschließlich der wesentlichen in 1999 und 2000 erworbenen Tochtergesellschaften dar, als ob diese bereits zum 1. Januar 1999 einbezogen worden wären.

Ungeprüfte Pro-forma-Angaben	**2000**	1999
Umsatzerlöse (Mrd. €)		
Ausgewiesen	40,9	35,5
Pro forma (nach APB 16)	43,5	40,0
Konzern-Überschuss nach HGB (Mrd. €)		
Ausgewiesen	5,9	1,3
Pro forma (nach APB 16)	5,4	(0,9)
Ergebnis je Aktie nach HGB (in €)		
Ausgewiesen	1,96	0,43
Pro forma (nach APB 16)	1,78	(0,32)

Nicht konsolidiert wurden 84 (31. Dezember 1999: 60) Tochterunternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist. Diese machen zusammen weniger als 1 % vom Umsatz, Ergebnis und der Bilanzsumme des Deutsche Telekom Konzerns aus.

52 (31. Dezember 1999: 37) Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird, wurden gemäß § 311 Absatz 1 HGB als assoziierte Unternehmen behandelt und at equity bewertet. Die verbleibenden 60 (31. Dezember 1999: 52) assoziierten Unternehmen sind für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung und werden im Posten Übrige Beteiligungen zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter der Nummer HRB 6794 hinterlegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert werden. Des Weiteren enthält die Aufstellung des Anteilsbesitzes auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von der Offenlegungserleichterungsoption gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen.

Wesentliche Beteiligungsgesellschaften.
Die wesentlichen Beteiligungsgesellschaften, insbesondere Tochterunternehmen, deren Umsatz und Ergebnis zusammen mit der Deutschen Telekom AG mehr als 90 % des Konzerns ausmachen, stellen sich wie folgt dar (Eigenkapital, Umsatz und Ergebnis vor Steuern sind nach den jeweiligen landesrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften ermittelt):

Name und Sitz der Gesellschaft	**Kapitalanteil der Deutschen Telekom** 31.12.2000 %	**Eigenkapital** 31.12.2000 Mio. €	**Umsatz** 2000 Mio. €	**Ergebnis nach Steuern** 2000 Mio. €	**Beschäftigte** 2000 Jahresdurchschnitt
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen					
DeTeMobil Deutsche Telekom MobilNet GmbH, Bonn [5]	100,00	1 823	6 483	5 151	8 534
Deutsche Telekom Mobile Holdings Ltd., London, Großbritannien [1,5]	100,00	12 055	2 883	(1 784)	5 456
max.mobil. Telekommunikation Service GmbH, Wien, Österreich [1,5]	100,00	66	1 019	(55)	2 731
T-Online International AG, Darmstadt [1]	81,71	6 596	797	(406)	1 436
debis Systemhaus GmbH, Leinfelden-Echterdingen [1,2,6]	50,10	3 933	965	42	20 481
DeTeCSM Deutsche Telekom Computer Service Management GmbH, Darmstadt	100,00	243	1 604	126	5 926
T-Nova Deutsche Telekom Innovationsgesellschaft mbH, Bonn	100,00	70	751	31	4 476
SIRIS S.A.S., Paris, Frankreich	100,00	86	167	(107)	468
DeTe Immobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster	100,00	153	3 680	(175)	9 032
T-Data Gesellschaft für Datenkommunikation mbH, Bonn [1]	100,00	510	537	31	1 047
Kabel Deutschland GmbH, Bonn [1]	100,00	3 829	1 165	2 822	2 665
MATÁV Magyar, Távközlési Rt., Budapest, Ungarn [1,4]	59,49	1 461	1 717	330	14 690
Slovenské Telekomunikácie a.s., Bratislava, Slowakei [2]	51,00	940	128	(4)	13 298
Assoziierte Unternehmen					
HT-Hrvatske telekomunikacije d.d., Zagreb, Kroatien	35,00	1 120	763	120	10 712
MTS, OJSC Mobile TeleSystems Moskau, Russland [3,5]	36,20	356	338	88	841
Sonstige Beteiligungen					
VoiceStream Wireless Corporation, Bellevue, Washington, USA [1,3]	1,69	7	446	(427)	5 740
France Télécom S.A., Paris, Frankreich [1,3]	1,78	18 903	27 233	2 768	174 262
Beteiligungen des Umlaufvermögens					
Sprint Corporation, Westwood, Kansas, USA [1,3]	FON 10,85 PCS 8,5	13 522	18 708	(878)	77 600

[1] Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss bzw. Konzern-Abschluss
[2] Umsatz und Jahresergebnis im Zeitraum der Konzernzugehörigkeit
[3] Geschäftsjahr 1999
[4] Indirekte Beteiligung über MagyarCom Holding GmbH, Bonn (Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %)
[5] Indirekte Beteiligung über T-Mobile International AG, Bonn (Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %)
[6] Indirekte Beteiligung über T-Systems International GmbH, Bonn (Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %)

Konsolidierungsgrundsätze.
Die **Kapitalkonsolidierung** erfolgt nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten der Beteiligungen mit den auf sie entfallenden Eigenkapitalanteilen zum Erwerbszeitpunkt. Ein sich ergebender Unterschiedsbetrag wird den Vermögensgegenständen und Schulden nach ihren tatsächlichen Werten zugerechnet. Ein danach verbleibender aktivischer Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und über seine jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben. Ein passivischer Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung wird innerhalb der Anderen Rückstellungen bilanziert.

Rücklagen der Tochterunternehmen, die während ihrer Konzernzugehörigkeit erwirtschaftet worden sind, werden in die Gewinnrücklagen eingestellt; darüber hinaus beinhalten sie die erfolgswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen und die Bilanzergebnisse der Tochterunternehmen.

Werden im Rahmen von Kapitalerhöhungen bei Tochter- und assoziierten Unternehmen Anteile an fremde Gesellschafter – ohne Beteiligung der Deutschen Telekom – ausgegeben, wird ein sich hieraus gegebenenfalls ergebender Mehrbetrag für die Deutsche Telekom als Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt, soweit es sich um Barkapitalerhöhungen handelt; bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlage nur insoweit, als der Mehrbetrag einen vom Tochter- bzw. assoziierten Unternehmen im Rahmen der Kapitalerhöhung erworbenen Geschäfts- oder Firmenwert übersteigt.

Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen werden eliminiert, die **Zwischenergebniseliminierung** und die Differenzen aus der **Schuldenkonsolidierung** sind erfolgswirksam verrechnet.

Auf die ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgänge werden Steuerabgrenzungen vorgenommen, soweit sich der abweichende Steueraufwand in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich ausgleicht und die Konsolidierungsvorgänge beim Mutterunternehmen nicht den Zeitraum der Steuerbefreiung bis Ende 1995 betreffen.

Die **at equity** einbezogenen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden nach der Buchwertmethode unter Anwendung konzerneinheitlicher Bewertungsgrundsätze bilanziert; hinsichtlich der Behandlung der Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung gelten die zur Vollkonsolidierung angeführten Grundsätze.

Gemeinschaftsunternehmen werden in den vorliegenden Konzern-Abschluss nach der Equity-Methode einbezogen.

Währungsumrechnung.
In den Einzelabschlüssen der einbezogenen Unternehmen werden Forderungen sowie Bankguthaben und Verbindlichkeiten in fremder Währung mit dem Kurs am Tage des Geschäftsvorfalls angesetzt. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Verluste aus Wechselkursänderungen werden ausgewiesen. Bis zum Bilanzstichtag nicht realisierte Gewinne aus Wechselkursänderungen bleiben unberücksichtigt. Durch Devisentermingeschäfte gesicherte Fremdwährungsposten werden mit dem Sicherungskurs angesetzt.

Der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen liegt das Konzept der funktionalen Währung zu Grunde. Danach ist ausschlaggebend, welche Währung die Hauptbedeutung für die Geschäftstätigkeit des jeweiligen Auslandsunternehmens besitzt; seine Aktivitäten und finanzielle Struktur sollen so in den Konzern-Abschluss einfließen, wie sie sich in dieser Währung darstellen. Bei weitgehend in die Geschäftstätigkeit des Mutterunternehmens integrierten (unselbstständigen) Tochterunternehmen ist die funktionale Währung identisch mit der Landeswährung des Mutterunternehmens. Diese unselbstständigen Tochterunternehmen sind nach der Zeitbezugsmethode umzurechnen. Im Gegensatz hierzu ist die funktionale Währung von weitgehend selbstständig agierenden Tochterunternehmen die jeweilige Landeswährung des Tochterunternehmens. Da zurzeit alle in den Konzern-Abschluss einbezogenen ausländischen Tochterunternehmen der Deutschen Telekom selbstständig agieren, erfolgt ihre Umrechnung nach der modifizierten Stichtagskursmethode. Im Konzern-Abschluss erfolgt so die Umrechnung der Bilanzposten der ausländischen Tochterunternehmen von der jeweiligen Landeswährung in Euro mit den Mittelkursen bzw. den festen Euro-Kursen am Bilanzstichtag. Die sich hieraus ergebenden Euro-Beträge werden dann in die DM transformiert. Die Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral unter den Gewinnrücklagen erfasst. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Tochterunternehmen werden ebenso wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu Jahresdurchschnittskursen umgerechnet.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen entwickelten sich wie folgt:

	Durchschnittskurs				Stichtagskurs	
	2000	1999	1999	1998	31.12.2000	31.12.1999
	€	€	DM	DM	€	€
100 Belgische Francs (BEF)	2,4789	2,4789	4,8484	4,8476	2,4789	2,4789
100 Schweizer Franken (CHF)	64,2701	62,5317	122,3014	121,4138	65,6859	62,3170
100 Französische Francs (FRF)	15,2449	15,2449	29,8164	29,8291	15,2449	15,2449
1 Britisches Pfund (GBP)	1,6423	1,5181	2,9691	2,9142	1,6044	1,6124
100 Ungarische Forint (HUF)	0,3850	0,3958	0,7741	0,8202	0,3775	0,3927
100 Indonesische Rupien (IDR)	0,0130	0,0121	0,0237	0,0181	0,0111	0,0141
100 Japanische Yen (JPY)	1,0050	0,8292	1,6217	1,3482	0,9361	0,9755
100 Malaysische Ringgit (MYR)	28,5882	24,7594	48,4252	44,9550	28,2907	26,2425
100 Philippinische Peso (PHP)	2,4585	2,4049	4,7036	4,2820	2,1521	2,4745
100 Polnische Zloty (PLN)	24,9595	23,7013	46,3557	50,3490	25,9876	24,0524
1 Russischer Rubel (RUB)	0,0386	0,0378	0,0739	0,2051	0,0376	0,0362
100 Singapur Dollar (SGD)	62,9966	55,4866	108,5224	105,1300	66,0721	59,9296
1 US-Dollar (USD)	1,0863	0,9388	1,8361	1,7592	1,0750	0,9972

Bilanzierung und Bewertung.
Die **Umsatzerlöse** enthalten alle Erlöse, die aus der typischen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Darunter fallen z. B. Erlöse aus unternehmenstypischen Dienstleistungen und aus dem Verkauf von unternehmenstypischen Erzeugnissen und Waren. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer ausgewiesen und sind um Erlösschmälerungen gekürzt. Sie werden zeitraumbezogen nach dem Realisationsprinzip erfasst. Beträge, die von ausländischen Netzbetreibern für ankommende Auslandsgespräche zu zahlen sind, werden in dem Zeitraum erfasst, in dem die Gespräche stattfinden. Die Umsatzerlöse aus anderen Geschäftstätigkeiten werden für den Zeitraum ausgewiesen, in dem sie durch Erbringung von Dienstleistungen und Lieferung von Waren erwirtschaftet werden.

Forschungs- und Entwicklungskosten werden vollständig als Aufwand erfasst.

Aufwendungen für Altersversorgung werden versicherungsmathematisch nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) entsprechend SFAS Nr. 87 berechnet und gemäß Nr. 132 dargestellt. Dieses Verfahren geht vom gesamten Barwert der im Berichtsjahr hinzuerworbenen Rentenanwartschaften aus und berücksichtigt die erwartete zukünftige Renten- und Gehaltsdynamik, während das Teilwertverfahren gemäß § 6a Einkommensteuergesetz auf eine gleichmäßige Aufwandsverteilung über die gesamte Dienstzeit abzielt, wobei die erwarteten Renten- und Gehaltssteigerungen außer Ansatz bleiben. Die gesamten Kosten des laufenden Jahres setzen sich zusammen aus den Normalkosten für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Rentenanwartschaften (Service Cost), den Zinskosten (Interest Cost), Nachholungen von nicht verrechneten Kosten für Anwartschaften aus Vorperioden (Amortization Rates), abzüglich der Erträge aus Vermögenswerten zur Deckung von Pensionsverpflichtungen (Return on Assets). Der Bilanzausweis (Pensionsrückstellung = Unfunded Accrued Pension Cost) ergibt sich nach den Vorschriften von SFAS Nr. 87 und Nr. 132 im Wesentlichen durch Gegenüberstellung des baren Aufwandes mit dem rechnungsmäßigen Aufwand gemäß versicherungsmathematischer Berechnung nach den obigen Vorschriften. Für aktive und frühere Beamte muss die Deutsche Telekom AG jährlich Beiträge an eine Unterstützungskasse zahlen, die die Pensionszahlungen leistet. Die fälligen Beträge, deren Höhe durch die 1995 in Kraft getretene Postreform II festgelegt ist und daher keiner gesonderten versicherungsmathematischen Berechnung unterliegt, werden als Aufwand des betreffenden Jahres erfasst.

Marketingaufwendungen werden bei Entstehung als Aufwand gebucht.

Die **Aufwendungen für Ertragsteuern** beinhalten sowohl die unmittelbar zu entrichtenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag als auch die latenten Steuern. Latente Steuern werden für die Steuerauswirkungen von vorübergehenden Ergebnisabweichungen zwischen der Steuerbilanz und der Handelsbilanz gebildet, wobei die Wirkung von Unterschieden, die sich erwartungsgemäß in absehbarer Zeit nicht ausgleichen werden, unberücksichtigt bleibt. Latente Steuern auf Grund von temporären Differenzen können sowohl im Einzelabschluss der steuerpflichtigen Gesellschaften als auch im Konzern-Abschluss im Rahmen von Bewertungs- und Konsolidierungsmaßnahmen auftreten. Im Einzelabschluss der Deutschen Telekom AG wurden für die Zeit bis zum Eintritt in die volle Steuerpflicht am 1. Januar 1996 keine latenten Steuern berücksichtigt.

Der **Gewinn je Aktie** für die einzelnen Perioden wird durch Division des Konzern-Überschusses durch die gewichtete Durchschnittszahl der Inhaberstammaktien errechnet. Die Ermittlung der gewichteten Durchschnittszahl der Inhaberstammaktien erfolgte für 1999 insbesondere unter Berücksichtigung der Ausgabe neuer Aktien im Rahmen der Kapitalerhöhung aus dem zweiten Börsengang, der mit der Handelsaufnahme am 28. Juni 1999 in Frankfurt am Main und am 29. Juni 1999 in Tokio abgeschlossen wurde.

Entgeltlich erworbene **Immaterielle Vermögensgegenstände** werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer, UMTS-Lizenzen über die Lizenzlaufzeiten, abgeschrieben. Erworbene Geschäftswerte einschließlich der Geschäftswerte aus der Kapitalkonsolidierung werden planmäßig über ihre jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben.

In der Eröffnungsbilanz der Deutschen Telekom AG wurden in Ausübung des durch die Postreform II gewährten Wahlrechts die am 1. Januar 1995 auf die Deutsche Telekom AG übergegangenen Vermögensgegenstände des **Sachanlagevermögens** mit ihren Verkehrswerten angesetzt. Dabei wurden wegen ihrer Nähe zum Bewertungsstichtag bei den ab 1. Januar 1993 zugegangenen Sachanlagen deren Restbuchwerte zum 31. Dezember 1994 als künftige Anschaffungs- oder Herstellungskosten zum Ansatz gebracht. Die Restnutzungsdauern und die Abschreibungsmethode für diese Vermögensgegenstände werden unverändert fortgeführt. Die in der Eröffnungsbilanz angesetzten Werte gelten seitdem als die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten dieser Sachanlagen.

Im Übrigen wird das Sachanlagevermögen zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Dabei umfassen die Herstellungskosten der selbsterstellten Anlagen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie auf die Bauzeit entfallende Zinsen. Kosten der allgemeinen Verwaltung werden nicht aktiviert.

Im Sachanlagevermögen sind in den Vorjahren nicht abzugsfähige Vorsteuerbeträge insoweit erfasst, als im Rahmen der ab 1996 eingetretenen vollen Umsatzsteuerpflicht der Telekom mit Erstattungen aus Vorsteuerberichtigungen gemäß § 15a Umsatzsteuergesetz zu rechnen ist. Die Abschreibung der aktivierten Vorsteuer erfolgte – beginnend ab 1996 – innerhalb von vier Jahren und damit letztmalig in 1999.

Außerplanmäßige Abschreibungen erfolgen, soweit der Ansatz mit einem niedrigeren Wert erforderlich ist. Dagegen werden nur nach Steuerrecht zulässige Werte, die zur Ausnutzung steuerlicher Vorteile in den Einzelabschlüssen angesetzt werden müssen, nicht in den Konzern-Abschluss übernommen, um dessen Aussagefähigkeit zu erhöhen.

Die Abschreibungen des Anlagevermögens werden grundsätzlich linear vorgenommen. Ihrer Bemessung liegen im Wesentlichen folgende Nutzungsdauern zu Grunde:

	Jahre
Immaterielle Vermögensgegenstände	3 bis 22
Geschäfts- oder Firmenwerte	3 bis 20
Bauten	
Verwaltungs- und Wohngebäude	50
Betriebsgebäude, Fernmeldetürme	25 bis 30
Werkstattgebäude, Außenanlagen	10
Ladeneinbauten und Schaufensteranlagen	7
Einrichtungen der Fernsprechdienste und Endeinrichtungen	3 bis 10
Datenübermittlungseinrichtungen, Telefonnetz- und ISDN-	
Vermittlungseinrichtungen, Übertragungseinrichtungen,	
Funkeinrichtungen, technische Einrichtungen für	
Breitbandverteilnetze	4 bis 10
Breitbandverteilnetze, Liniennetze, Kabelkanallinien	15 bis 35
Fernmeldestromversorgungseinrichtungen und Sonstiges	3 bis 10
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 20

Die Zugänge zu Immobilien werden im Zugangsjahr pro rata temporis abgeschrieben. Bewegliche Wirtschaftsgüter des Sachanlagevermögens werden bei Zugang im ersten Halbjahr mit einer vollen und bei Zugang im zweiten Halbjahr mit einer halben Jahresrate abgeschrieben.

Zugänge an geringwertigen Wirtschaftsgütern werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und ihr Abgang unterstellt.

Wartungs- und Reparaturkosten werden im Entstehungszeitpunkt verursachungsgemäß als Aufwand erfasst.

Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden bei Verkauf oder sonstigem Abgang mit ihren jeweiligen Buchwerten (Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen) ausgebucht. In Höhe des Unterschieds zwischen dem Verkaufserlös und dem Buchwert des Vermögensgegenstandes wird ein Gewinn oder Verlust aus Anlagenabgang ergebniswirksam berücksichtigt.

Die **Beteiligungen** sowie die **übrigen Finanzanlagen** werden zu Anschaffungskosten oder niedrigeren Tageswerten bilanziert. Niedrig- bzw. unverzinsliche Ausleihungen werden abgezinst und mit dem Barwert angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden auf Vermögensgegenstände des Finanzanlagevermögens nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung durchgeführt.

Die **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** sowie die **Waren** werden zu Anschaffungskosten, die **unfertigen und fertigen Erzeugnisse und Leistungen** zu Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten enthalten auf Basis einer normalen Kapazitätsauslastung die direkt zurechenbaren Einzelkosten wie Material- und Lohnkosten sowie Sondereinzelkosten der Fertigung zuzüglich angemessener anteiliger Material- und Fertigungsgemeinkosten und linearer Abschreibungen. Verwaltungs- und Vertriebskosten sowie Aufwendungen für soziale Einrichtungen des Betriebs, freiwillige soziale Leistungen und für betriebliche Altersversorgung werden in den Herstellungskosten nicht aktiviert. Die Vorräte werden zum Abschluss-Stichtag abgewertet, soweit die Wiederbeschaffungskosten oder der Marktwert niedriger sind. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer bzw. verminderter Verwertbarkeit ergeben, werden durch angemessene Abschläge berücksichtigt.

Die **Forderungen und Sonstigen Vermögensgegenstände** werden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch angemessene Wertberichtigungen, dem allgemeinen Kreditrisiko durch eine Pauschalwertberichtigung auf Forderungen ausreichend Rechnung getragen. Niedrig- bzw. unverzinsliche Posten mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden abgezinst.

Die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Börsenkurs am Abschluss-Stichtag bewertet.

Aktienoptionen, die im Rahmen einer bedingten Kapitalerhöhung ausgegeben werden, werden bilanziell im Zeitpunkt der Optionsausübung und nicht im Zeitpunkt der Zusage erfasst. Im Ausübungszeitpunkt wird der der Gesellschaft zufließende Betrag gem. § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB in Höhe der damit verbundenen Nennkapitalerhöhung in das gezeichnete Kapital und in Höhe eines Mehrbetrags in die Kapitalrücklage eingestellt.

Die **Pensions- und Rentenverpflichtungen** werden nach versicherungsmathematischen Methoden in Übereinstimmung mit den US-GAAP (SFAS Nr. 87) auf der Grundlage des international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahrens berechnet und gemäß SFAS Nr. 132 dargestellt.

Steuerrückstellungen sowie die **Sonstigen Rückstellungen**, einschließlich solcher für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften und für Umweltrisiken, werden nach den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ermittelt. Bei der Bemessung dieser Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken Rechnung getragen.

Steuerabgrenzungen werden auf die zeitlich begrenzten Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz sowie auf Konsolidierungsvorgänge berechnet. Ein sich ergebender Saldo wird entsprechend seinem Charakter als aktive Steuerabgrenzung bzw. unter den Steuerrückstellungen gesondert ausgewiesen. Für die Berechnung der latenten Steuern wird bei inländischen Gesellschaften bis einschließlich 1999 der deutsche Thesaurierungssteuersatz und ab 2000 der einheitliche Körperschaftsteuersatz, bei ausländischen Gesellschaften der jeweilige lokale Steuersatz zu Grunde gelegt.

Aufwandsrückstellungen werden im Telekom Konzern grundsätzlich bei Vorliegen einer Passivierungspflicht nach § 249 Abs. 1 HGB gebildet. Dies gilt insbesondere bei Rückstellungen für im Geschäftsjahr unterlassene, jedoch innerhalb von 3 Monaten nachgeholte Instandhaltungen. Diese werden auf Grund der Passivierungspflicht nach HGB, abweichend von den US-GAAP, passiviert. Mit Ausnahme der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie der Rückstellung für die zukünftige Unterdeckung der Postbeamtenkrankenkasse werden keine Rückstellungen abgezinst.

Die **Verbindlichkeiten** werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt. In den Fällen, in denen der Rückzahlungsbetrag einer Verbindlichkeit höher ist als der Ausgabebetrag, wird der Unterschiedsbetrag aktiviert und auf die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt sowie als Zinsaufwand erfasst.

Entsprechend dem Imparitätsprinzip werden Bewertungsverluste aus **derivativen Finanzinstrumenten**, die nicht Teil von Bewertungseinheiten sind, bereits im Zeitpunkt ihrer Entstehung aufwandswirksam erfasst. Bewertungsgewinne werden jedoch erst im Zeitpunkt ihrer Realisierung ertragswirksam berücksichtigt.

Bei der Aufstellung von Konzern-Abschlüssen nach HGB muss die Gesellschaft Einschätzungen vornehmen und Annahmen treffen, welche die Ansätze der Vermögensgegenstände und Schulden und die Angabe von Risiken und Ungewissheiten bezüglich der angesetzten Vermögensgegenstände und Schulden zum Stichtag des Abschlusses sowie die Aufwendungen und Erträge für den Berichtszeitraum beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Einschätzungen abweichen.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

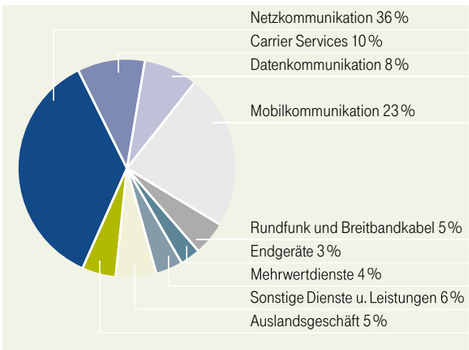
(1) Umsatzerlöse[1].

	2000 Mio. €	1999 Mio. €	1998 Mio. €
Netzkommunikation	15 051	16 737	20 531
Carrier Services	3 983	2 884	1 611
Datenkommunikation	3 352	2 828	2 536
Mobilkommunikation	9 253	5 274	3 061
Rundfunk und Breitbandkabel	1 861	1 917	1 804
Endgeräte	1 036	1 207	1 382
Mehrwertdienste	1 802	1 903	2 051
Sonstige Dienste und Leistungen	2 426	1 122	772
Auslandsgeschäft	2 175	1 598	1 396
	40 939	**35 470**	**35 144**

[1] Seit dem Geschäftsjahr 2000 werden die Umsätze der Tochtergesellschaften max.mobil. und One 2 One nicht mehr unter Auslandsgeschäft, sondern im Bereich Mobilkommunikation gezeigt. Für das Geschäftsjahr 1999 wurden 1 355 Mio. € umgegliedert.

Umsatzerlöse nach Regionen:			
Inland	33 178	31 411	32 758
Ausland	7 761	4 059	2 386
	40 939	**35 470**	**35 144**
Die Umsatzerlöse im Ausland entfallen auf:			
EU-Länder (ohne Deutschland)	5 023	1 906	535
Übriges Europa	2 266	1 817	1 537
Nordamerika	231	161	116
Lateinamerika	43	17	27
Übrige Länder	198	158	171
	7 761	**4 059**	**2 386**

Der prozentuale Anteil der einzelnen Umsatzsegmente am Gesamtumsatz stellt sich wie folgt dar:



Die Umsatzerlöse stiegen gegenüber dem Vorjahr um 5 469 Mio. € oder 15,4 % an.

Maßgeblich für diese Steigerung war das starke Teilnehmerwachstum im Mobilfunkbereich. Darüber hinaus trugen insbesondere die Bereiche Datenkommunikation und Carrier Services zum Umsatzanstieg bei. Im Gegensatz dazu gingen die Umsätze im Bereich Netzkommunikation auf Grund von deutlichen Preissenkungen trotz des anhaltenden Wachstums im ISDN-Bereich weiter zurück.

Bei den Sonstigen Diensten und Leistungen, die im Wesentlichen Multimediadienste und Informationstechnologie beinhalten, trugen das starke Umsatzwachstum bei den Multimediadiensten (im Wesentlichen T-Online) und die erstmalige Einbeziehung des debis Systemhaus zum Anstieg der Umsatzerlöse bei.

Insgesamt führte die Konsolidierungskreisveränderung zu einer Erhöhung des Umsatzes um 3 425 Mio. €.

Die Auslandsumsatzerlöse stammen aus dem ankommenden Auslandstelefonverkehr des Festnetzes sowie aus dem internationalen Umsatzaufkommen der anderen Geschäftsfelder.

(2) Bestandsveränderung und andere aktivierte Eigenleistungen.

	2000 Mio. €	1999 Mio. €	1998 Mio. €
Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen und Leistungen	161	216	41
Andere aktivierte Eigenleistungen	703	731	949
	864	**947**	**990**

Die anderen aktivierten Eigenleistungen betreffen überwiegend Planungs- und Bauleistungen. Sie enthalten Bauzeitzinsen in Höhe von 64 (1999: 63, 1998: 72) Mio. €.

(3) Sonstige betriebliche Erträge.

	2000 Mio. €	1999 Mio. €	1998 Mio. €
Erträge aus Anlageabgängen (einschließlich Anteilsverkäufen)	5 928	89	240
Erträge aus Kapitalerhöhungen bei Tochter- und assoziierten Unternehmen	2 887	–	–
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	386	506	408
Kursgewinne aus dem laufenden Lieferungs- und Zahlungsverkehr	309	89	37
Kostenweiterverrechnungen/-erstattungen	305	248	284
Vorsteuererstattung gemäß § 15a UStG	169	379	655
Erträge aus Forderungsbewertung	125	106	80
Erträge aus National Roaming-Vertrag	95	154	–
Versicherungsentschädigungen	51	55	57
Übrige Erträge	747	245	308
	11 002	**1 871**	**2 069**

Die Erträge aus Anlageabgängen belaufen sich auf 5 928 Mio. €. Von diesem Betrag stammen 2 864 Mio. € aus der Veräußerung der Beteiligung an Global One und 2 964 Mio. € aus dem Verkauf der Anteile an den regionalen Kabelgesellschaften Nordrhein-Westfalen und Hessen.

Weitere Erträge in Höhe von 2 887 Mio. € ergeben sich aus der Aufnahme neuer Gesellschafter im Rahmen von Bar-Kapitalerhöhungen bei Tochter- und assoziierten Unternehmen, an denen sich die Deutsche Telekom nicht beteiligte. Hiervon betrafen 2 657 Mio. € den Börsengang von T-Online.

Die Vorsteuererstattungen gemäß § 15a Umsatzsteuergesetz (UStG) in Höhe von 169 Mio. € ergeben sich aus der Berichtigung von in Vorjahren gezahlten Vorsteuern.

Bei den Erträgen aus dem National Roaming-Vertrag handelt es sich um Erlöse aus einer Grundvereinbarung zwischen DeTeMobil Deutsche Telekom MobilNet GmbH und VIAG Interkom, wonach Kunden der VIAG Interkom seit Juli 1999 die Möglichkeit haben, an Orten in der Bundesrepublik Deutschland, an denen für sie keine Versorgung durch das E2-Netz besteht, das T-D1 Netz zu nutzen.

Die Übrigen sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten u. a. Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten, Erträge aus der Altstoffverwertung, Erträge aus Mieten und Pachten sowie Erträge aus sonstigen Nebengeschäften.

Vom Gesamtbetrag der sonstigen betrieblichen Erträge sind 611 (1999: 701, 1998: 826) Mio. € anderen Geschäftsjahren zuzuordnen.

(4) Materialaufwand[1].

	2000 Mio. €	1999 Mio. €	1998 Mio. €
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	4 075	2 625	1 571
Aufwendungen für bezogene Leistungen	7 875	5 042	3 969
davon Netzzugangsentgelte Inland	1 985	1 585	968
davon Netzzugangsentgelte Ausland	2 819	1 626	1 408
davon sonstige Leistungen	3 071	1 831	1 593
	11 950	**7 667**	**5 540**

[1] Seit Beginn des Geschäftsjahres 2000 werden bestimmte Aufwendungen (im Wesentlichen für Instandhaltung) nicht mehr als Sonstige bezogene Leistungen, sondern als Sonstiger betrieblicher Aufwand gezeigt. Für das Geschäftsjahr 1999 wurden 737 Mio. €, für 1998 683 Mio. € umgegliedert.

Der Materialaufwand ist gegenüber 1999 um 4 283 Mio. € angestiegen, wovon 1 655 Mio. € auf Konsolidierungskreisveränderungen zurückzuführen sind. Darüber hinaus trugen sowohl der erhöhte Wareneinsatz für Endgeräte als auch die auf Grund des zunehmenden Wettbewerbs angestiegenen Aufwendungen für Netzzugangsentgelte zu dieser Erhöhung bei.

Zu den sonstigen Leistungen gehören insbesondere Aufwendungen für Leistungen anderer Serviceanbieter, berechnete Aufwendungen für die Instandhaltung der Fernmelde- und anderer Anlagen sowie Aufwendungen für Softwarepflege und Inanspruchnahme von Rechnerleistungen bei EDV-Firmen.

(5) Personalaufwand/Beschäftigte.

	2000 Mio. €	1999 Mio. €	1998 Mio. €
Löhne und Gehälter:			
davon Beamte	2 287	2 535	2 779
davon Angestellte und Arbeiter	5 183	3 985	3 698
	7 470	**6 520**	**6 477**
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung:			
Sozialversicherungsbeiträge	**861**	**730**	**712**
Aufwendungen für Altersversorgung der Beamten	895	1 483	1 483
Aufwendungen für Altersversorgung der Angestellten und Arbeiter	**310**	**265**	**275**
Aufwendungen für Altersversorgung	**1 205**	**1 748**	**1 758**
Aufwendungen für die Beihilfen der im aktiven Dienst stehenden Beamten	**164**	**193**	**204**
Sonstige Aufwendungen aus dem Personalbereich	**18**	**19**	**19**
	2 248	**2 690**	**2 693**
	9 718	**9 210**	**9 170**

Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	**2000** **Anzahl**	1999 Anzahl	1998 Anzahl
Beamte	65 217	76 223	87 573
Angestellte	97 436	77 991	65 153
Arbeiter	42 379	43 792	50 648
Deutsche Telekom Konzern insgesamt	**205 032**	**198 006**	**203 374**
Auszubildende/Praktikanten	6 826	6 354	6 165

Der Personalaufwand erhöhte sich im Berichtsjahr um 508 Mio. € bzw. 5,5 % gegenüber dem Vorjahr. Hierin sind die Personalaufwendungen der neu konsolidierten Gesellschaften mit 661 Mio. € enthalten. Ebenfalls zum Anstieg beigetragen haben Tariferhöhungen, Auswirkungen der Entgeltanpassungen für das Tarifgebiet Ost aus 1999, altersabhängige Gehaltssteigerungen und in Teilbereichen die Anpassung von Gehältern an eine leistungsfördernde und marktgerechte Bezahlung. Dagegen reduzierten sich die Sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung, insbesondere durch die Umstellung der Beiträge zu den Beamtenpensionen. Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten stieg um 3,5 % auf 205 032 und ist im Wesentlichen auf die neu konsolidierten Gesellschaften mit durchschnittlich 16 189 Beschäftigten zurückzuführen.

(6) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen.

	2000 **Mio. €**	1999 Mio. €	1998 Mio. €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	2 233	801	412
Abschreibungen auf Sachanlagen	10 758	7 665	8 625
	12 991	**8 466**	**9 037**

Die Abschreibungen erhöhten sich im Berichtsjahr um 4 525 Mio. € bzw. 53,4 % auf 12 991 Mio. €. Davon entfielen 1 508 Mio. € auf die erstmalig einbezogenen Tochterunternehmen, wobei Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte in Höhe von 919 Mio. € enthalten sind. Erstmals sind Abschreibungen auf UMTS-Lizenzen bei One 2 One, T-Mobil und max.mobil. mit 381 Mio. € berücksichtigt.

Ein Teil der rund 12 000 Grundstücke der Deutschen Telekom AG ist in der Eröffnungsbilanz 1995 mit Werten angesetzt worden, die mit Hilfe eines von anerkannten Immobilienexperten entwickelten, pauschalierten Einzelbewertungsverfahrens bestimmt worden sind. Im Kontext des bisherigen Nutzungszusammenhangs konnte davon ausgegangen werden, dass der beizulegende Wert des Grundvermögens nicht unter dem Buchwert lag. Im Rahmen der Umsetzung ihres neuen, verkaufsorientierten Immobilienkonzeptes überprüft die Deutsche Telekom die Wertansätze ihres Immobilienportfolios und hat beschlossen, eine außerplanmäßige Abschreibung in Form einer pauschalen Wertberichtigung auf der Aktivseite für Grundstücke in einem Umfang von 2 018 Mio. € durchzuführen. Die vorgenommenen bilanziellen Abwertungen wirken sich nicht auf die Liquidität oder auf die fortlaufende Geschäftstätigkeit des Konzerns aus.

Weitere außerplanmäßige Abschreibungen betrafen mit 971 Mio. € die Linientechnik der Deutschen Telekom AG.

(7) Sonstige betriebliche Aufwendungen.

	2000 **Mio. €**	1999 [1] Mio. €	1998 [1] Mio. €
Marketingaufwendungen	1 967	1 148	711
Verluste aus Anlageabgängen (einschließlich Anteilsverkäufen)	1 132	629	727
Wartung, Instandhaltung und Schadensbehebung	843	730	694
Werbeprämien, Provisionen	794	381	313
Miet- und Pachtaufwendungen einschließlich Leasing	766	513	553
Aufwendungen aus der Forderungsbewertung	723	514	656
Rückstellungszuführungen	611	238	298
Rechts-, DV- und sonstige Beratungskosten	591	499	496
Sonstige Personalnebenkosten	493	349	352
Portokosten	481	438	374
Kursverluste	241	275	105
Reise- und Transportkosten	241	192	178
Diverse Verwaltungskosten und Gebühren	217	184	186
Leih- und Zeitarbeitskosten	122	50	32
Lizenzen und Konzessionsgebühren	116	85	76
Verluste aus dem Abgang von Wertpapieren des Umlaufvermögens	76	58	10
Übrige Aufwendungen	1 010	589	307
	10 424	**6 872**	**6 068**

[1] Die Vorjahre wurden an geänderte Inhalte des Berichtsjahres angepasst. Diverse Aufwendungen (im Wesentlichen für Instandhaltung) wurden bis 1999 dem Materialaufwand zugeordnet. Für das Geschäftsjahr 1999 wurden 737 Mio. €, für 1998 683 Mio. € umgegliedert.

Der Anstieg der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist in Höhe von 1 350 Mio. € auf Konsolidierungskreisveränderungen zurückzuführen.

Die Erhöhung von Werbeprämien und Provisionen resultiert insbesondere aus verstärkter Kundenwerbung für das T-D1 Netz. Die Verluste aus Anlageabgängen sind im Wesentlichen auf die Verschrottung von Linientechnik und den Verkauf der Eurobell (Holdings) Plc, Crawley, zurückzuführen. Die Zuführungen zu Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für Risiken im Immobilienbereich und für Prozessrisiken.

Von den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen 1 208 Mio. € auf periodenfremde Aufwendungen.

(8) Finanzergebnis.

	2000 **Mio. €**	1999 Mio. €	1998 Mio. €
Ergebnis aus Beteiligungen	147	166	105
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen (einschließlich Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte)	1 890	(265)	(382)
Beteiligungsergebnis	**2 037**	**(99)**	**(277)**
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	487	83	84
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	511	420	388
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(4 095)	(3 049)	(3 434)
Zinsergebnis	**(3 097)**	**(2 546)**	**(2 962)**
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	**(170)**	**(244)**	**(49)**
	(1 230)	**(2 889)**	**(3 288)**

Die Reduzierung des negativen Finanzergebnisses in 2000 beruht auf gegenläufigen Effekten. Zum einen verbesserte sich das Beteiligungsergebnis deutlich um 2 136 Mio. € auf 2 037 Mio. €, im Wesentlichen durch das Ergebnis des assoziierten Unternehmens DT-FT-Italian Holding – im Zusammenhang mit dem Gewinn aus dem Verkauf von Wind – in Höhe von 2 358 Mio. €. Zum anderen verschlechterte sich das Zinsergebnis auf Grund der Erhöhung von Finanzverbindlichkeiten. Die Steigerung der Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens, welche die Erträge aus Spezialfonds und Zinserträge für Ausleihungen an die Deutsche Post AG betreffen, kompensierten das negative Zinsergebnis teilweise.

(9) Außerordentliches Ergebnis.
Dieser Posten beinhaltet in der Berichtsperiode ausschließlich Aufwendungen aus dem Börsengang der T-Online International AG und Aufwendungen für den geplanten Börsengang der T-Mobile International AG.

(10) Steuern.

	2000	1999	1998
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	194	1 380	2 477
Sonstige Steuern	124	40	177
	318	**1 420**	**2 654**

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

	2000	1999	1998
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Ertragsteuern	242	1 505	2 526
Latente Steuern	(48)	(125)	(49)
	194	**1 380**	**2 477**

Der zusammengefasste Steuersatz für die Ertragsteuern beläuft sich bei der Deutschen Telekom derzeit auf knapp 52 %, bestehend aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 40 % für ausgeschüttete Gewinne (Thesaurierungssteuersatz), der Gewerbeertragsteuer (mit einem Durchschnittshebesatz) und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer erhoben wird. Bei Gewinnausschüttung beträgt die Körperschaftsteuerbelastung 30 %. Für Zwecke der Steuerlatenzberechnung wurde bereits die im Steuersenkungsgesetz beschlossene, ab 2001 geltende Änderung der Körperschaftsbesteuerung auf einen einheitlichen Körperschaftsteuersatz von 25 % berücksichtigt. Entsprechend wurde der Steuerlatenzsatz in 2000 von 52 % auf 39 % abgesenkt. Hieraus resultierte eine Einmalbelastung von 188 Mio. €.

Der Konzern-Überschuss wurde weitgehend im Inland erzielt. Körperschaftsteuerminderungen bzw. -erhöhungen auf Grund von Dividendenausschüttungen werden in der Periode berücksichtigt, für die die Ausschüttung erfolgt.

Der Steueraufwand ging gegenüber dem Vorjahr trotz einer Zunahme des Ergebnisses vor Steuern deutlich um 1 102 Mio. € zurück. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass die Erträge der Deutschen Telekom aus dem Verkauf der Beteiligungen an Global One und Wind sowie die Erträge aus der Aufnahme neuer Gesellschafter bei T-Online steuerfrei bzw. nicht steuerbar sind.

Für die Geschäftsjahre 2000 und 1999 leiten sich die effektiven Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 194 Mio. € bzw. 1 380 Mio. € wie folgt von einem fiktiven „erwarteten" Körperschaftsteueraufwand ab, der sich bei Anwendung eines Körperschaftsteuersatzes für nicht ausgeschüttete Gewinne von 40 % in 2000 sowie in 1999 auf das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ergeben hätte:

	2000	1999
	Mio. €	Mio. €
Berechneter „erwarteter"		
Körperschaftsteueraufwand,		
zum Steuersatz für nicht		
ausgeschüttete Gewinne	2 484	1 162
Anstieg (Verminderung) der		
Körperschaftsteuer auf Grund von:		
Posten, die nicht steuerbar sind	(2 271)	160
Gewerbeertragsteuer	0	445
Effekt ausländischer Steuersätze	(113)	(118)
Anrechnung von Verlusten	674	78
Körperschaftsteuerminderungen		
auf Grund von Dividendenausschüttungen	(62)	(305)
Temporäre Differenzen auf steuer-		
befreite Effekte aus Vorjahren und		
aus dem laufenden Jahr	(500)	24
Sonstiges	(18)	(66)
Steuern vom Einkommen		
und vom Ertrag	**194**	**1 380**
Effektiver Steuersatz	3,1 %	47,5 %

In Abweichung zu der Vorgehensweise bei den Rückstellungsberechnungen in den Handelsbilanzen der Deutschen Telekom AG wurde in der Steuererklärung ein Geschäftswert (Unterschiedsbetrag zwischen dem Unternehmenswert und den mit ihren Teilwerten aktivierten Wirtschaftsgütern) angesetzt, der gemäß § 7 Abs. 1 Einkommensteuergesetz über 15 Jahre abgeschrieben wird. Aus Vorsichtsgründen wurde im Berichtsjahr, wie auch in den Vorjahren, bei der Ermittlung des Steueraufwands, bis zur endgültigen Klärung des Firmenwertansatzes, keine Firmenwertabschreibung angesetzt.

Die latenten Steuererträge resultieren im Wesentlichen aus abweichenden steuerlichen Ansatz- und Bewertungsmethoden; diesen Steuererträgen standen im Geschäftsjahr Aufwendungen für latente Steuern aus der Absenkung des aktiven Abgrenzungspostens für latente Steuern auf Grund der Steuersatzänderung entgegen.

Zum 31. Dezember 2000 verfügte die Deutsche Telekom über nutzbare körperschaftsteuerliche bzw. körperschaftsteuerähnliche Verlustvorträge von etwa 547 (1999: 134) Mio. € und gewerbesteuerliche Verlustvorträge von rund 753 (1999: 4) Mio. €. Nahezu alle diese Verlustvorträge sind nach deutschem bzw. lokalem Steuerrecht grundsätzlich unbegrenzt vortragsfähig.

(11) Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis.
Das anderen Gesellschaftern zustehende Ergebnis betrifft mit 189 (1999: 274; 1998: 205) Mio. € Gewinnanteile und mit 100 (1999: 3; 1998: 2) Mio. € Verlustanteile. Die Gewinnanteile 2000 entfallen wie in den Vorjahren im Wesentlichen auf die MATÁV. Die Verlustanteile betreffen nahezu ausschließlich die T-Online International.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz.

(12) Immaterielle Vermögensgegenstände.

	31.12.2000 Buchwerte Mio. €	31.12.1999 Buchwerte Mio. €
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	16 406	1 501
Geschäfts- oder Firmenwerte		
aus den Einzelabschlüssen	0	1
aus der Kapitalkonsolidierung	19 263	13 427
Geleistete Anzahlungen	85	73
	35 754	**15 002**

Der Anstieg der Konzessionen, gewerblichen Schutzrechte und ähnlichen Rechte beruht neben Konsolidierungskreisveränderungen im Wesentlichen auf dem Erwerb der UMTS-Lizenzen in Deutschland, Großbritannien und Österreich. Die Zunahme der Geschäfts- und Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung resultiert insbesondere aus dem Erwerb von Mehrheitsbeteiligungen an debis Systemhaus, Slovenské Telekomunikácie, T-Online France und Ya.com sowie der Erhöhung der Anteile an MATÁV und Westel 900.

Die Entwicklung der Immateriellen Vermögensgegenstände ist dem Anlagespiegel zu entnehmen.

(13) Sachanlagen.

	31.12.2000 Buchwerte Mio. €	31.12.1999 Buchwerte Mio. €
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	14 416	17 237
Technische Anlagen und Maschinen	35 521	38 177
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 132	2 091
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2 068	1 531
	54 137	**59 036**

Der Rückgang des Sachanlagevermögens um 4 899 Mio. € ist von gegenläufigen Effekten geprägt. Einerseits wurden Investitionen in Höhe von 7 563 Mio. € getätigt, welche hauptsächlich die Technischen Anlagen und Maschinen der Deutschen Telekom AG sowie der T-Mobil betrafen. Darüber hinaus erhöhten sich die Buchwerte des Sachanlagevermögens auf Grund der Konsolidierungskreisveränderungen – insbesondere durch die Einbeziehung des debis Systemhaus und der Slovenské Telekomunikácie – um 884 Mio. €. Andererseits wirkten sich die Zugänge bei den Abschreibungen in Höhe von 10 758 Mio. € aus, hierin sind die außerplanmäßigen Abschreibungen auf das Immobilienvermögen (2 018 Mio. €) und die Linientechnik (971 Mio. €) enthalten.

Die Abgänge des Sachanlagevermögens betrugen 2 517 Mio. €, davon betrafen 872 Mio. € die durch den Verkauf der Kabelaktivitäten NRW und Hessen veräußerten Breitbandverteilnetze.

Die Entwicklung der Sachanlagen ist dem Anlagespiegel zu entnehmen.

Miet- und Leasingverpflichtungen:
Nachfolgend sind die mindestens zu leistenden Miet- und Leasingzahlungen aus nach dem 31. Dezember 2000 endenden Miet- und Leasingverträgen in Mio. € dargestellt.

Geschäftsjahr	Leasingraten für aktivierte Objekte Mio. €	Mieten und Leasingraten für nicht aktivierte Objekte Mio. €
2001	60	1 020
2002	58	746
2003	55	625
2004	51	527
2005	51	834
nach 2005	717	1 855
mindestens zu entrichtende Miet- und Leasingzahlungen	**992**	**5 607**
Zinsanteil	**(425)**	
Barwert der mindestens zu entrichtenden Leasingzahlungen	**567**	

Die Finanzierungs-Leasingverträge haben Laufzeiten bis zu 25 Jahren und betreffen hauptsächlich Bürogebäude.

(14) Finanzanlagen.

	31.12.2000 Buchwerte Mio. €	31.12.1999 Buchwerte Mio. €
Anteile an verbundenen Unternehmen	153	66
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	57	59
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	6 663	1 246
Übrige Beteiligungen	7 456	3 653
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	718	228
Wertpapiere des Anlagevermögens	1 106	2 033
Sonstige Ausleihungen	562	660
	16 715	**7 945**

Der Anstieg der Beteiligungsbuchwerte an assoziierten Unternehmen um 5 417 Mio. € ergibt sich neben den erfolgsneutralen Währungseffekten von 112 Mio. € insbesondere auf Grund der erstmaligen at equity Bilanzierung der DT-FT Italian Holding, Bonn, in Höhe von 2 358 Mio. € (im Zusammenhang mit der Veräußerung von Wind), der BEN Nederland Holding B.V., Den Haag, mit 1 071 Mio. € sowie der Erhöhung des Beteiligungsbuchwertes an PTC in Höhe von 1 122 Mio. €. Diesen Zugängen standen im Berichtsjahr Goodwill-Abschreibungen in Höhe von 178 Mio. € sowie Abgänge aus Verlustübernahmen im Rahmen der Equity-Bewertung in Höhe von 448 Mio. € gegenüber.

Die Erhöhung der übrigen Beteiligungen in Höhe von 3 803 Mio. € betrifft insbesondere den Erwerb einer 1,69 % Tranche von Aktien am US-amerikanischen Mobilfunkunternehmen VoiceStream Wireless Corporation, Bellevue, in Höhe von 5 590 Mio. €. Dem standen Abgänge gegenüber, die hauptsächlich die Umgliederung der Anteile der Sprint Corporation, Kansas City, in Höhe von 1 576 Mio. € in die Wertpapiere des Umlaufvermögens betrafen. Im Geschäftsjahr wurden auf die übrigen Beteiligungen außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 71 Mio. € vorgenommen, die insbesondere auf die New ICO Global Communication (Holding) Ltd., Wilmington, und die VocalTec Communications Ltd., Herzeliya, entfielen.

Die Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, setzen sich hauptsächlich aus Gesellschafterdarlehen zusammen. Die wesentlichsten Zugänge im Geschäftsjahr waren in Höhe von 264 Mio. € bei der Callahan Nordrhein-Westfalen GmbH, Bonn, sowie mit 157 Mio. € bei der eKabel Holdings GmbH, Bad Vilbel, zu verzeichnen.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens bestehen im Wesentlichen aus festverzinslichen Wertpapieren. Der Rückgang ist auf den Verkauf sämtlicher Spezialfonds der Deutschen Telekom AG zurückzuführen. Dem stand der Erwerb weiterer festverzinslicher Wertpapiere mit 372 Mio. € durch die Deutsche Telekom AG gegenüber.

Die sonstigen Ausleihungen beinhalten überwiegend ein Darlehen an die Deutsche Post AG. Darüber hinaus bestehen Darlehen zum Bau von Gebäuden und Wohnheimen sowie Darlehen an Mitarbeiter.

Die Entwicklung der Finanzanlagen ist im Anlagespiegel dargestellt. Die Aufstellung des Anteilsbesitzes wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter der Nr. HRB 6794 hinterlegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert werden.

Wesentliche Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und die hierauf entfallenden Geschäfts- oder Firmenwerte stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2000			31.12.1999		
Name	Kapitalanteil %	Buchwerte Mio. €	davon Geschäfts- oder Firmenwerte Mio. €	Kapitalanteil %	Buchwerte Mio. €	davon Geschäfts- oder Firmenwerte Mio. €
DT-FT Italian Holding	50,00	2 745	–	–	–	–
PTC	45,00	1 165	1 088	22,50	10	–
Ben Holding[1]	49,99	1 036	638	–	–	–
HT-Hrvatske	35,00	771	378	35,00	755	390
MTS	36,20	327	17	44,14	156	9
Sonstige		619	196		325	71
		6 663	**2 317**		**1 246**	**470**

[1] Beteiligungsquote: 50 % minus 1 Anteil

(15) Vorräte.

	31.12.2000 Mio. €	31.12.1999 Mio. €
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	201	184
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	612	279
Fertige Erzeugnisse und Waren	763	580
Geleistete Anzahlungen	11	3
	1 587	**1 046**

Das Vorratsvermögen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 541 Mio. € oder 52 %. Dies ist insbesondere auf die Erstkonsolidierung des debis Systemhaus sowie auf den Vorratsaufbau bei der Deutschen Telekom AG und der T-Mobil zurückzuführen.

Zu den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zählen im Wesentlichen Ersatzteile für die Datenübermittlungstechnik, die Übertragungstechnik sowie weitere fernmeldetechnische Ersatzteile, Bauelemente und Fernmeldekabel. Die Bestände an Unfertigen Erzeugnissen und Leistungen betreffen im Wesentlichen noch nicht abgeschlossene Projekte, wie z. B. die Installation von Telekommunikationsanlagen und die Implementierung von IT-Systemlösungen.

Unter Fertige Erzeugnisse und Waren werden Bestände an Endgeräten ausgewiesen, die sowohl für den Verkauf als auch für die Vermietung bestimmt sind. Ihr Anstieg resultiert neben der Konsolidierungskreisveränderung im Wesentlichen aus einer positiven Umsatzentwicklung des GSM-Marktes, die eine erhöhte Vorratshaltung an Endgeräten erforderlich macht.

Die geleisteten Anzahlungen betreffen im Wesentlichen Endgeräte.

(16) Forderungen.

	31.12.2000 Mio. €	31.12.1999 Mio. €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6 852	5 342
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	149	47
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	158	277
	7 159	**5 666**

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ergeben sich überwiegend aus der Abrechnung von Fernmeldeleistungen. Der Anstieg ist auf Konsolidierungskreiserweiterungen und auf umsatzbedingte Erhöhungen zurückzuführen. Mit Ausnahme von 139 Mio. € sind sämtliche Forderungen innerhalb eines Jahres fällig.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2000 Mio. €	1999 Mio. €	1998 Mio. €
Stand 1.1.	493	371	329
Zuführung	379	173	132
Inanspruchnahme/ Auflösung	(82)	(51)	(90)
Stand 31.12.	**790**	**493**	**371**

Im Geschäftsjahr 2000 sind Forderungen in Höhe von 344 (31. Dezember 1999: 341) Mio. € ausgebucht worden.

(17) Sonstige Vermögensgegenstände.

	31.12.2000 Mio. €	31.12.1999 Mio. €
Forderungen aus Steuern	2 262	1 441
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	289	214
Forderungen gegen Mitarbeiter	56	56
Forderungen aus Kostenerstattungen und Darlehen	286	73
Übrige Sonstige Vermögensgegenstände	778	285
	3 671	**2 069**

Die Forderungen aus Steuern betreffen im Wesentlichen die Ertragsteuern. Ihr Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert aus Rückforderungen für bereits erfolgte Ertragsteuerzahlungen. Weitere Steuerforderungen betreffen überwiegend Gewerbekapitalsteuerrückforderungen für Vorjahre, die aus der rückwirkenden Änderung der Zerlegungssätze für die Gewerbesteuer resultieren. Die Erhöhung der Forderungen aus Kostenerstattungen und Darlehen resultiert insbesondere aus zwei Schuldscheindarlehen in Höhe von 172 Mio. €. Der Anstieg der Übrigen Sonstigen Vermögensgegenstände ist überwiegend durch die Erweiterung des Konsolidierungskreises begründet.

In den Sonstigen Vermögensgegenständen sind 1 Mio. € ausstehende Einlagen der T-Online gegenüber Dritten bilanziert.

(18) Wertpapiere.

	31.12.2000 Mio. €	31.12.1999 Mio. €
Eigene Anteile	7	14
Sonstige Wertpapiere	2 363	1 756
	2 370	**1 770**

Der am Bilanzstichtag noch vorhandene Bestand an eigenen Anteilen in Höhe von 2 670 828 Stück setzt sich wie folgt zusammen:

Anfangsbestand	5 645 178
Abgang durch das Mitarbeiterprogramm 2000	(2 988 980)
Von KfW erworbene nicht ausgegebene Anteile	14 630
	2 670 828

Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten von 2,56 € je Aktie. Die Aktienausgabe an ausländische Mitarbeiter der Telekom erfolgte im Rahmen des Globalen Angebots der KfW, wofür die Telekom 37 950 Anteile von der KfW zu Anschaffungskosten von insgesamt 2,4 Mio. € erworben hat. Die von den Mitarbeitern nicht abgenommenen Anteile (14 630 Stück) wurden von der Telekom zunächst mit den Anschaffungskosten bilanziert und zum Bilanzstichtag auf den niedrigeren Börsenkurs abgeschrieben. Der Anteil am Gezeichneten Kapital beträgt 0,09 %.

Bei den Sonstigen Wertpapieren handelt es sich im Wesentlichen um Anteile an der Sprint Corporation, Kansas City, die auf Grund des für das nächste Jahr geplanten Verkaufs vom Anlage- in das Umlaufvermögen umgegliedert wurden.

Ebenfalls Teil der Sonstigen Wertpapiere sind der Kurspflegebestand an eigenen Anleihen (294 Mio. €), Callable Step-Up Anleihen (317 Mio. €), eine portugiesische Staatsanleihe (57 Mio. €) sowie ein Russland-Bond (47 Mio. €).

(19) Flüssige Mittel.

	31.12.2000 Mio. €	31.12.1999 Mio. €
Schecks	12	2
Kassenbestand und Bundesbankguthaben	41	13
Guthaben bei Kreditinstituten (einschließlich Postbankguthaben)	1 840	1 157
	1 893	**1 172**

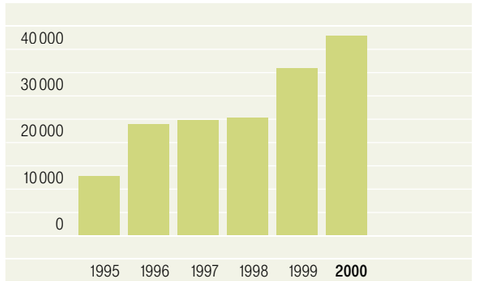
	31.12.2000 Mio. €	31.12.1999 Mio. €
Zahlungsmittel		
Laufzeit bis 3 Monate	1 006	878
Laufzeit mehr als 3 Monate	887	294
	1 893	**1 172**

In den Zahlungsmitteln mit einer Laufzeit bis zu 3 Monaten sind überwiegend Festgeldanlagen bei Kreditinstituten enthalten. Daneben sind hier die Kassenbestände, Bundesbank- und Postbankguthaben sowie Schecks ausgewiesen. Bei den Zahlungsmitteln mit einer Laufzeit von mehr als 3 Monaten handelt es sich um Termineinlagen bei Banken. Der Anstieg der flüssigen Mittel ist hauptsächlich auf den Börsengang der T-Online zurückzuführen.

(20) Rechnungsabgrenzungsposten und Steuerabgrenzung.
Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 956 (31. Dezember 1999: 931) Mio. € enthält überwiegend vorausgezahlte Personalaufwendungen von 157 (31. Dezember 1999: 164) Mio. € bei der Deutschen Telekom AG sowie Disagiobeträge von 59 (31. Dezember 1999: 59) Mio. €, deren Abschreibung linear über die Laufzeit der zugehörigen Verbindlichkeiten erfolgt. Daneben ist hier ein aktiver Abgrenzungsposten für latente Steuern in Höhe von 475 (31. Dezember 1999: 524) Mio. € ausgewiesen.

(21) Eigenkapital.
Die Detailentwicklung des Konzern-Eigenkapitals der Jahre 1998, 1999 und 2000 ist dem Anhang vorangestellt.

Die Gesamteigenkapitalentwicklung stellt sich vom 31. Dezember 1995 bis zum 31. Dezember 2000 (in Mio. €) wie folgt dar:



31.12.1995:	12 646
31.12.1996:	23 826
31.12.1997:	24 616
31.12.1998:	25 064
31.12.1999:	35 689
31.12.2000:	**42 716**

(22) Gezeichnetes Kapital.
Das Gezeichnete Kapital des Konzerns entspricht dem Grundkapital der Deutschen Telekom AG.

Zum 31. Dezember 2000 beträgt das Gezeichnete Kapital der Deutschen Telekom gemäß § 5 Abs. 1 der Satzung 7 756 Mio. €, das in 3 029,6 Mio. Stück nennwertlose, auf den Namen lautende Stammaktien eingeteilt ist. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Nach Abzug der eigenen Anteile beläuft sich das für 2000 dividendenberechtigte Grundkapital auf 7 749 Mio. € (3 026,9 Mio. Stück).

Im Geschäftsjahr 2000 veräußerte die KfW 200 Mio. Anteile des Grundkapitals. Dadurch verringerte sich die Anteilsquote der KfW auf 16,81 %. Die direkte Anteilsquote des Bundes an der Deutschen Telekom beträgt zum 31. Dezember 2000 42,83 %. Das Gezeichnete Kapital entfällt somit zum 31. Dezember 2000 mit 1 298 Mio. Stückaktien auf den Bund (3 321 Mio. €) und mit 509 Mio. Stückaktien auf die KfW (1 303 Mio. €). Der Rest befindet sich im Streubesitz.

Die ordentliche Hauptversammlung vom 25. Mai 2000 hat folgende Beschlüsse gefasst:

1. Der Vorstand wurde ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 25. Mai 2005 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um nominal bis zu 3 865 093 163,52 € durch Ausgabe von bis zu 1 509 802 017 auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2000). Die Ermächtigung kann in Teilbeträgen genutzt werden. Ein Bezugsrecht der Aktionäre wurde ausgeschlossen. Eine entsprechende Änderung der Satzung wurde vorgenommen und am 6. Juni 2000 ins Handelsregister eingetragen.

2. Weiter wurde der Vorstand ermächtigt, im Rahmen des Deutsche Telekom Aktienoptionsplans das Grundkapital bis zum 25. Mai 2005 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe von bis zu 5 000 000 neuen, auf den Namen lautende Stückaktien gegen Bar- und Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu 12 800 000 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Ein Bezugsrecht der Aktionäre wurde ausgeschlossen.

3. Das Grundkapital wurde bedingt erhöht um bis zu 64 000 000 € durch Ausgabe von bis zu 25 000 000 neuen Stückaktien, auf die Bezugsrechte im Rahmen des Deutsche Telekom Aktienoptionsplans gewährt werden (Bedingtes Kapital). Eine entsprechende Satzungsänderung wurde beschlossen.

4. Die Telekom wurde zum Erwerb eigener Aktien bis zu höchstens 10 % des Grundkapitals, d. h. bis zu maximal 302 960 403 Aktien, ermächtigt. Dies kann zum Zweck der Einführung der Aktien an ausländischen Börsen, zum Angebot im Rahmen von Zusammenschlüssen oder Erwerb von Unternehmen und Beteiligungen sowie zur Einziehung von Aktien erfolgen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen ausgeübt werden und gilt bis zum 15. November 2001.

(23) Kapitalrücklage.
Die Kapitalrücklage des Konzerns entspricht der Kapitalrücklage der Deutschen Telekom AG.

Sie resultiert in Höhe von 5 774 Mio. € aus der Eröffnungsbilanz der Deutschen Telekom AG zum 1. Januar 1995. Darüber hinaus wurden die das Grundkapital übersteigenden Beträge aus den Aktienemissionen 1996 und 1999 in Höhe von 8 476 Mio. € sowie 9 881 Mio. € gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB in die Kapitalrücklage eingestellt. Im Geschäftsjahr erhöhte sich die Kapitalrücklage durch den über den Nennbetrag hinaus erzielten Betrag aus dem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm um 169 Mio. €. Im Rahmen dieses Programms wurden 2 988 980 Anteile ausgegeben.

(24) Gewinnrücklagen.
Die Gewinnrücklagen beinhalten neben den Einstellungen aus den Jahresüberschüssen der Vorjahre der Deutschen Telekom AG die Konzern-Anteile an den Bilanzergebnissen der konsolidierten Tochterunternehmen, soweit sie seit ihrer Zugehörigkeit zum Konzern erwirtschaftet worden sind, sowie die Rücklage für eigene Anteile gemäß § 272 Abs. 4 HGB, die in Höhe des auf der Aktivseite der Bilanz für eigene Anteile ausgewiesenen Betrags gebildet wurde. Zusätzlich berücksichtigt dieser Posten die kumulierten Auswirkungen aus Konsolidierungsmaßnahmen der Vorjahre. Darüber hinaus sind unter den Gewinnrücklagen die erfolgsneutral ermittelten Differenzen aus der Währungsumrechnung gesondert erfasst.

Im Geschäftsjahr hat sich die Rücklage für eigene Anteile um 7 Mio. € verringert, da Mitarbeiteraktien aus dem Bestand an eigenen Anteilen ausgegeben wurden.

(25) Anteile anderer Gesellschafter.
Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital der einbezogenen Tochterunternehmen entfallen im Wesentlichen auf debis Systemhaus, T-Online, MATÁV und Slovenské Telekomunikácie.

(26) Aktienorientierte Vergütungssysteme der Deutschen Telekom AG.

Im Jahr 2000 gewährte die Deutsche Telekom AG erstmalig bestimmten Beschäftigten Aktienoptionen. Am 19. Juli 2000 gab die Deutsche Telekom AG an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptversammlung im Mai 2000 erteilten Beschlusses 1 023 920,54 Optionen zum Bezug von 1 023 920,54 Aktien zu einem Ausübungspreis von 62,69 € aus. Der Aktienkurs der Deutschen Telekom AG entsprechend der Xetra-Schlussnotierung (Frankfurt am Main) am Tag der Gewährung betrug 60,40 € pro Aktie. Die Optionen haben eine Laufzeit bis zum 20. Juli 2005.

Die Optionsrechte dürfen nicht vor Ende der Sperrfrist am 19. Juli 2002 ausgeübt werden. Die Optionen können nur ausgeübt werden, wenn sowohl das absolute als auch das relative Erfolgsziel mindestens einmal im Zeitraum zwischen dem 20. Juli 2002 und 19. Juli 2005 überschritten wurden. Das absolute Erfolgsziel gilt als erreicht, wenn der gleitende Mittelwert des Aktienschlusskurses der T-Aktie im Xetra-Handel an der Frankfurter Börse für einen Zeitraum von 30 Tagen den Ausübungspreis um mehr als 20 % übersteigt.

Das relative Erfolgsziel ist an die Performance der Aktie im Verhältnis zur Performance des Dow Jones Euro Stoxx 50© Total Return-Index gekoppelt. Die Optionen dürfen nur ausgeübt werden, wenn nach Ablauf der zweijährigen Sperrfrist die Kursentwicklung der Aktien, bereinigt um Dividenden, Bezugsrechte und andere Sonderrechte (total shareholder return basis), die Entwicklung des Euro Stoxx 50© Total Return-Index auf Basis eines gleitenden Mittelwerts über 30 Tage übersteigt.

Die Deutsche Telekom AG behält sich das Recht vor, nach eigenem Ermessen den Bezugsberechtigten an Stelle neuer Aktien einen Barausgleich zu zahlen (Stock Appreciation Rights – SAR). Durch die Ausübung eines SAR erlischt die entsprechende Option, und durch die Ausübung einer Option erlischt das entsprechende SAR. Zum 31. Dezember 2000 standen keine SAR aus.

Die Übertragbarkeit der Bezugsrechte ist ausgeschlossen. Zum 31. Dezember 2000 waren insgesamt 25 Mio. Aktien als bedingtes Kapital für die zukünftige Ausgabe von Bezugsrechten im Rahmen des Plans bereitgestellt. Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der ausstehenden Optionen zum 31. Dezember 2000 betrug 4,5 Jahre.

Übersicht über die Aktivitäten im Zusammenhang mit den von der Deutschen Telekom AG an die Bezugsberechtigten ausgegebenen Aktienoptionen:

	2000	
	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn des Jahres	nicht zutreffend	nicht zutreffend
Gewährt	1 024	62,69
Ausgeübt	0	–
Verfallen	2	62,69
Ausstehende Aktienoptionen zum Jahresende	1 022	62,69
Ausübbar zum Jahresende	**0**	**–**

1999 und 1998 existierten bei der Deutschen Telekom AG keine Aktienoptionspläne.

Aktienorientierte Vergütungssysteme der T-Online International AG.
Im Jahr 2000 gewährte die T-Online International AG erstmalig bestimmten Beschäftigten Aktienoptionen. Am 6. Juli 2000 gab die T-Online International AG an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis der von der Hauptversammlung im März 2000 erteilten Genehmigung 214 472,52 Optionen auf 214 472,52 Aktien zu einem Ausübungspreis von 37,65 € aus. Die Optionen haben eine Laufzeit bis zum 6. Juli 2005.

Die Optionsrechte dürfen nicht vor Ende der Sperrfrist (6. Juli 2002) ausgeübt werden. Die Optionen können nur ausgeübt werden, wenn sowohl das absolute als auch das relative Erfolgsziel mindestens einmal im Zeitraum zwischen dem 7. Juli 2002 und 6. Juli 2005 überschritten wurde. Das absolute Erfolgsziel gilt als erreicht, wenn der gleitende Mittelwert über 30 Tage des Aktienschlusskurses im Xetra-Handel an der Frankfurter Börse den festgelegten Ausübungspreis um mehr als 40 % übersteigt.

Das relative Erfolgsziel ist an die Performance der Aktie im Verhältnis zur Performance des Dow Jones Euro Stoxx Telecom©-Index gekoppelt. Die Optionen dürfen nur ausgeübt werden, wenn nach Ablauf der zweijährigen Haltefrist die Kursentwicklung der Aktien, bereinigt um Dividenden, Bezugsrechte und andere Sonderrechte (total shareholder return basis), die Entwicklung des Dow Jones Euro Stoxx Telecom©-Index auf Basis eines gleitenden Mittelwerts über 30 Tage um mehr als 20 % übersteigt.

Zum 31. Dezember 2000 waren insgesamt 20 Millionen Aktien als bedingtes Kapital für die zukünftige Ausgabe von Bezugsrechten im Rahmen des Plans bereitgestellt. Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der ausstehenden Optionen zum 31. Dezember 2000 betrug 4,5 Jahre. Im Geschäftsjahr gewährte die T-Online AG den Mitgliedern ihres Vorstands 31 455 Aktienoptionen.

Übersicht über die Aktivitäten im Zusammenhang mit den von der T-Online International AG an die Bezugsberechtigten ausgegebenen Aktienoptionen:

	2000	
	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn des Jahres	nicht zutreffend	nicht zutreffend
Gewährt	214	37,65
Gewährt im Rahmen des Ya.com-Erwerbs[1]	1 864	0,00
Ausgeübt	0	–
Verfallen	37	37,65
Ausstehende Aktienoptionen zum Jahresende	2 041	3,27
Ausübbar zum Jahresende	**280**	**0,00**

[1] Im Rahmen der zum Erwerb von Anteilen an Yacom Internet Factory, S.A. (Ya.com) durchgeführten Kapitalerhöhung wurden 1 863 886 T-Online Optionen an Ya.com-Mitarbeiter ausgegeben. Gemäß Kaufvertrag sind 15 % direkt nach Kauf ausübbar. Weitere 41,1 % sind ratierlich über 3 Jahre am jeweiligen Kauftag ausübbar. Die restlichen 43,9 % sind in Abhängigkeit von bestimmten Zielvorgaben ausübbar. Sollten Mitarbeiter von Ya.com das Unternehmen verlassen, verfallen alle noch nicht ausübbaren Optionen.

1999 und 1998 existierten bei der T-Online International AG keine Aktienoptionspläne.

Zu weiteren Informationen bezüglich aktienorientierten Vergütungssystemen siehe Anmerkung (40).

(27) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Altersversorgung für Angestellte und Arbeiter.

Die Versorgungsverpflichtungen des Konzerns gegenüber Angestellten und Arbeitern beruhen auf Versorgungszusagen. Zu diesen zählen die unmittelbaren Versorgungszusagen der Deutschen Telekom, die mittelbar über die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) und den Deutsche Telekom Betriebsrenten-Service e.V. (DTBS) an Beschäftigte gegebenen Versorgungszusagen sowie Verpflichtungen gemäß Artikel 131 des Grundgesetzes (GG).

Die VAP erbringt Altersversorgungsleistungen an Rentner, die bei der Telekom als Angestellte beschäftigt waren. Aus den Verpflichtungen der VAP abzüglich des vorhandenen Kassenvermögens resultiert eine Unterdeckung, die in der Handelsbilanz der Deutschen Telekom als mittelbare Versorgungsverpflichtungen unter den Pensionsrückstellungen ausgewiesen wird. Steuerlich war diese Rückstellung in Vorjahren nicht abzugsfähig.

Durch Tarifvertrag wurde im Jahr 2000 eine verpflichtungsneutrale Neuregelung vereinbart. Danach erhält der betroffene Personenkreis seine Altersversorgungsleistungen ab November 2000 nicht mehr von der VAP als Versorgungsträger direkt, sondern unmittelbar und mit Rechtsanspruch von der Deutschen Telekom. Die Verpflichtungen der VAP ruhen insoweit (Parallelverpflichtung). Die VAP erbringt die Versorgungsleistungen im Namen und im Auftrag der Deutschen Telekom. Für die nunmehr unmittelbaren Versorgungszusagen wird handelsrechtlich eine Pensionsrückstellung nach US-GAAP SFAS Nr. 87 gebildet. Durch die Parallelverpflichtung ist diese Rückstellung auch in der Steuerbilanz, dort nach § 6a Einkommensteuergesetz bewertet, anzusetzen.

Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass im Konzern-Abschluss zum ersten Mal die Pensionsverpflichtungen auszuweisen sind, die auf das im Jahr 2000 erworbene debis Systemhaus entfallen (224 Mio. €).

Die Versorgungsverpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2000 **Mio. €**	31.12.1999 Mio. €
Versorgungsverpflichtungen		
– unmittelbare	2 497	284
– mittelbare	820	2 810
Verpflichtungen gemäß Artikel 131 GG	13	15
	3 330	**3 109**

Unter Berücksichtigung ausgegliederter Vermögenswerte sind die Versorgungsverpflichtungen in vollem Umfang bilanziert.

Die Höhe der Versorgungsverpflichtungen wurde nach versicherungsmathematischen Methoden in Übereinstimmung mit den US-GAAP SFAS Nr. 87 ermittelt. Zu den jeweiligen Stichtagen lagen den Berechnungen die folgenden Annahmen zu Grunde:

	2000	1999	1998
Rechnungszins	6,25 %	6,25 %	6,0 %
Gehaltstrend	2,75 % – 3,5 %	2,75 % – 3,5 %	2,5 %
Erwarteter Zinsertrag	6,0 % – 6,5 %	4,5 % – 6,0 %	5,5 %
Rententrend	1,5 %	1,5 %	1,5 %

Der entsprechende Wertansatz gemäß § 6a Einkommensteuergesetz liegt bei 3 119 (31. Dezember 1999: 3 061) Mio. €.

Die VAP-Leistungen, die die Rentenbezüge aus der gesetzlichen Altersversorgung bis zu der nach der Rentenformel festgelegten Höhe aufstocken, werden grundsätzlich auf Basis der Bezüge der Mitarbeiter zu bestimmten Zeiten ihrer Beschäftigung berechnet. Für die in der Vergangenheit erworbenen Ansprüche auf VAP-Leistungen haben die Tarifparteien im Rahmen der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahre 1997 eine Besitzstandsregelung vereinbart. Danach werden die Ansprüche von Rentnern und rentennahen Jahrgängen unverändert fortgeführt. Bei jüngeren Anwärtern wurden die Ansprüche abhängig von der bisherigen Versicherungsdauer in eine Initialgutschrift auf ein vom Arbeitgeber geführtes Kapitalkonto umgerechnet.

Die Deutsche Telekom leistet jährliche Gutschriften auf dieses Konto; im Versorgungsfall wird der erreichte Kontostand als Einmalbetrag bzw. in Raten ausgezahlt oder in eine Rente umgewandelt. Sofern diese Beschäftigten das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und weniger als 10 Versicherungsjahre aufweisen, bestehen ihre Versorgungsansprüche unmittelbar gegenüber der Deutschen Telekom. Für die Abwicklung der übrigen Zusagen wurde der DTBS gegründet. Leistungen aus anderen, direkten Pensionszusagen werden grundsätzlich auf Grund der Gehaltshöhe und der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit festgelegt; die Anwartschaften bestimmen sich in der Regel nach Gutschriften, die die Deutsche Telekom auf die von ihr geführten Kapitalkonten leistet.

	31.12.2000 **Mio. €**	31.12.1999 Mio. €
Barwert der Anwartschaften aus:		
unverfallbaren Versorgungsansprüchen (Vested Benefit Obligation)	3 227	2 913
noch verfallbaren Versorgungsansprüchen	415	398
Anwartschaftsbarwert ohne Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (Accumulated Benefit Obligation)	**3 642**	**3 311**
Effekt künftiger Gehaltssteigerungen	122	78
Anwartschaftsbarwert mit Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (Projected Benefit Obligation)	**3 764**	**3 389**
Ausgegliederte Vermögenswerte	(379)	(320)
Das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtung	**3 385**	**3 069**
Anpassungsbetrag auf Grund unrealisierter (Verluste)/Gewinne	(55)	40
Pensionsrückstellungen (Unfunded Accrued Pension Cost)	**3 330**	**3 109**

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen im Berichtsjahr:

	2000 **Mio. €**	1999 Mio. €
Anwartschaftsbarwert mit Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (Projected Benefit Obligation) zum 1. Januar	**3 389**	**3 371**
Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Versorgungsansprüche (Service Cost)	119	83
Kalkulatorischer Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche (Interest Cost)	208	194
Veränderung Verpflichtungsbestand (Betriebsübergänge, Eingliederung debis Systemhaus)	179	0
Anpassungsbetrag auf Grund unrealisierter versicherungsmathematischer (Verluste)/Gewinne	87	(61)
Versorgungszahlungen im Geschäftsjahr	(218)	(198)
Anwartschaftsbarwert mit Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (Projected Benefit Obligation) zum 31. Dezember	**3 764**	**3 389**

Entwicklung der ausgegliederten Vermögenswerte im Berichtsjahr:

	2000 **Mio. €**	1999 Mio. €
Ausgegliederte Vermögenswerte zum 1. Januar	**320**	**214**
Tatsächliche Vermögenserträge	9	11
Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger	232	289
Versorgungszahlungen externer Versorgungsträger im Geschäftsjahr	(182)	(194)
Ausgegliederte Vermögenswerte zum 31. Dezember	**379**	**320**

Die Pensionsaufwendungen für die jeweilige Periode setzen sich wie folgt zusammen:

	2000	1999	1998
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen			
Versorgungsansprüche (Service Cost)	119	83	82
Kalkulatorischer Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche (Interest Cost)	208	194	202
Erwarteter Zinsertrag (Return on Plan Assets)	(17)	(12)	(9)
Pensionsaufwendungen der Periode (Net Periodic Pension Cost)	**310**	**265**	**275**

Die Veränderung der Service Cost im Vergleich zum Vorjahr ist insbesondere auf das Eigenbeteiligungsprogramm zurückzuführen, in dessen Rahmen die Mitarbeiter der Deutschen Telekom AG laufende Entgeltansprüche in wertgleiche Ansprüche auf betriebliche Altersversorgung umwandeln können.

Pensionsregelungen für Beamte
Für ihre aktiven und früheren beamteten Mitarbeiter unterhielt die Deutsche Telekom AG bis zum Berichtsjahr eine unternehmenseigene Unterstützungskasse, die durch notariell beurkundeten Vertrag vom 7. Dezember 2000 mit den Unterstützungskassen der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG zu der gemeinsamen Versorgungskasse Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V. (BPS-PT) verschmolzen wurde. Der Verein wurde am 11. Januar 2001 rückwirkend zum 1. Juli 2000 im Vereinsregister eingetragen. Die BPS-PT wird arbeitsteilig tätig und übernimmt dazu für den Bund treuhänderisch die Finanzverwaltung. Für die Unternehmen der Deutschen Post AG, der Deutschen Postbank AG und der Deutschen Telekom AG wird das gesamte Auszahlungsgeschäft der Versorgungs- und Beihilfeleistungen ausgeübt.

Nach den Vorschriften des PTNeuOG erbringt diese Unterstützungskasse Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Mitarbeiter und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen. Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen der Deutschen Telekom AG an ihre Unterstützungskasse ist in § 16 Postpersonalrechtsgesetz geregelt. Die Deutsche Telekom AG ist gesetzlich verpflichtet, seit dem Jahr 2000 einen jährlichen Beitrag in Höhe von 33 % der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltsfähig beurlaubten Beamten an die Unterstützungskasse zu leisten; im Berichtsjahr waren dies 895 Mio. €. In den Jahren von 1995 bis 1999 war ein Festbetrag von jährlich 1,5 Mrd. € zu zahlen.

Nach dem PTNeuOG gleicht der Bund Unterschiedsbeträge zwischen laufenden Zahlungsverpflichtungen der Unterstützungskasse einerseits und laufenden Zuwendungen der Deutschen Telekom AG oder den Vermögenserträgen andererseits auf geeignete Weise aus und gewährleistet, dass die Unterstützungskasse jederzeit in der Lage ist, die gegenüber ihren Trägerunternehmen übernommene Verpflichtung zu erfüllen. Soweit der Bund danach Leistungen an die Unterstützungskasse erbringt, kann er von der Deutschen Telekom AG keine Erstattung verlangen.

(28) Andere Rückstellungen.

	31.12.2000	31.12.1999
	Mio. €	Mio. €
Steuerrückstellungen	**1 470**	**1 265**
Sonstige Rückstellungen		
Verpflichtungen aus dem Personalbereich		
Postbeamtenkrankenkasse	1 028	982
Personalanpassungsmaßnahmen	149	247
Übrige Verpflichtungen	803	464
	1 980	**1 693**
Ausstehende Rechnungen	1 855	1 276
Risiken aus dem Immobilienbereich	508	396
Noch nicht abgerechnete Telefoneinheiten	363	48
Beteiligungsrisiken	355	101
Prozessrisiken	293	205
Rückbauverpflichtungen	239	181
Zu gewährende Rückvergütungen	131	123
Unterlassene Instandhaltungen	49	44
Übrige sonstige Rückstellungen	812	849
	6 585	**4 916**
	8 055	**6 181**

Der Anstieg der Rückstellungen resultiert zu etwa 30 % bzw. 497 Mio. € aus der Konsolidierungskreisveränderung, insbesondere der Erstkonsolidierung der debis Systemhaus.

Die Erhöhung der Steuerrückstellungen ergibt sich überwiegend aus der rückwirkenden Änderung der Zerlegungssätze für die Gewerbesteuer, die Vorjahre betreffen. Bei der Berechnung der Rückstellung für Körperschaftsteuer wurde, entsprechend dem Gewinnverwendungsvorschlag der Deutschen Telekom AG, eine Ausschüttung in Höhe von 1 877 Mio. € berücksichtigt.

Die Postbeamtenkrankenkasse (PBeaKK) wurde mit In-Kraft-Treten der Postreform II in ihrem Bestand geschlossen. Wegen der hierdurch verursachten fortschreitenden Überalterung des Versichertenbestandes kommt es zu einer Deckungslücke zwischen den regulären Einnahmen und den Leistungen der Kasse. Der Barwert der künftigen Deckungslücken ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der neuen „Richttafeln 1998“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck, die insbesondere den Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung widerspiegeln, berechnet worden; für den auf die Deutsche Telekom AG entfallenden Anteil wurde eine Rückstellung gebildet.

Im Hinblick auf die Wettbewerbssituation war beabsichtigt, den Personalbestand unter Einsatz verschiedener Instrumente in den Jahren 1995 bis 2000 um insgesamt rund 60 000 Mitarbeiter auf 170 000 Vollzeitbeschäftigte (ohne Mitarbeiter von Tochtergesellschaften, die erstmals nach dem 1. Januar 1995 in den Konsolidierungskreis einbezogen werden) zu vermindern. Dies schloss ca. 38 300 Fälle eines erwarteten freiwilligen Ausscheidens nichtbeamteter Mitarbeiter ein.

Im Berichtsjahr haben – wie in den Vorjahren – sowohl Beamte als auch Angestellte und Arbeiter von dem Vorruhestands- und Abfindungsangebot Gebrauch gemacht. Dabei führen insbesondere die natürliche Fluktuation und der Vorruhestand von Beamten nicht zu einer finanziellen Belastung für die Deutsche Telekom AG. Für kostenwirksame Maßnahmen des Personalabbaus werden im vorliegenden Abschluss Rückstellungen in Höhe von 149 Mio. € und Verbindlichkeiten in Höhe von 1 Mio. € ausgewiesen. Die Aufwendungen für Personalanpassungsmaßnahmen, die hierfür bereits erfolgten Zahlungen sowie die diesbezüglich bilanzierten Rückstellungen und Verbindlichkeiten der Jahre 2000 und 1999 sind in nachfolgender Übersicht dargestellt:

	2000	1999
	Mio. €	Mio. €
Rückstellungen/Verbindlichkeiten zum 1. Januar	**261**	**470**
Erfolgte Zahlungen		
(Verbräuche von Rückstellungen/Verbindlichkeiten)	(111)	(209)
Rückstellungen/Verbindlichkeiten zum 31. Dezember	**150**	**261**

Rückstellungen für Risiken aus dem Immobilienbereich schließen Umweltrisiken (für Grundstücks- und Gebäudesanierungen) ein. Die Rückstellungen für unverbrauchte Telefoneinheiten spiegeln das gewachsene pre-paid-Kartengeschäft der Mobilfunktöchter (insbesondere T-Mobil, One 2 One und max.mobil.) wider. Sie werden für im Voraus vereinnahmte Entgelte für Telefonleistungen gebildet, die noch nicht erbracht worden sind. Gegenüber dem Vorjahr stiegen diese Rückstellungen um 315 Mio. € auf 363 Mio. €.

Die Übrigen sonstigen Rückstellungen beinhalten im Geschäftsjahr hauptsächlich Drohverlustrückstellungen für Finanzderivate, Rückstellungen für Einkaufsrisiko bei Vorräten sowie für Gewährleistungen.

(29) Verbindlichkeiten.

	31.12.2000				31.12.1999			
	Insgesamt	davon mit einer Restlaufzeit			Insgesamt	davon mit einer Restlaufzeit		
in Mio. €		bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Finanzverbindlicheiten								
Anleihen	**51 344**	12 774	27 669	10 901	**32 787**	4 934	25 076	2 777
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**9 013**	2 438	1 772	4 803	**9 550**	3 989	3 130	2 431
	60 357	**15 212**	**29 441**	**15 704**	**42 337**	**8 923**	**28 206**	**5 208**
Übrige Verbindlichkeiten								
Erhaltene Anzahlungen	**297**	297	–	–	**59**	59	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	**4 029**	3 936	93	–	**2 853**	2 848	3	2
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel	**1**	1	–	–	**1**	1	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	**24**	24	–	–	**15**	15	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	**74**	65	–	9	**55**	55	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	**4 705**	3 642	199	864	**3 610**	2 490	177	943
davon aus Steuern	**(679)**	(679)	–	–	**(341)**	(341)	–	–
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	**(109)**	(109)	–	–	**(76)**	(76)	–	–
	9 130	**7 965**	**292**	**873**	**6 593**	**5 468**	**180**	**945**
Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten	**69 487**	**23 177**	**29 733**	**16 577**	**48 930**	**14 391**	**28 386**	**6 153**

Die größten Posten innerhalb der Anleihen sind die Altanleihen der Deutschen Bundespost in Höhe von 26,7 Mrd. € sowie ein im zweiten Halbjahr 2000 emittierter Global Bond. Dieser von der Deutschen Telekom International Finance B.V. (DT Finance), Amsterdam, aufgelegte Bond in Höhe von 15,4 Mrd. € hat folgende Ausstattung:

Tranche	Nominalbetrag in Währung	Zinssatz	Laufzeit
EUR	2 250 000 000	6,125 %	2005
EUR	750 000 000	6,625 %	2010
GBP	625 000 000	7,125 %	2005
GBP	300 000 000	7,125 %	2030
USD	3 000 000 000	7,750 %	2005
USD	3 000 000 000	8,000 %	2010
USD	3 500 000 000	8,250 %	2030
JPY	90 000 000 000	1,500 %	2005

Zusätzlich wurden im Rahmen des Debt Issuance Program von DT Finance 6,2 Mrd. € Medium Term Notes (MTN) aufgenommen. Weiterhin besteht bei DT Finance die in 1998/1999 aufgelegte Debut Emission in Höhe von 2 Mrd. €.

Im Einzelnen gliedern sich die Anleihen (in Mio. €) wie folgt:

effektiver Zinssatz fällig	bis 6 %	bis 7 %	bis 8 %	bis 9 %	über 9 %	**Gesamt**
2001	8 358	–	138	3 707	571	**12 774**
2002	597	–	2 761	5 113	–	**8 471**
2003	–	2 556	–	–	77	**2 633**
2004	–	3 068	6 212	–	–	**9 280**
2005	838	2 239	4 208	–	–	**7 285**
nach 2005	2 056	951	4 166	–	3 728	**10 901**
	11 849	**8 814**	**17 485**	**8 820**	**4 376**	**51 344**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (hauptsächlich Schuldscheindarlehen/kurzfristige Geldaufnahme), die in den nächsten 5 Jahren und später fällig werden, belaufen sich (in Mio. €) auf:

fällig	**Beträge**
2001	**2 438**
2002	**425**
2003	**563**
2004	**358**
2005	**426**
nach 2005	**4 803**
	9 013

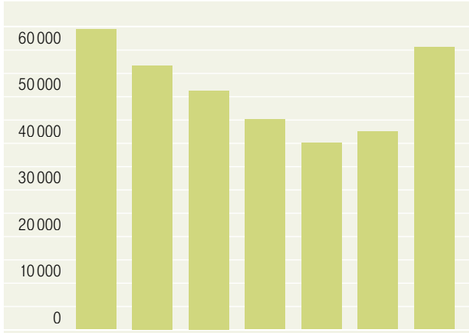
Der durchschnittliche effektive Zinssatz der Finanzverbindlichkeiten beträgt für:

Anleihen	6,50 % p.a. (1999: 7,50 % p.a.)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6,70 % p.a. (1999: 7,10 % p.a.)

Die Deutsche Telekom hat mit Kreditinstituten Vereinbarungen getroffen, denen zufolge sie kurzfristige Kredite innerhalb eines Kreditrahmens von bis zu 9,8 Mrd. € in Anspruch nehmen kann. Zum 31. Dezember 2000 wurde dieser Kreditrahmen in Höhe von 5,3 Mrd. € in Anspruch genommen.

Im Wesentlichen verteilt sich der 9,8-Mrd.-€-Kreditrahmen auf die Deutsche Telekom AG sowie auf max.mobil. zu Zinssätzen zwischen 5,1 % und 7,5 %.

Die Entwicklung der Finanzverbindlichkeiten stellt sich im Zeitablauf (in Mio. €) wie folgt dar:



1.1.1995:	64 146	31.12.1998:	39 933
31.12.1995:	56 440	31.12.1999:	42 337
31.12.1996:	51 072	**31.12.2000:**	**60 357**
31.12.1997:	44 938		

Die ursprünglichen Finanzverbindlichkeiten entstanden zu einem erheblichen Teil im Zusammenhang mit dem Aufbau der Kommunikationsnetze in den neuen Bundesländern. Der Anstieg der Finanzverbindlichkeiten in 2000 resultiert u. a. aus der Bezahlung der UMTS-Lizenzen, dem Initialinvestment bei VoiceStream, der Beteiligungsaufstockung bei MATÁV und dem Erwerb von Slovenské Telekomunikácie und debis Systemhaus.

Sonstige Verbindlichkeiten.

	31.12.2000 Mio. €	31.12.1999 Mio. €
Zinsen	1 558	1 335
Miet- und Leasingverpflichtungen	451	561
Schuldscheindarlehen	658	556
Verbindlichkeiten gegenüber		
Mitarbeitern	183	131
Andere Verbindlichkeiten	1 855	1 027
	4 705	**3 610**

Die anderen Verbindlichkeiten beinhalten Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 679 (31. Dezember 1999: 341) Mio. € und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von 109 (31. Dezember 1999: 76) Mio. €.

Die Verbindlichkeiten enthalten Fremdwährungsverbindlichkeiten in Höhe von 13 818 (1999: 4 248) Mio. €, wobei Verbindlichkeiten in Euro sowie Verbindlichkeiten in Währungen, die Euro-Teilnehmerwährungen darstellen, nicht als Fremdwährungsverbindlichkeiten ausgewiesen sind.

Verbindlichkeiten von Tochterunternehmen gegenüber Kreditinstituten und Fremden sind in Höhe von 28 (31. Dezember 1999: 63) Mio. € durch Forderungsabtretungen und Sicherungsübereignungen gesichert.

Eigene Sicherheiten für die Verbindlichkeiten der Deutschen Telekom AG bestehen nicht. Gemäß § 2 Abs. 4 PostUmwG trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der Verbindlichkeiten, die am 1. Januar 1995 bestanden.

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung.

Die Konzern-Kapitalflussrechnung wird in Übereinstimmung mit dem International Accounting Standard (IAS) Nr. 7, Cash-Flow-Statements, erstellt. Erstmals wird neben dem IAS 7 auch der vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedete Deutsche Rechnungslegungs Standard (DRS) Nr. 2, Kapitalflussrechnung, bei der Erstellung der Konzern-Kapitalflussrechnung berücksichtigt. Die Mindestgliederungsvorschriften des DRS 2 gehen über die bisher angewandte Gliederung hinaus, dementsprechend ist das Gliederungsschema erweitert worden. Bei der Erstellung der Konzern-Kapitalflussrechnung werden aus dem Bestand der flüssigen Mittel laut Konzern-Bilanz die Zahlungsmittel mit einer – ursprünglichen – Laufzeit bis zu drei Monaten zu Grunde gelegt. Diese kurzfristigen Zahlungsmittel erhöhten sich im Berichtsjahr um 128 Mio. € auf 1 006 Mio. €.

(30) Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit.
Der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit weist im Jahr 2000 einen Betrag in Höhe von 10 000 Mio. € aus. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen um 412 Mio. € erhöhten Zahlungsmittelzufluss bei einem gleichzeitig um 4 673 Mio. € erhöhten Konzern-Überschuss. Dieser ist jedoch in erheblichem Maße durch Vorgänge geprägt, die
– der Investitionstätigkeit (Verkauf Global One mit 2,9 Mrd. €, Veräußerung von Anteilen an den Kabelgesellschaften in Höhe von 3,0 Mrd. €) bzw.
– der Finanzierungstätigkeit (Erträge aus der Aufnahme neuer Gesellschafter im Rahmen des Börsengangs von T-Online von rund 2,7 Mrd. €) zuzuordnen sind oder
– noch keinen Zahlungsmittelzufluss zur Folge haben (Ertrag aus dem Verkauf Wind in Höhe von 2,3 Mrd. €).

Dagegen ist das Konzern-Ergebnis durch deutlich höhere Abschreibungen sowie Zuführungen zu Rückstellungen belastet, die ebenfalls keine Auswirkungen auf die liquiden Mittel haben. Die in der Position Außerordentliche Aufwendungen (159 Mio. €) ausgewiesenen Aufwendungen für den Börsengang der T-Online sowie für den geplanten Börsengang der T-Mobile International AG verringerten den Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit.

(31) Cash-Flow aus Investitionstätigkeit.
Der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit erhöhte sich gegenüber 1999 deutlich um 9 022 Mio. € auf 27 706 Mio. €. Allein in die UMTS-Lizenzen in Großbritannien (6 576 Mio. €), Deutschland (8 541 Mio. €) und Österreich (171 Mio. €) wurden insgesamt 15 288 Mio. € investiert. Darüber hinaus ist die Veränderung insbesondere auf Beteiligungserwerbe bzw. -aufstockungen zurückzuführen. So investierte die Deutsche Telekom für nachfolgend aufgeführte vollkonsolidierte Unternehmen im Geschäftsjahr 4 343 Mio. €:

Dem liegen folgende Entwicklungen zu Grunde:

in Mio. €	Kaufpreis	erworbene flüssige Mittel	Nettoabfluss
Magyar Com	2 343		2 343
Media One			
(Anteile an Westel 900)	1 002		1 002
Slovenské Telekomunikácie	1 010	(469)	541
max.mobil.	128		128
Pocket Phone Shop	118		118
Ya.com	100	(2)	98
Sonstige	117	(4)	113
			4 343

Die Finanzierung der Kaufpreise erfolgte im Wesentlichen durch die Aufnahme von kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten.

Daneben waren Investitionen in Sachanlagevermögen wie technische Anlagen und Maschinen und für Anlagen im Bau sowie für den Erwerb weiterer Anteile an Gesellschaften, die in der Kapitalflussrechnung unter den Auszahlungen für Finanzanlagen ausgewiesen werden, zahlungswirksam. Hier sind insbesondere die Erwerbe von Anteilen an VoiceStream (5 590 Mio. €) sowie an der PTC (1 114 Mio. €) und BEN (1 071 Mio. €) zu nennen. Positiv haben sich u. a. die Liquiditätszuflüsse aus dem Verkauf von Global One und aus dem Verkauf von Anteilen an den Kabelgesellschaften Nordrhein-Westfalen und Hessen ausgewirkt. Liquide Mittel flossen dem Konzern zudem aus dem Verkauf von Gegenständen des Sachanlagevermögens (655 Mio. €) sowie aus dem Abbau von Geldanlagen mit einer Restlaufzeit von über drei Monaten (401 Mio. €) zu. Im Geschäftsjahr 2000 erwarb die T-Online International Anteile der Gesellschaften comdirect bank, T-Online France und Ya.com. Für die jeweils im Wege des Aktientausches erworbenen Anteile hat die T-Online International insgesamt 109,8 Mio. Aktien (2,9 Mrd. €) ausgegeben.

(32) Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit.
Der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit weist für das Jahr 2000 einen Nettozahlungsmittelzufluss in Höhe von 17 863 Mio. € aus gegenüber 7 965 Mio. € im Vorjahr. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten sowie aus dem Börsengang von T-Online (3 080 Mio. €). Gegenläufig wirkte sich die Zahlung von Dividenden aus (1 914 Mio. €).

Sonstige Angaben.

(33) Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen.

Haftungsverhältnisse	31.12.2000 Mio. €	31.12.1999 Mio. €
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	81	59
Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	49	128
Bürgschaften	35	9
	165	**196**

Die Haftungsverhältnisse der Deutschen Telekom dienen im Wesentlichen dem laufenden Geschäftsbetrieb und der Kreditsicherung.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen.

in Mio. €	31.12.2000 Insgesamt	davon mit einer Fälligkeit im kommenden Geschäftsjahr	davon mit einer Fälligkeit ab dem zweiten folgenden Geschäftsjahr	31.12.1999 Insgesamt	davon mit einer Fälligkeit im kommenden Geschäftsjahr	davon mit einer Fälligkeit ab dem zweiten folgenden Geschäftsjahr
Barwert der Zahlungen an die unternehmenseigene Unterstützungskasse	9 935	912	9 023	10 635	1 028	9 607
Verpflichtungen aus der Übernahme von Gesellschaftsanteilen	8 345	1 144	7 201	2 464	163	2 301
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	5 607	1 020	4 587	3 073	498	2 575
Bestellobligo aus begonnenen Investitionen	3 911	2 017	1 894	3 778	1 757	2 021
Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften	473	192	281	1 615	1 182	433
Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen	**28 271**	**5 285**	**22 986**	**21 565**	**4 628**	**16 937**

Der Barwert der von der Deutschen Telekom an die unternehmenseigene Unterstützungskasse bzw. deren Nachfolger gemäß den Vorschriften des PTNeuOG zu leistenden Zahlungen auf Basis der Berechnung der „Richttafeln 1998“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck beläuft sich zum 31. Dezember 2000 auf 9 935 Mio. €, von denen 4,5 Mrd. € auf zukünftige Dienstzeiten der noch aktiven Beamten entfallen. Die Verminderung der Zahlungsverpflichtung der Deutschen Telekom an die unternehmenseigene Unterstützungskasse um 700 Mio. € ergibt sich zum einen aus dem vermindernden Effekt der Zahlung 2000 in Höhe von 895 Mio. € an die Unterstützungskasse, der ein Anstieg des Barwerts entgegensteht, der sich aus der Aufzinsung der zukünftigen Beitragszahlungen ergibt.

Die Verpflichtungen aus der Übernahme von Gesellschaftsanteilen betreffen im Wesentlichen das Optionsrecht der DaimlerChrysler Services AG, Berlin, die bis zum Jahre 2005 berechtigt ist, der Deutschen Telekom AG den verbleibenden Anteil von 49,9 % an der debis Systemhaus GmbH, Leinfelden-Echterdingen, zu veräußern. Die maximale Zahlungsverpflichtung beträgt 4 921 Mio. € zuzüglich eines eventuellen Erhöhungsbetrages zum Dividendenausgleich. Weitere 629 Mio. € betreffen die Übernahmeverpflichtung von 51 % der Gesellschaftsanteile an der Beta Research Gesellschaft für Entwicklung und Vermarktung digitaler Infrastrukturen GmbH, München. Die T-Mobile International AG hat sich durch ein „Shareholder Agreement“ verpflichtet, während der Laufzeit der Vereinbarung bei Ausübung der Option von der Belgacom N.V./S.A., Belgien, und der Tele Danmark A/S, Dänemark, die Anteile an der BEN Nederland Holding B.V., Niederlande, zu übernehmen. Der Ausübungspreis entspricht dem Marktwert der Anteile oder mindestens 1,6 Mrd. €. Darüber hinaus verpflichtete sich T-Mobil zum Mehrheitserwerb der RADIOMOBIL a.s., Tschechische Republik (580 Mio. €), sowie die MATÁV, Ungarn, zur Übernahme von Emitel, Ungarn (343 Mio. €), und von 51% an der Maktel, Mazedonien (50 Mio. €).

Die Erhöhung der Verpflichtung aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen beruht insbesondere auf neuen Vertragsverpflichtungen der DT Mobile Holdings (One 2 One), Großbritannien.

Die Verminderung der Verpflichtung aus schwebenden Geschäften ist im Wesentlichen im Rückgang von Abnahmeverpflichtungen, insbesondere bei der T-Mobile International, begründet.

Die Deutsche Telekom ist im Rahmen des allgemeinen Geschäftsbetriebes an einer Reihe von Rechtsstreitigkeiten und anderen Verfahren beteiligt, einschließlich Verfahren auf Grund von Rechtsvorschriften zu Umweltschutz und anderen Angelegenheiten. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten auf Grund negativer Verfahrensergebnisse wurden als Rückstellungen für Prozessrisiken berücksichtigt. Die Deutsche Telekom geht nicht davon aus, dass weitere potenzielle Kosten wesentliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben werden.

(34) Informationen über Finanzinstrumente.

Marktwerte.

Der Marktwert eines Finanzinstruments ist der Wert, zu dem ein Abschluss zwischen zwei transaktionsbereiten Marktteilnehmern möglich ist, ohne dass ein Zwangsverkauf oder ein Verkauf im Rahmen einer Liquidation vorliegt. Die geschätzten Marktwerte der Finanzinstrumente der Deutschen Telekom sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	31.12.2000 Marktwert Mio. €	31.12.2000 Buchwert Mio. €	31.12.1999 Marktwert Mio. €	31.12.1999 Buchwert Mio. €
AKTIVA				
Übrige Beteiligungen	8 325	7 456	4 603	3 653
Sonstige Ausleihungen	562	562	660	660
Wertpapiere des Anlagevermögens	1 094	1 106	2 321	2 033
Forderungen	7 159	7 159	5 666	5 666
Flüssige Mittel	1 893	1 893	1 172	1 172
Wertpapiere des Umlaufvermögens	3 963	2 370	1 774	1 770
PASSIVA				
Anleihen	52 203	51 344	34 712	32 787
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9 013	9 013	9 550	9 550
Übrige Verbindlichkeiten	9 130	9 130	6 593	6 593
Derivative Finanzinstrumente[1]				
Zinsswaps	296	(46)	(7)	(6)
Gekaufte Caps	1	1	4	4
Forward Rate Agreements	0	0	(4)	(4)
Forward Forward Deposit	0	0	0	0
Zinsfutures	0	0	0	0
Zins-/Währungsswaps	(373)	44	13	5
Devisentermingeschäfte	163	(4)	(258)	(203)
Devisenoptionen	17	138	0	0

[1] Beträge in Klammern stellen Passivposten dar.

Die Marktwerte wurden wie folgt bestimmt:
Die Marktwerte der Wertpapiere des Anlagevermögens und des Umlaufvermögens basieren auf Börsenkursen. Die Buchwerte der Wertpapiere des Umlaufvermögens entsprechen nach dem Niederstwertprinzip dem Marktwert, wenn der Marktwert unter den Anschaffungskosten liegt. Die Buchwerte der Forderungen und der flüssigen Mittel entsprechen auf Grund ihrer kurzen Laufzeit annähernd den Marktwerten.

Der Marktwert der Anleihen basiert auf Börsenkursen. Die Buchwerte der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und der übrigen Verbindlichkeiten entsprechen annähernd den Marktwerten.

Die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente spiegeln grundsätzlich die geschätzten Beträge wider, die das Unternehmen bei Auflösung der noch laufenden Verträge zum Bilanzstichtag erhalten würde oder zahlen müsste.

Die Marktwerte dieser Finanzinstrumente können auf Grund künftiger Änderungen der Zinssätze oder Devisenkurse erheblich schwanken. Diese Wertänderungen dürfen nicht isoliert, sondern nur zusammen mit den aus den Grundgeschäften resultierenden gegenläufigen Wertentwicklungen beurteilt werden.

Die Marktwerte der übrigen Beteiligungen sowie der Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, deren Buchwerte insgesamt per 31. Dezember 2000 8 231 (31. Dezember 1999: 3 940) Mio. € betragen, wurden mit Ausnahme der Beteiligungen an SES, VocalTec und Secunet nicht ermittelt, da diese Marktwerte grundsätzlich nicht börsennotiert waren oder auf Grund vertraglicher Verpflichtungen ein Verkauf der Beteiligung zurzeit nicht möglich ist. SES, VocalTec und Secunet sind mit ihren Marktwerten, die auf den Börsenkursen basieren, bewertet.

Derivative Finanzinstrumente.
Derivative Finanzinstrumente werden zur Begrenzung des Zinsänderungs- und Währungsrisikos eingesetzt. Grundsätzlich erfolgt ihr Einsatz nicht mit dem Zweck der Gewinnerzielung, sondern der Sicherung. Die derivativen Finanzinstrumente unterliegen internen Risikokontrollen.

Die Gesellschaft setzt Derivate als Hedge-Instrumente ein, um Risiken aus potenziellen Zinssatz- und Wechselkursänderungen bei Finanzanlagen und -verbindlichkeiten zu eliminieren. Diese Derivate gleichen die Marktwert- und Zinszahlungsveränderungen der zugeordneten Finanzanlagen und -verbindlichkeiten aus. Die Wirksamkeit des Absicherungszusammenhangs wird fortlaufend überprüft. Diese Hedge-Instrumente werden zusammen mit den ihnen zugeordneten Finanzanlagen und -verbindlichkeiten bilanziert.

Die Zinsinstrumente umfassen insbesondere Zinsswaps. Diese Instrumente werden mit dem Ziel abgeschlossen, die Zins- und Marktwertvolatilitäten bei bestimmten begebenen Anleihen und Geldanlagen einzugrenzen und dadurch insbesondere die Finanzierungskosten durch einen optimalen Mix aus zinsvariablen und zinsfixen Mitteln zu minimieren. Die Zinsswaps sind einzelnen Finanzinstrumenten oder einem Portfolio von Finanzinstrumenten zugeordnet.

Gewinne oder Verluste aus den Marktwertveränderungen der Zinsswaps werden grundsätzlich nicht erfolgswirksam erfasst. Lediglich bei Zinsswaps, die der Sicherung von Geldanlagen dienen, gehen Bewertungsverluste in das Zinsergebnis ein. Zinsswaps, die nicht Bilanzposten zugeordnet sind (insbesondere Sicherungsgeschäfte für geplante zukünftige Transaktionen), werden Portfolios zugeordnet. Gewinne und Verluste aus Marktwertveränderungen werden pro Währung saldiert, und nur Verlustüberhänge werden erfolgswirksam erfasst. Die geleisteten und empfangenen Zahlungen aus den Zinsswaps werden sofort im Zinsergebnis erfasst. Gewinne oder Verluste aus Zinsswaps, die vor Fälligkeit glattgestellt wurden, werden ebenfalls sofort erfolgswirksam erfasst.

Devisentermingeschäfte und -optionen sowie Zins-/Währungsswaps werden von der Deutschen Telekom insbesondere zur Begrenzung der Währungsrisiken aus Investitionen und Finanzierungen, z. B. dem im Berichtsjahr begebenen Global Bonds, eingesetzt. Liegt bei dem Erwerb von ausländischen Beteiligungen ein Vertrag mit feststehender Kaufpreisverpflichtung vor, wird ein Terminsicherungsgeschäft nicht bewertet. Bei Zugang wird die Beteiligung mit dem entsprechenden Sicherungskurs des Termingeschäfts angesetzt. Setzt die Gesellschaft beim Beteiligungserwerb Kaufoptionen zur Sicherung von Kaufpreisverpflichtungen ein, wird die unter den sonstigen Vermögensgegenständen bilanzierte Option bis zur Ausübung bzw. zum Verfall nicht bewertet. Bei Zugang der Beteiligung wird die Optionsprämie Bestandteil der Anschaffungskosten.

Gewinne und Verluste aus Devisentermingeschäften, Zins-/Währungsswaps und Fremdwährungsfinanzierungen, die sich auf bestehende ausländische Beteiligungen beziehen, werden im Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung erfasst.

Alle sonstigen Devisentermingeschäfte werden mit den entsprechenden Grundgeschäften zu währungsspezifischen Portfolios zusammengefasst und am Bilanzstichtag zu ihrem Marktwert bewertet. Bewertungsgewinne und -verluste werden pro Portfolio saldiert. In Höhe des Verlustüberhangs wird für das jeweilige Portfolio eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet. Gewinnüberhänge bleiben außer Ansatz.

Die Nominalwerte der eingesetzten Finanzinstrumente belaufen sich auf:

	31.12.2000		31.12.1999	
	Fälligkeit	**Nominalwerte Mio. €**	Fälligkeit	Nominalwerte Mio. €
EUR-Zinsswaps				
Receiver-Zinsswaps	2001–2008	3 112	2000–2008	3 018
Payer-Zinsswaps	2005–2010	3 154	2000–2008	1 892
GBP-Zinsswaps				
Payer-Zinsswaps	2002–2030	10 517	2002–2004	1 217
JPY-Zinsswaps				
Receiver-Zinsswaps	2005	842	–	–
USD-Zinsswaps				
Receiver-Zinsswaps	2002–2030	10 670	2000–2008	424
Payer-Zinsswaps	2002–2008	457	2000–2008	424
Gekaufte Caps	2002–2003	434	2002–2003	436
Forward Rate Agreements	–	–	2000–2001	1 000
Forward Forward Deposit	–	–	2000	600
Zinsfutures	–	–	2000	51
Zins-/Währungsswaps	2001–2030	16 243	2001–2011	125
Devisentermingeschäfte				
Terminkäufe	2001	754	2000	5
Terminverkäufe	2001–2003	8 434	2000	8 250
Devisenoptionen	2001–2002	4 845	–	–

Aus den EUR-Receiver-Zinsswaps erhält die Telekom während der angegebenen Laufzeit gewichtete durchschnittliche Festzinsen von 4,2 % p.a., die in variable Zinsen, grundsätzlich auf Basis des 6-Monats-Euribor, getauscht werden. Aus den EUR-Payer-Zinsswaps zahlt die Telekom während der angegebenen Laufzeit gewichtete durchschnittliche Festzinsen von 5,2 % p.a., die in variable Zinsen, grundsätzlich auf Basis des 6-Monats-Euribor, getauscht werden.

Aus den GBP-Payer-Zinsswaps zahlt die Telekom während der angegebenen Laufzeit gewichtete durchschnittliche Festzinsen von 6,4 % p.a., die in variable Zinsen, grundsätzlich auf Basis des 6-Monats-LIBOR, getauscht werden.

Aus dem JPY-Receiver-Zinsswaps erhält die Telekom während der angegebenen Laufzeit Festzinsen von 1,5 % p.a., die in variable Zinsen, grundsätzlich auf Basis des 6-Monats-JPY-LIBOR, getauscht werden.

Aus den USD-Receiver-Zinsswaps erhält die Telekom während der angegebenen Laufzeit gewichtete durchschnittliche Festzinsen von 7,9 % p.a., die in variable Zinsen, grundsätzlich auf Basis des 6-Monats- und des 3-Monats-USD-LIBOR, getauscht werden. Aus den USD-Payer-Zinsswaps zahlt die Telekom während der angegebenen Laufzeit gewichtete durchschnittliche Festzinsen von 6,1 % p.a., die in variable Zinsen, grundsätzlich auf Basis des 6-Monats- und des 3-Monats-USD-LIBOR, getauscht werden.

Alle Zins-/Währungsswaps sind Basisswaps, durch die der jeweilige 3-Monats- oder 6-Monats-Zinssatz in CZK, GBP, JPY, SKK oder USD durch den entsprechenden variablen Zinssatz in EUR oder GBP getauscht wird.

Die Zahlungen aus allen diesen Zinsswaps erfolgen jährlich, halbjährlich bzw. vierteljährlich.

Aus dem Kauf von Caps mit einer Laufzeit von 2 bis 3 Jahren empfängt die Gesellschaft die Differenz zwischen dem vereinbarten Zinssatz und dem Referenzzinssatz. Bei einem Teil der Caps wurden zur Prämienreduzierung Optionsrechte verkauft (Collar-Geschäfte).

Die künftigen Liquiditätsbelastungen aus Devisentermin- und -optionsgeschäften resultieren aus Einzelverträgen mit unterschiedlichen Kursen.

Die Nominalwerte der derivativen Finanzinstrumente stellen in der Regel nicht zwischen den Vertragspartnern vereinbarte Zahlungen dar, sondern lediglich die Basis für die Zahlungsbemessung. Sie geben nicht den Risikogehalt der Finanzderivate wieder. Die tatsächlichen Zahlungen kommen unter Einbeziehung von Zinssätzen, Wechselkursen und sonstigen Konditionen zu Stande.

(35) Angaben zu Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG.

Dem Aufsichtsrat wurden für das Geschäftsjahr 2000 bisher keine Aufsichtsratsvergütungen und Sitzungsgelder ausbezahlt. In Übereinstimmung mit § 17 der Satzung der Deutschen Telekom AG beträgt die auszuzahlende Summe der Aufsichtsratsvergütungen und Sitzungsgelder für das Geschäftsjahr 2000 548 733,00 €. Die Auszahlung erfolgt nach der Hauptversammlung 2001. Unter der Voraussetzung, dass der Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG in der vorliegenden Form festgestellt wird, betragen die für die Mitglieder des Vorstands der Deutschen Telekom AG von Konzernunternehmen gewährten Gesamtbezüge 9 224 129,46 €. Die Deutsche Telekom AG gewährte den Mitgliedern des Vorstands im Geschäftsjahr 440 893 Aktienoptionen.

Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder der Deutschen Telekom AG und ihrer Hinterbliebenen belaufen sich auf 868 695,54 €. Die für diesen Personenkreis gebildeten Pensionsrückstellungen betragen 8 560 122,30 €. Die Verpflichtungen, für die keine Rückstellungen zu bilden waren, belaufen sich auf 3 285 382,68 €. Bisher wurden keine Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt.

(36) Gewinnverwendungsvorschlag der Deutschen Telekom AG.

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Telekom AG schließt mit einem Jahresfehlbetrag von 3 333 558 248,92 €. Der Vorstand hat beschlossen, einen Betrag von 5 266 306 376,32 € aus den Gewinnrücklagen zu entnehmen. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus 1999 von 44 476 448,26 € ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 1 977 224 575,69 €.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, 1 876 698 587,72 € zur Ausschüttung einer Dividende von 0,62 € je Stückaktie auf das dividendenberechtigte Grundkapital von 7 748 949 007,36 € zu verwenden sowie den Restbetrag von 110 525 987,97 € auf neue Rechnung vorzutragen.

Überleitung zu US-GAAP.

Auf Grund der Notierung an der New York Stock Exchange ist die Deutsche Telekom AG verpflichtet, der SEC, entsprechend dem Foreign Integrated Disclosure System für ausländische börsennotierte Unternehmen, neben dem deutschen Geschäftsbericht einen Jahresbericht gemäß Form 20-F einzureichen. Zusätzlich zu den bereits in der Konzern-Bilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgeübten Anpassungen an die US-GAAP sind entsprechend den Anforderungen des Form 20-F noch weitere Anpassungen nach US-amerikanischen Rechnungslegungsnormen durchzuführen. Bei diesen Anpassungen handelt es sich in den meisten Fällen um Bilanzierungssachverhalte, die durch verbindliche, den US-GAAP widersprechende Regelungen des deutschen Handelsrechts entstanden sind. Im Folgenden wird für das Konzern-Eigenkapital und das Konzern-Ergebnis des deutschen handelsrechtlichen Konzern-Abschlusses die Überleitung auf die Werte nach US-amerikanischer Rechnungslegung erläutert.

(37) Wesentliche Unterschiede zwischen deutschem Handelsrecht und US-GAAP.

Im Rahmen obiger US-GAAP-Anpassungen wurden die Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens, die bis zum 31. Dezember 1992 erworben oder hergestellt wurden, mit dem Verkehrswert und nicht zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, wie dies nach US-GAAP erforderlich wäre. Die hieraus resultierenden Abweichungen konnten nicht beziffert werden, da das Vorgängerunternehmen vor dem 1. Januar 1993 keine ausreichend detaillierten Aufzeichnungen über die damaligen Anschaffungs- oder Herstellungskosten geführt hat. Die Verkehrswerte gelten seitdem als Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

(a) Bewertungsanpassung Immobilien.

Nach den deutschen handelsrechtlichen Bilanzierungsvorschriften hat die Deutsche Telekom zu Lasten des laufenden Jahresergebnisses eine außerplanmäßige Abschreibung auf Grundstücke vorgenommen. Diese Maßnahme fand im Zusammenhang mit der Umsetzung des neuen, verkaufsorientierten Immobilienkonzepts statt, im Rahmen dessen der Vorstand die Strategie verfolgt, den Umfang des nicht im Rahmen des Kerngeschäfts erforderlichen Grundvermögens zu reduzieren. Vor dem Hintergrund der deutschen handelsrechtlichen Grundsätze machte es diese Strategie erforderlich, zunächst eine vorläufige Analyse der gegenwärtigen Marktwerte des Grundstücksportfolios durchzuführen. Auf der Grundlage dieser vorläufigen Analyse hat die Deutsche Telekom beschlossen, eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 2.018 Mio. € vorzunehmen. Nach US-GAAP erfüllt dieser Plan nicht die im SEC Staff Accounting Bulletin SAB 100 dargestellten Anforderungen, die betroffenen Grundstücke gemäß SFAS Nr. 121 als „Assets to Be Disposed Of“ (zum Verkauf bestimmt) zu kategorisieren. Entsprechend sind sie nach US-GAAP weiterhin als „Assets to Be Held and Used“ (für den dauerhaften Verbleib in der Gesellschaft) zu erfassen. In diesem Zusammenhang ist für die nach US-GAAP als „Assets to Be Held and Used“ zu klassifizierenden Vermögensgegenstände eine Wertminderung nicht zu bilanzieren. Entsprechend war die außerplanmäßige Abschreibung in der Überleitung zu US-GAAP zurückzunehmen.

Hinsichtlich der fortdauernden Ermittlungen der Bonner Staatsanwaltschaft in Bezug auf die Wertansätze des Grundvermögens, die anlässlich der Privatisierung der Deutschen Telekom AG ermittelt wurden, geht die Deutsche Telekom weiter davon aus, dass die damals festgelegten Werte zutreffend waren.

(b) Bilanzierung der Mobilfunklizenzen.

Die Anschaffungskosten der in Großbritannien, Deutschland und Österreich im Jahr 2000 erworbenen UMTS-Lizenzen werden im handelsrechtlichen Konzern-Abschluss ab dem Erwerbszeitpunkt über deren Laufzeit planmäßig abgeschrieben. Die aus der Finanzierung der Lizenzen verursachten Fremdkapitalzinsen sind sofort aufwandswirksam zu erfassen. Nach US-GAAP wird die Abschreibung erst ab dem Zeitpunkt der wirtschaftlichen Nutzung der Lizenzen – Inbetriebnahme des UMTS-Netzes – über die erwartete Nutzungsdauer erfolgen. Insofern bilden auch die bis zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme des UMTS-Netzes angefallenen Fremdkapitalzinsen einen Teil der Anschaffungskosten nach US-GAAP.

(c) Aktivierung von Software.

Seit dem Geschäftsjahr 1999 wendet die Telekom das Statement of Position (SOP) 98-1, Accounting for the Costs of Computer Software Developed or Obtained for Internal Use, an. Im Gegensatz zum HGB sind nach SOP 98-1 interne und externe Aufwendungen aus der Projektentwicklungsphase selbsterstellter eigengenutzter Software zu aktivieren und über die Nutzungsdauer des zugehörigen Vermögensgegenstandes abzuschreiben.

(d) Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen bei T-Online International.

Die Telekom hat im handelsrechtlichen Konzern-Abschluss die durch die Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen bei T-Online erzielten Mehrbeträge ergebnisneutral behandelt. Nach US-GAAP waren diese Erträge – ebenso wie die Mehrbeträge aus den Bareinlagen anderer Gesellschafter – ergebniswirksam zu vereinnahmen.

(e) Goodwill-Differenzen.

Die Goodwill-Differenzen zwischen dem deutschen Handelsrecht und US-GAAP sind im Wesentlichen auf die unterschiedlichen Zeitpunkte der Kaufpreisermittlung sowie voneinander abweichenden Eigenkapitalwerten bei den erworbenen Gesellschaften auf Grund der Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen HGB und US-GAAP zurückzuführen.

(f) Marktwertanpassungen bei Wertpapieren und Beteiligungen.

Nach deutschem Handelsrecht werden marktgängige Wertpapiere und Beteiligungen mit ihren historischen Anschaffungskosten fortgeführt. Nach US-GAAP werden marktgängige Wertpapiere und Beteiligungen, die nicht nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen darstellen, in die drei Kategorien Trading, Available-for-Sale und Held-to-Maturity eingeteilt. Trading- oder Available-for-Sale-Wertpapiere und Beteiligungen werden mit ihrem Marktwert am Bilanzstichtag angesetzt; Held-to-Maturity-Wertpapiere und Beteiligungen mit ihren historischen Anschaffungskosten. Unrealisierte Gewinne und Verluste bei Trading-Wertpapieren und Beteiligungen werden im Ergebnis ausgewiesen, während unrealisierte Gewinne und Verluste auf Available-for-Sale-Wertpapiere und Beteiligungen abzüglich Ertragsteuer mit dem Eigenkapital verrechnet werden.

(g) Vorsteuerberichtigungen.

Zum 31. Dezember 1999 war der aktivierte Vorsteuerbetrag im handelsrechtlichen Jahresabschluss aus vor 1996 nicht abzugsfähigen Vorsteuern auf Anlagenzugänge vollständig abgeschrieben. In 2000 werden Vorsteuererstattungen in Höhe von 169 Mio. € unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Im Gegensatz zu den Vorschriften des HGB, wonach die aktivierte Umsatzsteuer abgeschrieben und die erstattete Vorsteuer unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst wurde, wird nach US-GAAP die aktivierte Umsatzsteuer als langfristige Forderung und nicht als Sachanlagevermögen angesehen. Daher sind nach US-GAAP weder die Abschreibungen noch die Sonstigen betrieblichen Erträge erfolgswirksam zu berücksichtigen.

(h) Derivate.

Die zur Sicherung des Fremdwährungsrisikos aus dem bevorstehenden Erwerb einer Beteiligung eingesetzten Devisentermingeschäfte und -optionen dürfen nach Auffassung der SEC nicht als Sicherungsgeschäfte bilanziert werden. Die aus im Berichtsjahr von der Deutschen Telekom eingesetzten USD-Termingeschäften und -optionen resultierenden Gewinne und Verluste sind somit nach US-GAAP erfolgswirksam zu erfassen. Nach deutschem Handelsrecht werden diese Gewinne und Verluste erfolgsneutral mit den Anschaffungskosten der Beteiligung verrechnet.

(i) Personalanpassungsmaßnahmen.

Nach deutschem Handelsrecht sind die Voraussetzungen für eine Rückstellungsbildung für die entsprechenden Aufhebungsvereinbarungen mit den Arbeitnehmern auf Grund der von der Deutschen Telekom AG angekündigten Personalanpassungsmaßnahmen gegeben. Hiervon abweichend entstehen nach US-GAAP diese Aufwendungen erst in der Periode, in der die betroffenen Mitarbeiter das Angebot ihres freiwilligen Ausscheidens in Anspruch nehmen. Die Gesellschaft hat sich in Tarifverträgen mit den Gewerkschaften dahingehend geeinigt, bis zum Jahr 2004 (einschließlich) keine betriebsbedingten Kündigungen auszusprechen. Den Beamten unter den Mitarbeitern kann auf Grund ihrer Beamtenstellung nicht gekündigt werden.

(j) Passive Rechnungsabgrenzungsposten.

Im vierten Quartal des Geschäftsjahres 2000 wendete die Deutsche Telekom das Staff Accounting Bulletin (SAB) No. 101 („Revenue Recognition in Financial Statements“) an, das zur Interpretation bereits bestehender Verordnungen in Bezug auf die Methoden der Umsatzrealisation dient. Als Ergebnis der Anwendung des SAB 101 wurden die Umsätze aus den einmaligen Bereitstellungsentgelten rückwirkend bis zum 31. Dezember 1999 sowie für das Geschäftsjahr 2000 abgegrenzt. Die abgegrenzten Umsätze werden über die voraussichtliche Laufzeit der Kundenbeziehung realisiert. Die Aufwendungen, die mit den abgegrenzten Umsätzen in direktem Zusammenhang stehen, werden ebenfalls abgegrenzt und über die Zeiträume der Umsatzrealisation erfolgswirksam erfasst. Nach HGB werden sowohl die Umsätze aus den einmaligen Bereitstellungsentgelten als auch die damit verbundenen direkten Aufwendungen sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Darüber hinaus und abweichend von den handelsrechtlichen Vorschriften, wonach die Erträge aus einer Grundvereinbarung zwischen DeTeMobil und VIAG Interkom entsprechend der wirtschaftlichen Nutzung zu vereinnahmen sind, erfolgt nach US-GAAP eine Verteilung dieser Erträge über die Laufzeit des Vertrages.

(k) Emissionskosten.

Nach deutschem Handelsrecht werden die mit Börsengängen im Zusammenhang stehenden Emissionskosten erfolgswirksam als außerordentlicher Aufwand erfasst. Nach US-GAAP sind die Emissionskosten direkt erfolgsneutral mit dem Eigenkapital zu verrechnen.

(l) Andere Unterschiede.

Andere Unterschiede bestehen aus abweichenden Bilanzierungs- und Bewertungsansätzen zwischen US-GAAP und deutschem Handelsrecht, die im Einzelnen nicht erheblich sind, einschließlich der Behandlung unrealisierter Gewinne aus Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten, die

nach US-GAAP erfolgswirksam zu erfassen sind, Bilanzierung der Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung sowie Bewertung der Forderungen aus Lieferung und Leistungen. Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung, die innerhalb von drei Monaten nach dem Bilanzstichtag nachgeholt werden, sind nach den Vorschriften des HGB zu bilden. Gemäß US-GAAP werden Instandhaltungsaufwendungen lediglich in der Periode ihres Anfalls gebucht. Die Bewertungsunterschiede bei den Forderungen resultieren aus der Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode im Gegensatz zur Anwendung der Completed-Contract-Methode nach HGB.

(m) Ertragsteuern.
Abweichend zu HGB bestehen nach US-GAAP folgende Unterschiede bei der Ertragsteuerermittlung:

- Nach US-GAAP sind im Gegensatz zu HGB auf zukünftig zu erwartende Steuerminderungen aus Verlustvorträgen aktive Steuerabgrenzungen zu bilanzieren.

- Nach HGB werden auf Unterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz, die auf temporären Differenzen aus der steuerbefreiten Zeit beruhen, keine latenten Steuern berechnet. Entsprechend US-GAAP sind auch auf diese temporären Differenzen latente Steuern zu bilden.

- Im Gegensatz zu HGB werden nach US-GAAP auch auf Unterschiede, die sich erwartungsgemäß in absehbarer Zeit nicht ausgleichen werden (quasi-permanente Differenzen), latente Steuern gebildet.

Latente Steuern werden darüber hinaus auch auf Bewertungsunterschiede zwischen HGB und US-GAAP gebildet. Auf aktive latente Steuern werden Wertberichtigungen vorgenommen, wenn die Gesellschaft der Auffassung ist, dass sich wahrscheinlich ein Teil oder alle latenten Steuern nicht realisieren lassen. Latente Steuern werden entsprechend dem gesetzlich gültigen Steuersatz gebildet.

Folgende Übersicht zeigt die Ertragsteuerunterschiede zwischen HGB und US-GAAP auf:

	2000	1999	1998
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Latente Steuern aus			
Anwendung von US-GAAP	(561)	(14)	73
Latente Steuern aus			
Unterschieden zwischen			
HGB/US-GAAP	(12)	(230)	130
	(573)	**(244)**	**203**

(n) Anteile anderer Gesellschafter.
Nach US-GAAP werden Anteile anderer Gesellschafter nicht unter der Position Eigenkapital ausgewiesen.

Überleitung des Konzern-Überschusses von HGB zu US-GAAP:

	Anmerkung	**2000**	1999	1998
		Mio. €	Mio. €	Mio. €
Konzern-Überschuss nach HGB		**5 926**	**1 253**	**2 243**
Anpassungen gemäß US-GAAP				
Bewertungsanpassung Immobilien	(a)	2 018	–	–
UMTS-Lizenzen	(b)	865	–	–
Selbsterstellte Software	(c)	95	163	4
Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen bei T-Online	(d)	1 911	–	–
Goodwill-Differenzen	(e)	(147)	5	–
Vorsteuerberichtigungen	(g)	(169)	288	13
Derivate	(h)	68	68	18
Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen	(i)	(125)	(97)	(286)
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	(j)	98	(129)	2
Anwendung SAB 101, kumulativ bis 31.12.1999	(j)	(869)	–	–
Emissionskosten	(k)	120	238	–
Andere Unterschiede	(l)	29	(32)	28
Unterschiedliche Ertragsteuerauswirkungen	(m)	(573)	(244)	203
Konzern-Überschuss nach US-GAAP		**9 247**	**1 513**	**2 225**

Überleitung des Konzern-Eigenkapitals von HGB zu US-GAAP:

	Anmerkung	**31.12.2000**	31.12.1999
		Mio. €	Mio. €
Eigenkapital nach HGB		**42 716**	**35 689**
Anpassungen gemäß US-GAAP			
Bewertungsanpassung Immobilien	(a)	2 018	–
UMTS-Lizenzen	(b)	865	–
Selbsterstellte Software	(c)	272	168
Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen bei T-Online	(d)	1 911	–
Goodwill-Differenzen	(e)	38	(54)
Marktwertanpassungen	(f)	2 660	1 242
Vorsteuerberichtigungen	(g)	27	196
Derivate	(h)	60	(8)
Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen	(i)	12	136
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	(j)	(38)	(144)
Anwendung SAB 101, kumulativ bis 31.12.1999	(j)	(869)	–
Andere Unterschiede	(l)	97	54
Unterschiedliche Ertragsteuerauswirkungen	(m)	579	1 320
Anteile anderer Gesellschafter	(n)	(4 302)	(988)
Eigenkapital nach US-GAAP		**46 046**	**37 611**

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals nach US-GAAP:

	2000	1999
	Mio. €	Mio. €
Eigenkapital nach US-GAAP am 1.1.	**37 611**	**26 857**
Konzern-Überschuss nach US-GAAP	9 247	1 513
Other Comprehensive Income		
Marktwertanpassung bei Wertpapieren und Beteiligungen (nach latenten Steuern)	1 418	232
Währungsumrechnung	(480)	177
	938	**409**
Kapitalerhöhung gegen Einlagen		
(abzüglich Emissionskosten nach Steuern zuzüglich Preisabschlag für Mitarbeiter)	124	10 515
Ausschüttung für 1999 bzw. 1998	(1 874)	(1 683)
Eigenkapital nach US-GAAP am 31.12.	**46 046**	**37 611**

(38) Steuerabgrenzung nach US-GAAP:
Die aktiven und passiven latenten Steuern nach US-GAAP berechnen sich wie folgt:

	31.12.2000 Mio. €	31.12.1999 Mio. €
Aktive latente Steuern nach US-GAAP		
Kurzfristige Steuern:		
Verlustvorträge	50	3
Rückstellungen für Drohverluste	68	68
Sonstiges	49	–
Langfristige Steuern:		
Verlustvorträge	1 550	193
Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen	29	41
Rückstellungen für Pensionen	364	1 433
Rückstellungen für Unterdeckung der Postbeamtenkrankenkasse	401	473
Rückstellungen für Risiken aus dem Immobilienbereich	167	118
Übrige Rückstellungen	228	196
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	341	73
Sonstiges	1	47
Aktive latente Steuern nach US-GAAP	**3 248**	**2 645**
Passive latente Steuern nach US-GAAP		
Kurzfristige Steuern:		
Derivate	(24)	–
Übrige Rückstellungen	(76)	(36)
Langfristige Steuern:		
Immaterielle Vermögensgegenstände	(222)	–
Sachanlagen	(1 051)	–
Marktwertanpassungen	(2)	(646)
Sonstiges	–	(1)
Passive latente Steuern nach US-GAAP	**(1 375)**	**(683)**
Kurzfristige latente Steuern nach US-GAAP, netto [1]	67	35
Langfristige latente Steuern nach US-GAAP, netto [1]	1 806	1 928
Wertberichtigungen	(820)	(119)
Latente Steuern nach US-GAAP, netto [1]	**1 053**	**1 844**

[1] Aktive latente Steuern abzüglich passive latente Steuern

Die latenten Steuern entwickeln sich von HGB zu US-GAAP wie folgt:

	31.12. 2000 Mio. €	31.12.1999 Mio. €
Latente Steuern nach HGB, netto	475	524
Ansatzanpassungen gem. US-GAAP	1 670	2 184
Bewertungsanpassungen gem. US-GAAP	(1 092)	(864)
Latente Steuern nach US-GAAP, netto	**1 053**	**1 844**

(39) Zusätzliche Informationen zum Jahresabschluss nach US-GAAP.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.
Abweichend zur Gewinn- und Verlustrechnung nach dem HGB-Gesamtkostenverfahren sind bestimmte Posten gemäß US-GAAP anders auszuweisen. Hierzu zählen insbesondere die Rückstellungsauflösungen sowie die Auflösungen von Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen, die nach US-GAAP direkt mit den entsprechenden Aufwendungen zu verrechnen sind und nicht gesondert als Ertrag ausgewiesen werden.

	2000 Mio. €	1999 Mio. €	1998 Mio. €
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/Ergebnis vor Ertragsteuer	10 969	3 409	4 719
Ertragsteuern	(1 197)	(1 624)	(2 274)
Ergebnis vor anderen Gesellschaftern zustehendem Ergebnis	9 772	1 785	2 445
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	(88)	(272)	(220)
Konzern-Überschuss nach US-GAAP vor kumulativem Effekt der Vorjahre aus Anwendung von SAB 101	**9 684**	**1 513**	**2 225**
Kumulativer Effekt der Vorjahre aus Anwendung von SAB 101 nach Steuern	(437)	–	–
Konzern-Überschuss nach US-GAAP	**9 247**	**1 513**	**2 225**
Gewinn je Aktie nach US-GAAP (in €)			
Gewinn je Aktie vor Anwendung von SAB 101	3,20	0,53	0,81
Kumulativer Effekt der Vorjahre aus Anwendung von SAB 101	(0,15)	–	–
Gesamter Gewinn je Aktie nach US-GAAP	3,05	0,53	0,81
Gewichteter Aktienbestand (in Mio. Stück)	3 030	2 884	2 743
Pro-forma-Angaben: rückwirkende Anwendung SAB 101			
Pro-forma-Konzern-Überschuss nach US-GAAP		1 481	2 197
Pro-forma-Gewinn je Aktie nach US-GAAP (in €)		0,51	0,80

Konzern-Comprehensive Income.
Zusätzlich zu den nach HGB auszuweisenden Bestandteilen des Jahresabschlusses ist nach US-GAAP das Comprehensive Income darzustellen. Dabei sind Other Comprehensive Income bestimmte erfolgsneutrale Veränderungen des Eigenkapitals, die nicht im Zusammenhang mit Einlagen und Ausschüttungen oder vergleichbaren Transaktionen mit Eigentümern stehen.

	2000 Mio. €	1999 Mio. €	1998 Mio. €
Konzern-Überschuss nach US-GAAP	**9 247**	**1 513**	**2 225**
Other Comprehensive Income			
Währungsumrechnung	(480)	177	(135)
Unrealisierte Marktwertanpassungen (nach Steuern von 1999: 196 Mio. € und 1998: 416 Mio. €)	1 418	232	314
Other Comprehensive Income	**1 938**	**409**	**179**
Gesamtergebnis/Comprehensive Income	**10 185**	**1 922**	**2 404**

Entwicklung des Other Comprehensive Income im Geschäftsjahr.

	Währungsumrechnung Mio. €	Unrealisierte Marktwertanpassungen Mio. €	Gesamtes Other Comprehensive Income Mio. €
Stand am 1.1.1998	**(406)**	**31**	**(375)**
Veränderung des Geschäftsjahres	(135)	314	179
Stand am 31.12.1998	**(541)**	**345**	**(196)**
Veränderung des Geschäftsjahres	177	232	409
Stand am 31.12.1999	**(364)**	**577**	**213**
Veränderung des Geschäftsjahres	(480)	1 418	1 938
Stand am 31.12.2000	**(844)**	**1 995**	**1 151**

Konzern-Bilanz nach US-GAAP.
Nach US-GAAP werden die Bilanzposten differenzierter nach Fristigkeiten gegliedert als nach HGB. So werden z. B. alle Forderungen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr nach US-GAAP als langfristig behandelt. Nach US-GAAP bewertet und gegliedert stellt sich die Konzern-Bilanz wie folgt dar:

	31.12.2000 Mio. €	31.12.1999 Mio. €
Aktiva		
Kurzfristige Aktiva		
Flüssige Mittel	1 014	880
Übrige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	16 326	11 428
	17 340	**12 308**
Langfristige Aktiva	**115 375**	**85 168**
	132 715	**97 476**
Passiva		
Kurzfristige Passiva		
Kurzfristige Finanzschulden	15 213	8 914
Kurzfristige andere Verbindlichkeiten	9 038	6 254
Rückstellungen	6 275	4 315
	30 526	**19 483**
Langfristige Passiva		
Langfristige Finanzschulden	45 092	33 363
Langfristige andere Verbindlichkeiten	6 688	6 047
	51 780	**39 410**
Anteile anderer Gesellschafter	**4 363**	**972**
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	7 756	7 756
Kapitalrücklage	24 006	23 881
Gewinnrücklagen/Gewinn-(Verlust-)vortrag und Konzern-Überschuss	13 140	5 775
Gesamtes Other Comprehensive Income	1 151	213
Eigene Anteile	(7)	(14)
	46 046	**37 611**
	132 715	**97 476**

(40) Aktienorientierte Vergütungssysteme.
Der Deutsche Telekom Konzern bilanziert aktienorientierte Vergütungssysteme nach US-GAAP gemäß der Accounting Principles Board Opinion Nr. 25 (APB 25), „Accounting for Stock Issued to Employees“, und den damit verbundenen Interpretationen und veröffentlicht im Anhang Pro-forma Angaben gemäß SFAS Nr. 123, „Accounting for Stock-Based Compensation“.

Gemäß APB 25 wird bei variablen Optionsplänen der Personalaufwand errechnet, in dem zu jedem Stichtag der innere Wert (Börsenkurs zum Stichtag abzüglich Ausübungspreis) ermittelt wird. Der innere Wert wird dann über die erwartete Restzeitdauer bis zur Ausübung der Optionen verteilt. Demgegenüber fordert SFAS 123 den zum Tag der Gewährung der Bezugsrechte finanzmathematisch ermittelten Zeitwert der jeweiligen Tranche als Personalaufwand über die erwartete Zeitdauer bis zur Ausübung der Optionen zu verteilen.

Da zum Ende des Geschäftsjahres der Ausübungspreis der Aktienoptionen der Deutschen Telekom AG und der T-Online International AG höher war als der Aktienkurs der entsprechenden Aktie, wurde gemäß APB 25 kein Personalaufwand gebucht. Ein weiteres aktienbasiertes Vergütungsprogramm einer Tochtergesellschaft wurde aus Gründen der Unwesentlichkeit nicht gesondert im Anhang erwähnt.

Pro-forma-Angaben zum Zeitwert.
SFAS 123 verlangt die Darstellung von Pro-forma-Informationen, als ob das Unternehmen den Mitarbeiter-Aktienoptionsplan zum Zeitwert bilanzieren würde. Der Zeitwert der Aktienoptionen der Deutschen Telekom AG (bzw. T-Online International AG), die im Zusammenhang mit dem Aktienoptionsplan 2000 ausgegeben wurden, wurde am Tag der Gewährung auf Grundlage eines Monte-Carlo-Optionspreismodells entsprechend den Optionsbedingungen und SFAS 123 berechnet. Das Modell simuliert verschiedene Entwicklungen für die Aktie und den Index zwischen Jahr 2 und Jahr 5 (bzw. 3,5).

Für den Tag der Gewährung wurden die folgenden Annahmen zu Grunde gelegt, aus der sich der folgende Zeitwert je Option ergibt:

Deutsche Telekom AG	**2000**
Erwartete Dividendenrendite	1 %
Erwartete Aktienvolatilität	44,0 %
Risikoloser Zinssatz	5,73 %
Erwartete Laufzeit (in Jahren)	5,0
Zeitwert der Option (Fair Market Value)	25,08 €

T-Online International AG	**2000**
Erwartete Dividendenrendite	0 %
Erwartete Aktienvolatilität	60 %
Risikoloser Zinssatz	5,475 %
Erwartete Laufzeit (in Jahren)	3,5
Zeitwert der Option (Fair Market Value)	13,10 €

Für die Zwecke der Pro-forma-Angaben wird der geschätzte Zeitwert der Optionen am Tag der Gewährung als Aufwand über die Laufzeit abgeschrieben. Nach der Zeitwertmethode würden der Konzern-Überschuss des Unternehmens sowie der Gewinn (Verlust) je Aktie wie folgt lauten (in Millionen €, außer bei Beträgen je Aktie):

	2000	1999	1998
Konzern-Ergebnis nach US-GAAP (in Mio. €)			
Ausgewiesen	9 247	1 513	2 225
Pro forma nach SFAS Nr. 123	9 244	– [1]	– [1]
Ergebnis je Aktie nach US-GAAP (basic earnings per share) (in €)			
Ausgewiesen	3,05	0,53	0,81
Pro forma nach SFAS Nr. 123	3,05	– [1]	– [1]
Ergebnis je Aktie (verwässert; diluted earnings per share) (in €)			
Ausgewiesen nach US-GAAP	nicht zutreffend	– [1]	– [1]
Pro forma nach SFAS Nr. 123	nicht zutreffend	– [1]	– [1]

[1] 1999 und 1998 existierten im Konzern der Deutschen Telekom keine aktienorientierten Vergütungssysteme.

(41) Segmentinformationen nach Konzerngeschäftsfeldern.

Zur Ermittlung der Segmentinformationen wendet die Deutsche Telekom das Statement of Financial Accounting Standards No. 131 „Discloures about Segments of an Enterprise and Related Information" (SFAS 131) und den Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 3 „Segmentberichterstattung" (DRS 3) an. Darin wird von Unternehmen die Offenlegung von Informationen zu operativen Segmenten entsprechend den internen Berichtsstrukturen verlangt. In Anwendung von SFAS 131 und DRS 3 ergeben sich für die Deutsche Telekom die berichtspflichtigen operativen Segmente Netzkommunikation, Carrier Services, Datenkommunikation, Mobilkommunikation, Rundfunk und Breitbandkabel, Endgeräte, Mehrwertdienste und Auslandsgeschäft. Diese Segmente stellen strategische Konzerngeschäftsfelder dar, die sich in ihren Diensten und Produkten, den relevanten Teilmärkten, den Kundenprofilen und dem regulatorischen Umfeld unterscheiden.

Die verwendeten Bewertungsansätze für die Konzern-Segmentberichterstattung entsprechen im Wesentlichen den im Rahmen des deutschen Konzern-Abschlusses verwendeten Methoden. Die Deutsche Telekom beurteilt die Leistung der Segmente anhand des Ergebnisses vor Steuern, einschließlich dem außerordentlichen Ergebnis. Im Geschäftsjahr 2000 beinhaltet das außerordentliche Ergebnis (-159 Mio. €) ausschließlich Aufwendungen für den Börsengang der T-Online International AG und Aufwendungen für den geplanten Börsengang der T-Mobile International AG; in 1999 bildeten die Emissionskosten für den zweiten Börsengang der Deutschen Telekom AG in Höhe von 240 Mio. € das außerordentliche Ergebnis.

Die Umsätze und Vorleistungen zwischen Segmenten werden, soweit verfügbar, auf der Basis von Marktpreisen verrechnet. Sonstige Aufwands- und Ertragspositionen werden grundsätzlich im Umlageverfahren den Segmenten zugeordnet. Ertrag- und Kostensteuern werden den einzelnen Segmenten nicht zugewiesen. Abgesehen von Abschreibungen werden keine wesentlichen zahlungsunwirksamen Positionen den Segmenten zugeordnet. Die Segmentbeteiligungsergebnisse ergeben sich aus Erträgen aus Beteiligungen und assoziierten Unternehmen sowie aus Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens. Seit dem Geschäftsjahr 2000 werden die den einzelnen Segmenten zurechenbaren Beteiligungsergebnisse erstmals in den betroffenen Segmenten ausgewiesen; die Vergleichsperioden wurden entsprechend angepasst.

Das Segmentvermögen und die Segmentinvestitionen werden grundsätzlich in einem nutzungsabhängigen Umlageverfahren auf die Segmente verteilt. In Anwendung des DRS 3 wurde der bisherige Umfang des Segmentvermögens und der Segmentinvestitionen, bestehend aus Sachanlagevermögen und Investitionen in Sachanlagen, um die Positionen der Immateriellen Vermögensgegenstände und der Finanzanlagen erweitert; die Vorperiode wurde entsprechend angepasst. Darüber hinaus werden das Segmentvermögen und die Segmentinvestitionen nach geographischen Regionen dargestellt; die Zuordnung zu den einzelnen Regionen erfolgt grundsätzlich nach dem Standort des Vermögens. Zur Darstellung der Umsätze nach Regionen wird auf Anmerkung (1) im Anhang verwiesen. DRS 3 folgend werden erstmals den Segmenten Verbindlichkeiten zugeordnet. Diese umfassen im Rahmen der Konzern-Segmentberichterstattung die Finanzverbindlichkeiten sowie die Übrigen Verbindlichkeiten abzüglich der Steuerverbindlichkeiten.

in Mio. €		Außenumsatz	Intersegmentumsatz	Abschreibungen	Zinsergebnis	Beteiligungsergebnis	Ergebnis vor Steuern	Segmentvermögen	Segmentinvestitionen	Segmentverbindlichkeiten
Netzkommunikation	**2000**	**15 051**	**843**	**(4 187)**	**(924)**	**–**	**626**	**29 979**	**2 780**	**18 185**
	1999	16 737	869	(4 236)	(986)	–	2 276	33 588	2 438	21 038
	1998	20 531	1 087	(5 103)	(1 654)	–	4 796			
Carrier Services	**2000**	**3 983**	**1 283**	**(1 050)**	**(173)**	**–**	**392**	**4 680**	**423**	**3 681**
	1999	2 884	677	(577)	(124)	–	440	4 701	336	2 882
	1998	1 611	571	(356)	(119)	–	589			
Datenkommunikation	**2000**	**3 352**	**1 033**	**(968)**	**(187)**	**–**	**269**	**4 592**	**488**	**3 582**
	1999	2 828	739	(815)	(196)	–	104	6 285	516	4 435
	1998	2 536	874	(966)	(315)	–	(61)			
Mobilkommunikation[1]	**2000**	**9 253**	**1 360**	**(2 342)**	**(1 391)**	**(112)**	**(2 329)**	**40 247**	**25 503**	**31 622**
	1999	5 274	1 201	(844)	(430)	(137)	253	17 301	14 144	6 306
	1998	3 061	934	(580)	(172)	(423)	137			
Rundfunk und Breitbandkabel	**2000**	**1 861**	**34**	**(753)**	**(223)**	**(240)**	**2 647**	**4 494**	**875**	**3 968**
	1999	1 917	197	(911)	(355)	1	(85)	6 753	271	5 935
	1998	1 804	93	(977)	(359)	0	(329)			
Endgeräte	**2000**	**1 036**	**299**	**(163)**	**(36)**	**–**	**58**	**538**	**68**	**914**
	1999	1 207	228	(196)	(48)	–	19	957	108	1 114
	1998	1 382	221	(275)	(70)	–	(114)			
Mehrwertdienste	**2000**	**1 802**	**480**	**(201)**	**(34)**	**–**	**42**	**833**	**100**	**1 361**
	1999	1 903	346	(222)	(54)	–	(152)	1 383	122	1 658
	1998	2 051	235	(222)	(68)	–	(182)			
Auslandsgeschäft[1]	**2000**	**2 058**	**20**	**(527)**	**(304)**	**7**	**(29)**	**7 429**	**4 280**	**1 346**
	1999	1 508	13	(260)	(145)	5	309	3 390	1 273	1 391
	1998	1 322	12	(243)	(134)	1	201			
Sonstige Segmente	**2000**	**2 426**	**2 600**	**(712)**	**97**	**2 465**	**6 930**	**13 814**	**8 551**	**8 224**
	1999	1 122	2 045	(348)	(236)	(205)	(277)	7 625	3 652	6 781
	1998	772	1 081	(356)	(68)	99	38			
Überleitung	**2000**	**117**	**(7 952)**	**(2 088)**	**78**	**(253)**	**(2 273)**	**–**	**–**	**(4 075)**
	1999	90	(6 315)	(57)	28	(7)	57	–	–	(2 951)
	1998	74	(5 108)	41	(3)	(3)	25			
Konzern	**2000**	**40 939**	**0**	**(12 991)**	**(3 097)**	**1 867**	**6 333**	**106 606**	**43 068**	**68 808**
	1999	35 470	0	(8 466)	(2 546)	(343)	2 944	81 983	22 860	48 589
	1998	35 144	0	(9 037)	(2 962)	(326)	5 100			

[1] Seit dem Geschäftsjahr 2000 werden die Tochtergesellschaften max.mobil. und One 2 One nicht mehr im Segment Auslandsgeschäft, sondern im Segment Mobilkommunikation ausgewiesen. Die Zahlen für das Geschäftsjahr 1999 wurden angepasst.

Geographische Segmentierung.

	Segmentvermögen		Segmentinvestitionen	
in Mio. €	**31.12.2000**	31.12.1999	**31.12.2000**	31.12.1999
Deutschland	59 021	56 857	16 404	5 518
EU-Länder (ohne Deutschland)	31 962	19 432	15 402	15 331
Übriges Europa	9 188	3 348	5 458	1 472
Nordamerika	5 668	1 646	5 618	231
Übrige Länder	767	700	186	308
Konzern	**106 606**	81 983	**43 068**	22 860

Netzkommunikation.
Das Konzerngeschäftsfeld Netzkommunikation bietet Sprachtelefonie und damit verbundene Leistungen im Festnetz für eine breite Kundengruppe an. Die Dienstleistungen werden im Wesentlichen auf dem inländischen Markt erbracht und unterliegen in weiten Bereichen der Regulierung durch die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (RegTP).

Die Deutsche Telekom konnte in diesem Segment im Geschäftsjahr 2000 einen Außenumsatz von 15 051 Mio. € erwirtschaften. Dieser Umsatz beruht zu etwa 51 % auf nationalen Verbindungsentgelten, zu etwa 43 % auf Anschlussgebühren, monatlichen Mietzahlungen und anderen inländischen Dienstleistungen und zu etwa 6 % auf internationalen Verbindungsentgelten. Mit einem Anteil von rund 37 % am gesamten Außenumsatz der Deutschen Telekom bleibt die Netzkommunikation ihr größter Umsatzträger.

Maßgebliche Ursachen für den Umsatz- und Ergebnisrückgang stellen wie im Vorjahr die Tarifmaßnahmen vor allem bei internationalen und nationalen Ferngesprächen sowie der Einfluss des Wettbewerbs dar; dabei wirkten höhere Umsätze auf Grund von Marktwachstum insbesondere bei Verbindungen ins Mobilfunknetz gegenläufig. Die Tarifmaßnahmen erfolgten auf Grund des unverändert hohen Preisdrucks und zur Vermeidung weiterer Marktanteilsverluste. Dem Rückgang der Verbindungsentgelte stehen höhere Erträge aus Anschlussgebühren gegenüber, die im Wesentlichen aus der gegenüber der Vergleichsperiode um rund 29 % gestiegenen Anzahl an ISDN-Kanälen resultieren. Eine weitere Ergebnisbelastung stellen die im Laufe des Geschäftsjahres 2000 vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen auf Linientechnik dar, welche sich besonders im Konzerngeschäftsfeld Netzkommunikation auswirken auf Grund der nutzungsabhängigen Zuordnung wesentlicher Anteile des Sachanlagevermögens zu diesem Bereich.

Der Umsatz mit anderen Segmenten in Höhe von 843 Mio. € beruht maßgeblich auf Leistungen, die in Verbindung mit den verschiedenen Produktpaketen anderer Konzerngeschäftsfelder, insbesondere Datenkommunikation und Carrier Services, von dem Konzerngeschäftsfeld Netzkommunikation erbracht werden. Das Zinsergebnis mit einem Aufwand von 924 Mio. € beruht auf der hohen Kapitalbindung infolge der hohen Anlagenintensität dieses Konzerngeschäftsfeldes. Die Segmentverbindlichkeiten reflektieren grundsätzlich die Finanzierung des zugeordneten Anlagevermögens. Die Abschreibungen in diesem Segment sowie das Segmentvermögen und die Investitionen ergeben sich im Wesentlichen aus der Zuordnung von Großteilen des Konzernsachanlagevermögens zu diesem Konzerngeschäftsfeld.

Carrier Services.
Auf dem Carriers-Carrier-Markt werden den Wettbewerbern der Deutschen Telekom als Kunden umfangreiche Dienstleistungen im Konzerngeschäftsfeld Carrier Services angeboten. Für den inländischen Markt werden hier vor allem Zusammenschaltungsleistungen für Fest- und Mobilfunknetzbetreiber, für carrierspezifische Übertragungswegeangebote und für den Zugang zur so genannten entbündelten Teilnehmeranschlussleitung erbracht. Dieses Konzerngeschäftsfeld umfasst darüber hinaus das internationale Inter-Carrier-Geschäft, das u. a. die Terminierung ankommender Auslandsverbindungen beinhaltet.

Die Deutsche Telekom unterliegt im Konzerngeschäftsfeld Carrier Services im besonderen Maße als ein in Teilmärkten marktbeherrschendes Unternehmen einer weit gehenden Regulierung. Dies gilt vor allem für die auf dem inländischen Telekommunikationsmarkt erbrachten Dienste und Leistungen. Das internationale Carrier-Services-Geschäft wurde hingegen im Jahre 1999 teilweise aus der Regulierung entlassen.

Der Außenumsatz ist von den Aktivitäten der Wettbewerber der Deutschen Telekom im Fest- und Mobilfunknetz geprägt. Vor allem im Festnetz ist die Zahl der Carrier seit der vollständigen Liberalisierung des deutschen Telekommunikationsmarktes weiter steigend. Im Wesentlichen bewirkten neben Nachberechnungen und Wechselkurseffekten erhebliche Mengensteigerungen im internationalen wie im nationalen Carrier-Services-Geschäft sowie der anhaltend starke Boom in der Mobiltelefonie einen Anstieg des Außenumsatzes in der Berichtsperiode um 1 099 Mio. € auf 3 983 Mio. €.

Das Segmentergebnis bleibt mit einem Gewinn vor Steuern von 392 Mio. € unter dem Ergebnis des Vorjahres. Ursächlich für diese Ergebnisentwicklung sind u. a. Kostensteigerungen bei TK-Leistungen auf Grund höherer Einkaufspreise und Wechselkursentwicklungen sowie die für die Deutsche Telekom ungünstigeren Kostenrelationen auf Grund entsprechender Preisfestsetzungen seitens der RegTP; so unterliegen insbesondere die carrierspezifischen Leistungen Interconnection, Teilnehmeranschlussleitung und Carrierfestverbindungen einer Ex-ante-Preisregulierung.

Der Intersegmentumsatz von 1 283 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus Leistungen für das Konzerngeschäftsfeld Mobilkommunikation für Verbindungen aus dem Mobilfunknetz in das Festnetz und in die Netze der Wettbewerber sowie in das Ausland. Daher stellt vor allem der starke Anstieg der Teilnehmer am digitalen Mobiltelefondienst der Deutschen Telekom (T-D1) eine maßgebliche Ursache für die Verdoppelung des Intersegmentumsatzes dar. Die Abschreibungen reflektieren den Abnutzungsaufwand für das dem Segment zugeordnete Anlagevermögen. Der Zinsaufwand und die Segmentverbindlichkeiten spiegeln grundsätzlich die Finanzierung des zugeordneten Anlagevermögens wider.

Datenkommunikation.
Die Deutsche Telekom bietet im Konzerngeschäftsfeld Datenkommunikation vor allem auf der Basis von IP-, Frame-Relay- und ATM-Plattformen ihren nationalen wie internationalen Kunden ein breites Produkt- und Leistungsprogramm für Datenkommunikation an. Unter anderem werden hier fest geschaltete Datenverbindungen und Datenübertragungsdienste bereitgestellt. In diesem Geschäftsfeld erfolgt die Bündelung aller für die Umsetzung von Kundenprojekten notwendigen Netzplattformen und Dienstleistungen zu kompletten Systemlösungen. Dies umfasst insbesondere die Realisierung komplexer Intranet- und Internet-Lösungen sowie LAN- und LAN-to-LAN-Lösungen für Geschäftskunden. Der Markt für Datenkommunikation ist bereits seit einigen Jahren für den Wettbewerb geöffnet und stellt einen der wachstumsstärksten Bereiche der Telekommunikation dar.

In diesem globalen Wachstumsgeschäft konnte die Deutsche Telekom im Segment Datenkommunikation den Außenumsatz um 524 Mio. € auf 3 352 Mio. € weiter steigern. Trotz des unverminderten Preisdrucks liegt das Segmentergebnis, im Wesentlichen umsatzbedingt und auf Grund von Kostensenkungsmaßnahmen, mit einem Gewinn vor Steuern von 269 Mio. € weit über dem Ergebnis der Vergleichsperiode, in welcher ein Gewinn von 104 Mio. € ausgewiesen wurde.

Der Intersegmentumsatz beruht im Wesentlichen auf der Nutzung der Plattformen von Datenkommunikation durch die anderen Konzerngeschäftsfelder, insbesondere Multimedia, und auf den damit verbundenen Verbindungsleistungen. Der Anstieg um 294 Mio. € auf 1 033 Mio. € ist daher im Wesentlichen auf den starken Anstieg der Internet-Nutzung zurückzuführen. Die Abschreibungen reflektieren im Wesentlichen den Abnutzungsaufwand für dem Konzerngeschäftsfeld zugeordnete Sachanlagen. Der Zinsaufwand und die Verbindlichkeiten spiegeln hauptsächlich die Finanzierung von Sachanlagen wider. Das dem Konzerngeschäftsfeld zugeordnete Segmentvermögen umfasst im Wesentlichen technische Anlagen.

Mobilkommunikation.
Das Konzerngeschäftsfeld Mobilkommunikation bietet Mobiltelefon- und Funkrufdienste für eine breite Kundengruppe an. Im Zuge der Bündelung der Mobilfunkaktivitäten in der T-Mobile International AG (TMO) gehören seit Anfang 2000 neben der T-Mobil die Gesellschaften One 2 One, max.mobil. und T-Motion dem TMO-Teilkonzern an, welcher im Wesentlichen das Segment Mobilkommunikation darstellt. Für die Segmentdaten der Vergleichsperiode ergibt sich aus den geänderten Zugehörigkeiten insoweit Anpassungsbedarf, als dass One 2 One und max.mobil. nicht mehr im Segment Auslandsgeschäft, sondern im Segment Mobilkommunikation ausgewiesen werden.

Die Steigerung des Außenumsatzes um rund 75 % gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf den hohen Zuwachs an Neukunden zurückzuführen. So hat sich die Zahl der Teilnehmer am deutschen Mobiltelefondienst der Deutschen Telekom (T-D1) mehr als verdoppelt. Nahezu verdoppelt hat sich die Kundenzahl von One 2 One in Großbritannien. Einen deutlichen Anstieg der Kundenzahl konnte ebenfalls die österreichische Mobilfunktochter max.mobil. verzeichnen. Der enorme Anstieg bei den Teilnehmerzahlen basiert dabei vor allem auf dem boomenden Prepay-Geschäft. Im Geschäftsjahr 2000 stieg der Außenumsatz der T-Mobil um rund 35 %. Die beiden Gesellschaften One 2 One und max.mobil. tragen rund 42 % zum Außenumsatz des Segments bei.

Der Umsatz von 1 360 Mio. € mit anderen Segmenten wird hauptsächlich im Inland durch Netzzusammenschaltungsleistungen (so genannte „mobile terminated calls“), welche deutlich zum Anstieg des Innenumsatzes beigetragen haben, von dem Konzerngeschäftsfeld Mobilkommunikation erbracht. Der starke Anstieg der Abschreibungen ist im Wesentlichen durch Goodwill-Abschreibungen und durch Abschreibungen auf Sachanlagen verursacht. Die Verschlechterung des Zinsergebnisses und der Anstieg der Segmentverbindlichkeiten sind vor allem auf die hohen Finanzierungskosten der UMTS-Lizenzen zurückzuführen. Höhere Kundenakquisitionskosten auf Grund des enormen Teilnehmerwachstums insbesondere im Prepay-Geschäft und Steigerungen in allen Aufwandspositionen auf Grund der erheblichen Geschäftsausweitung stellen weitere Ursachen für den Rückgang des Segmentergebnisses dar.

Die Erhöhung des Segmentvermögens und die hohen Segmentinvestitionen sind im Wesentlichen auf den Erwerb der UMTS-Lizenzen in Deutschland, Großbritannien und Österreich, auf die Anteilserwerbe am niederländischen Mobilfunknetzbetreiber BEN (50 % minus einen Anteil) und am US-amerikanischen Mobilfunkanbieter VoiceStream (Tranche von 1,69 %) sowie auf den teilnehmerbedingten Ausbau der digitalen Mobilfunknetze (im Wesentlichen Deutschland und Großbritannien) zurückzuführen.

Rundfunk und Breitbandkabel.
Das Konzerngeschäftsfeld Rundfunk und Breitbandkabel bietet Übertragungsleistungen für analoge und digitale Fernseh- und Hörfunkprogramme an. Die Dienstleistungen werden auf dem inländischen Markt erbracht und unterliegen den Bestimmungen der Landesmedienanstalten.

Die Segmentdaten des Geschäftsjahres 2000 sind maßgeblich durch den Teilverkauf der Anteile der Kabel Deutschland an ihren Regionalgesellschaften Nordrhein-Westfalen und Hessen beeinflusst. Insbesondere der Rückgang von Außenumsatz, Abschreibungen, Zins- und Beteiligungsergebnis, Segmentvermögen und Segmentverbindlichkeiten resultiert im Wesentlichen aus diesem Verkauf. Das Ergebnis aus dem Anteilsverkauf beläuft sich auf rund 2 964 Mio. € und ist damit das bestimmende Element des Segmentergebnisses in der Berichtsperiode.

Erwerber von 55 % der Anteile an der Regionalgesellschaft Nordrhein-Westfalen ist ein Konsortium unter der Führung von Callahan Associates International LLC, eine weltweit tätige Entwicklungs- und Betreibergesellschaft im Telekommunikationsbereich. 65 % der Anteile an der Regionalgesellschaft Hessen erwarb ein Konsortium unter der Führung von Klesch & Company Ltd., London. Die jeweiligen restlichen Anteile verbleiben bei der Kabel Deutschland.

Die Außenumsätze des Konzerngeschäftsfeldes Rundfunk und Breitbandkabel werden zu rund 75 % durch Anschlussentgelte und monatliche Kabelgebühren privater Kabelnutzer sowie Übertragungsentgelte lokaler Kabelgesellschaften erwirtschaftet. Die Umsätze aus der Bereitstellung von Übertragungskapazitäten für Fernseh- und Rundfunksender machen die übrigen 25 % des Außenumsatzes aus. Die Abschreibungen erfolgen im Wesentlichen auf das Kabelnetz. Der Zinsaufwand und die Segmentverbindlichkeiten reflektieren grundsätzlich die Finanzierung des Anlagevermögens des Segments. Das Segmentvermögen besteht im Wesentlichen aus technischen Anlagen und Gebäuden; diese sind überwiegend dem Breitbandkabel zuzurechnen.

Endgeräte.
Das Konzerngeschäftsfeld Endgeräte betreibt den Verkauf und die Vermietung von Endgeräten und Telekommunikationsanlagen an verschiedene Zielgruppen. Die Leistungen werden im Wesentlichen auf dem inländischen Markt erbracht. Im Verkaufsgeschäft treten die Zulieferer, die für die Deutsche Telekom Exklusiv-Endgeräte (T-Brand) bereitstellen, zum Teil auch als Wettbewerber mit ähnlichen Produkten auf. Der Markt für Endgeräte ist seit 1990 vollständig für den Wettbewerb geöffnet.

Der Umsatz mit fremden Dritten bleibt mit 1 036 Mio. € um 171 Mio. € unter dem Niveau des Vorjahres. Wesentliche Ursachen hierfür sind die fortgeführte Straffung des Produktportfolios und die Kompensation des externen Verkaufsumsatzes durch verstärkte Nutzung des indirekten Vertriebs über die T-Mobil. Dies ist im Wesentlichen auch die Ursache für den Anstieg des Umsatzes mit anderen Segmenten um 71 Mio. € auf 299 Mio. €. Weitere Bestandteile des Intersegmentumsatzes stellen die Erträge für von anderen Konzerngeschäftsfeldern eigengenutzten Endgeräten sowie die Erträge aus Logistik- und Bundlingleistungen dar. Im Geschäftsjahr 2000 kann das Konzerngeschäftsfeld im Wesentlichen auf Grund der konsequenten Fortsetzung der Straffung und Marktorientierung des Produktportfolios ein positives Ergebnis vor Steuern von 58 Mio. € verzeichnen und damit das positive Segmentergebnis des Vorjahres fortschreiben.

Die Abschreibungen im Bereich der Endgeräte reflektieren im Wesentlichen den Abnutzungsaufwand für das dem Konzerngeschäftsfeld zugeordnete Anlagevermögen. Der Zinsaufwand und die Verbindlichkeiten spiegeln grundsätzlich die Finanzierung von dem Segment zugeordneten bzw. zuordenbaren Aktiva wider. Das Segmentvermögen ergibt sich im Wesentlichen aus der Zuordnung von Sachanlagen entsprechend der anteiligen Nutzung, insbesondere von Grundstücken und Gebäuden sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Investitionen beziehen sich im Wesentlichen auf zugeordnete Zugänge für Sachanlagen.

Mehrwertdienste.
Das Konzerngeschäftsfeld Mehrwertdienste bietet verschiedene Dienste für eine breite Kundengruppe an. Hierzu zählen u. a. die Dienste Öffentliche Telekommunikation, Auskunft, Call-Center und Service-Rufnummern. Die Erstellung von Telefonverzeichnissen gehört ebenfalls zu diesem Konzerngeschäftsfeld. Die Produkte und Dienstleistungen werden im Wesentlichen auf dem inländischen Markt erbracht und unterliegen dem Wettbewerb.

Der Rückgang des Außenumsatzes um 101 Mio. € auf 1 802 Mio. € ist im Wesentlichen auf Substitutionseffekte bei den öffentlichen Münz- und Kartentelefonen auf Grund des stark wachsenden Mobilfunks sowie weiterer Marktanteilsverluste bei den Operatordiensten (vor allem Auskunft Inland) zurückzuführen. Gegenläufig wirkten infolge deutlich gestiegener Nachfrage höhere Umsätze bei T-Vote-Call und bei Premium Rate sowie Geschäften mit Neuprodukten bei DeTeMedien (hier u. a. Compages und Online-Verzeichnisse) und bei DeTeCard (hier im Wesentlichen Xtra-Cash Card).

Der Umsatz mit anderen Segmenten in Höhe von 480 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus der Inanspruchnahme der Leistungen dieses Konzerngeschäftsfeldes durch die anderen Konzerngeschäftsfelder, insbesondere Carrier Services, Mobilkommunikation und Multimedia. Die Abschreibungen im Bereich der Mehrwertdienste ergeben sich im Wesentlichen für das dem Konzerngeschäftsfeld zugehörige Anlagevermögen. Der Zinsaufwand und die Verbindlichkeiten reflektieren vor allem die Finanzierung von dem Segment zugeordneten bzw. zuordenbaren Aktiva. Das Konzerngeschäftsfeld verzeichnet in der Berichtsperiode trotz des rückläufigen Außenumsatzes einen Gewinn vor Steuern von 42 Mio. €, während im Vorjahr noch ein Verlust von 152 Mio. € ausgewiesen wurde. Zu dieser Ergebnisverbesserung haben vor allem eine positive Verkehrsmengenentwicklung bei den Telefonmehrwertdiensten, die Änderung des Geschäftsmodells bei Auskunft und Call-Center sowie das Geschäft mit Neuprodukten der DeTeMedien und DeTeCard beigetragen.

Auslandsgeschäft.
Das Segment Auslandsgeschäft umfasste im Geschäftsjahr 1999 die Beteiligung an der MATÁV, welche im ungarischen Telefonmarkt als Komplettanbieter von Telefondienstleistungen tätig ist, und die beiden Mobilfunkanbieter One 2 One in Großbritannien und max.mobil. in Österreich. Im Zuge der Bündelung der Mobilfunkaktivitäten in der T-Mobile International AG gehören seit Anfang 2000 die Gesellschaften One 2 One und max.mobil. dem Segment Mobilkommunikation an. Die Vergleichsperiode wurde entsprechend angepasst.

Die per 31. Dezember 1999 erstmals in den Konzern-Abschluss einbezogenen Beteiligungen an den Festnetzbetreibern SIRIS S.A.S. in Frankreich und EUROBELL PLC in Großbritannien gehören seit Anfang 2000 dem Segment Auslandsgeschäft an. Während die Anteile an EUROBELL im vierten Quartal 2000 veräußert wurden, wurde das slowakische Telekommunikationsunternehmen Slovenské Telekomunikácie a.s. im vierten Quartal 2000 erstmals konsolidiert. Der Anstieg des Außenumsatzes, der Abschreibungen und die Entwicklung des Segmentergebnisses sind daher im Wesentlichen auf die Einbeziehung von SIRIS, EUROBELL und Slovenské Telekomunikácie im Geschäftsjahr 2000 zurückzuführen.

Zum Anstieg des Außenumsatzes trägt ebenfalls die ungarische MATÁV bei, deren Außenumsatz, vor allem getrieben durch den Mobilfunk, deutlich über dem Vorjahreswert liegt. Umfangreiche Investitionen in den Netzausbau bei der MATÁV stellen eine wesentliche Ursache der gegenüber der Vorperiode höheren Abschreibungen dar. Der Ergebnisbeitrag der MATÁV zum Segmentergebnis bleibt trotz Restrukturierungsaufwendungen und gegenüber der Vergleichsperiode gestiegenen Kundenakquisitionskosten im Mobilfunk weiterhin positiv. Der Anstieg des Segmentvermögens und der Segmentinvestitionen ist überwiegend auf die MATÁV und auf die erstmals konsolidierte Slovenské Telekomunikácie zurückzuführen.

Sonstige Segmente.
Unter den Sonstigen Segmenten sind diejenigen operativen Segmente ausgewiesen, die nach den Anforderungen des SFAS 131 und DRS 3 nicht einzeln auszuweisen sind sowie Sonstige Aktivitäten und Beteiligungen, die keinem operativen Segment direkt zugeordnet werden.

Der Anstieg des Außenumsatzes ist im Wesentlichen von der erstmaligen Konsolidierung von debis Systemhaus (dSH) im vierten Quartal 2000 geprägt. Des Weiteren werden das Zinsergebnis und das Ergebnis vor Steuern durch die Einbeziehung von dSH deutlich positiv beeinflusst. Zusammen mit der DeTeSystem und weiteren Konzerneinheiten (u. a. Teile des Konzerngeschäftsfeldes Datenkommunikation) wird dSH, als einer der größten europäischen Anbieter für Systemlösungen, in die Telekom Wachstumssäule T-Systems integriert. Zum Anstieg des Außenumsatzes trägt neben dSH maßgeblich die T-Online International AG bei, die einen höheren Außenumsatz auf Grund der nahezu verdoppelten Teilnehmeranzahl ausweist. Die Verbesserung des Zinsergebnisses im Segment Sonstige ist vor allem auf die Zinserträge der T-Online aus dem Kapitalzufluss des Börsengangs zurückzuführen.

Die im Vergleich zum Vorjahr um 555 Mio. € höheren Intersegmentumsätze spiegeln im Wesentlichen die hohe Nachfrage anderer Segmente nach Produkten und Leistungen der DeTeCSM und T-Nova wider. Das Beteiligungsergebnis ist in der Berichtsperiode entscheidend durch den Ertrag aus dem Verkauf der Wind-Anteile geprägt (2 328 Mio. €). Außerordentliche Aufwendungen auf Grund des Börsengangs der T-Online haben das Segmentergebnis mit insgesamt 146 Mio. € belastet. Die Erträge aus dem Verkauf der Anteile an Atlas/Global One (2 864 Mio. €) und aus dem Börsengang der T-Online International AG (2 657 Mio. €) bilden zusammen mit dem Beteiligungsergebnis die maßgeblichen Bestandteile des Ergebnisses vor Steuern.

Das hier ausgewiesene Segmentvermögen, die Investitionen und Verbindlichkeiten setzen sich u. a. aus den entsprechenden Beiträgen solcher Tochtergesellschaften, die keinem Segment direkt zugeordnet sind, zusammen. Das Segmentvermögen beinhaltet hier auch das Corporate Headquarter.

Überleitung.
Die Überleitungspositionen ergeben sich im Wesentlichen aus Konsolidierungsbuchungen und Unterschieden zwischen dem für das Managementreporting verwendeten Konsolidierungskreis und dem handelsrechtlichen Konsolidierungskreis des Konzern-Abschlusses. Die in der Überleitung ausgewiesenen Außenumsätze beziehen sich auf Tochtergesellschaften, die im Konzern-Abschluss im Auslandsgeschäft ausgewiesen werden. Das Beteiligungsergebnis wird im Wesentlichen durch die Beteiligungsergebnisse von Holding-Gesellschaften bestimmt.

Im Zuge der neuen Strategie der Deutschen Telekom, sich beschleunigt von einem erheblichen Teil ihres Immobilienvermögens zu trennen, wurde für das abgelaufene Geschäftsjahr 2000 eine außerplanmäßige Abschreibung in form einer pauschalen Wertberichtigung für Grundstücke in Höhe von 2 018 Mio. € vorgenommen. Diese nicht die operative Geschäftstätigkeit der Segmente betreffende Wertberichtigung hat keinen Einfluss auf die interne Steuerung der Segmente und ist daher nahezu ausschließlicher Bestandteil der in der Überleitung ausgewiesenen Abschreibungen.

(42) Sonstige Angaben.
Das FASB erließ im Juni 1998 das SFAS Nr. 133, Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities, das ab dem Geschäftsjahr 2000 zur Anwendung kommen sollte. Hiernach stellen Derivate Ansprüche oder Verpflichtungen dar, die der Definition von Vermögensgegenständen oder Schulden genügen und daher in der Bilanz ausgewiesen werden müssen. Sie sind grundsätzlich mit dem Marktwert („fair value“) zu bewerten und erfolgswirksam zu erfassen. Eine abweichende Bilanzierung ist nur dann zulässig, wenn ein Sicherungszusammenhang nachgewiesen wird, der den umfassenden Anforderungen an die Dokumentation und die Effektivitätsüberwachung der Vorschrift genügt. In einer Entscheidung vom Juni 1999 hat das FASB das Inkrafttreten von SFAS Nr. 133 um ein Jahr verschoben. Damit ist das Statement erst für die Geschäftsjahre, die nach dem 15. Juni 2000 beginnen, verbindlich (SFAS 137). Im Juni 2000 wurde das SFAS Nr. 133 in Teilen geändert (SFAS 138).

Die Vorschriften des SFAS Nr.133 werden von der Deutschen Telekom im Rahmen der US-GAAP-Überleitung ab dem Geschäftsjahr 2001 angewendet. Die Analyse der Sicherungsstrategien der Deutschen Telekom hat ergeben, dass nicht in jedem Fall die Voraussetzungen für die Bilanzierung eines Sicherungszusammenhanges im Sinne des SFAS Nr. 133 vorliegen. Dementsprechend ist eine Auswirkung aus der Bilanzierung dieser Sicherungsgeschäfte in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erwarten. Zum 31. Dezember 2000 beträgt dieser Effekt kumuliert ca. 360 Mio. € und wird im ersten Quartal 2001 gemäß den Anforderungen des SFAS Nr. 133 in einem Transition Adjustment aus der erstmaligen Anwendung von SFAS 133 ausgewiesen. Die Auswirkungen auf das Other Comprehensive Income aus der Bilanzierung der Sicherungsgeschäfte, die gemäß des SFAS Nr. 133 als Cash-Flow Hedge klassifiziert werden, sind gering.

Bonn, den 27. April 2001

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

Dr. Ron Sommer

Josef Brauner

Detlev Buchal

Dr. Karl-Gerhard Eick

Jeffrey A. Hedberg

Dr. Hagen Hultzsch

Dr. Heinz Klinkhammer

Gerd Tenzer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir mit Datum vom 26. März 2001 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:
„Wir haben den Konzern-Abschluss, bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Bilanz, Konzern-Kapitalflussrechnung, Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals und Konzern-Anhang einschließlich Segmentberichterstattung, und den zusammengefassten Bericht über die Lage der Deutschen Telekom AG und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2000 geprüft. Die Aufstellung von Konzern-Abschluss und Konzern-Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzern-Abschluss und über den Konzern-Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzern-Abschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzern-Abschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzern-Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzern-Abschluss und Konzern-Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzern-Abschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises und der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzern-Abschlusses und des Konzern-Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzern-Abschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Diesen Bestätigungsvermerk erteilen wir auf Grund unserer pflichtgemäßen, am 26. März 2001 abgeschlossenen Konzern-Abschlussprüfung und unserer Nachtragsprüfung, die sich auf Änderungen des Abschnitts „Überleitung zu US-GAAP“ in den Anmerkungen 37 bis 39 des Konzern-Anhangs (Rücknahme der Bewertungsanpassung zum Grundvermögen) bezog.“

Frankfurt am Main, den 26. März 2001/27. April 2001

PwC
Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Dickmann)
Wirtschaftsprüfer

(Laue)
Wirtschaftsprüfer